

Die Lust am Reisen

# MERIAN

## Mailand

*plus*

30 Seiten Tipps  
und Adressen –  
alles, was  
man gesehen  
haben muss

### Dom

Auf dem Dach und  
im Meer der Heiligen

### Szene

Im Navigli-Viertel  
und beim Aperitivo

### Kunst

Über die Scala und  
fantastische Museen



# FREUDE IST ZUM TEILEN DA. UNSER NEUER BMW 2er ACTIVE TOURER.

Erhöhte Sitzposition, Kofferraum mit faltbarem Ladeboden und niedriger Ladekante – der neue BMW 2er Active Tourer bietet nicht nur Raum für Freunde, Familie und Gepäck. Sondern auch für große Emotionen. Jetzt bei Ihrem BMW Partner.



**BMW EfficientDynamics**  
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km (kombiniert): 6,5–3,8. CO<sub>2</sub>-Emission in g/km (kombiniert): 152–99.  
Als Basis für die Verbrauchsermittlung gilt der ECE-Fahrzyklus. Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Der neue BMW 2er  
Active Tourer

[www.bmw.de/  
ActiveTourer](http://www.bmw.de/ActiveTourer)



Freude am Fahren





MARIO ADORF  
Exklusiv fotografiert  
für HÖRZU

Einer, der  
**HÖRZU**  
zu Hause hat

»Das Grau Mailands ist eine schimmernde  
Farbe – wie das Seidenfutter in  
einem Anzug von Ermenegildo Zegna«

Der Neuseeländer Tim Blanks, einer  
der weltweit renommiertesten Modekritiker



## Liebe Leser,

wenn sich eine Stadt ständig mit Rom, Florenz oder Venedig vergleichen lassen muss, kann sie eigentlich nur verlieren. So ist Mailand für viele einfach die größte Industriestadt Italiens, das Mode-, Messe- und Medienzentrum des Landes und außerdem ein bedeutender Finanzplatz.

Dieser vorurteilsbeladene Eindruck einer steinernen Business-Metropole schwimmt, wenn man – zu Fuß oder mit dem Fahrstuhl – das Dach des Mailänder Doms erreicht. Es ist ein besonderes Erlebnis, zwischen all den kostbaren Steinmetzarbeiten umherzugehen und die verschiedenen Balkone zu erkunden. Von dort oben, vom Wahrzeichen der Stadt, blickt man auf deren Dächer und die grandiose Galleria Vittorio Emanuele II, eine der ältesten Einkaufspassagen der Welt. Das ist ein Eindruck, der jeden gefangen nimmt, der die Muße hat, sich auf diese kleine Gipfeltour einzulassen.

Denn ein wenig Zeit fordert diese Stadt durchaus: Mailand bietet eine unglaubliche Zahl herausragender Museen – mehrere allein im Stadtschloss Castello Sforzesco, außerdem mit der Scala ein Opernhaus von Weltrang und mit Leonardo da Vinci einen genialen Künstler, dessen Werke die Stadt bis heute prägen. Da ist zum einen sein Abendmahl-Gemälde in der Kirche Santa Maria delle Grazie, zum anderen das Navigli-Viertel, benannt nach den Kanälen der Stadt, deren System Leonardo reformierte. Heute treffen sich an den Uferpromenaden vorzugsweise junge Kreative und Nachtschwärmer, feiern, reden und genießen ihre Stadt.

Mailand ist voller Schönheit, Design und moderner Architektur. Das ließ sich bereits bewundern, als die Stadt begann, sich für die Weltausstellung 2015 zu rüsten, und mit dem »Bosco Verticale« bei der Porta Nuova grüne Türme entstanden – zwei Hochhäuser, bepflanzt mit 900 Bäumen. So ist Mailand beides: ein Hort der Kultur und Geschichte Europas, zugleich aber auch dessen stilvoll elegantes Zukunftslabor.



QR-Code  
mit Smartphone  
oder Tablet-  
Computer ein-  
scannen und  
Infos zu allen  
MERIAN-  
Apps erhalten

Herzlich Ihr

Andreas Hallaschka  
MERIAN-Chefredakteur



Über den Dächern von Mailand: Von den begehbaren Terrassen des Doms blickt man abends auf die beleuchtete Galleria Vittorio Emanuele II

8 **SKIZZEN** Schmucke Stücke  
Teure Taschen, treue Trams, ein Nagel vom Kreuz Christi – und die Geschichte eines monumentalen Bahnhofs

14 **PORTFOLIO** Die Erfindung der Eleganz  
Von der strahlenden Fassade des Doms bis zu den edlen Boutiquen im Goldenen Karree: Mailand hat Stil!

26 **DENKE ICH AN** Wahre Größe  
Diese Stadt will hoch hinaus: Wo früher die Industrie eine Fabrikhalle nach der anderen errichtete, bauen renommierte Architekten jetzt himmelstürmende Wahrzeichen einer neuen Ära

32 **NAVIGLI** Auf zu alten Ufern!  
An den zwei Kanälen im Navigli-Viertel steigt abends die größte Party der Stadt. Bars, Restaurants und Ateliers haben dem Quartier neues Leben eingehaucht

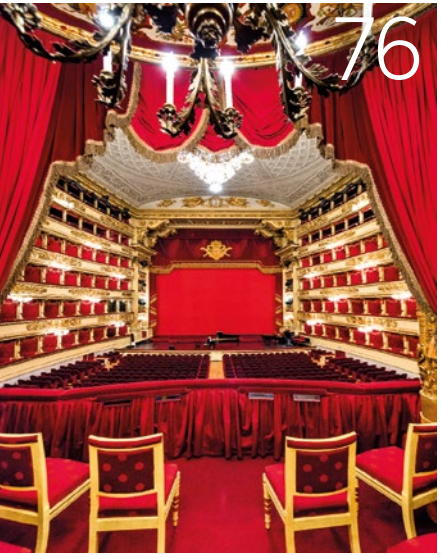
42 **DER ZWEITE BLICK** Ein See und sein Untergang  
Einst war Mailand durchzogen von einem Netz von Wasserwegen. Dann wurden sie trockengelegt – wie der Laghetto di San Marco

44 **DOM** Die Spitzenleistung  
Der Teufel hat ihn gefordert, der Herzog finanziert, und Europas beste Steinmetze gaben ihm den Schliff: der Mailänder Dom

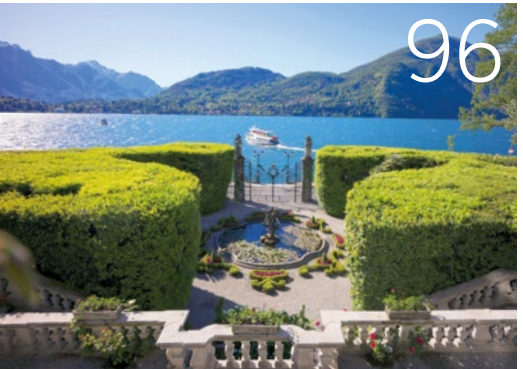
54 **MUSEEN** Sieh mal einer an  
Vom Hangar bis zur Schalterhalle: Diese Stadt weiß, wie man Kunstwerke präsentiert. Sieben Museen zum Staunen

72 **WISSEN** Der Allwissende  
Leonardo da Vinci war ein Genie ohnegleichen. Und nirgendwo bekam sein unerschöpflicher Geist mehr Freiheit als in Mailand

76 **SCALA** Phantome der Oper  
Für die ganz große Oper arbeiten Hunderte hinter der Bühne: ein Besuch in den Werkstätten und der Akademie der Scala



**ALLES AUF ROT**  
Sie ist eine der besten Opern der Welt und der Stolz einer ganzen Stadt: La Scala



**ALLES WIE IM TRAUM**  
Weiße Villen und Gärten am Wasser: Am Comer See zeigt sich Bella Italia von der schönsten Seite



**ALLES IST MÖGLICH**  
Hier ist Kunst laut und stark: Der Hangar Bicocca ist einer der spannendsten Orte für zeitgenössische Werke



**ALLES AUF ANFANG**  
In Mailand wurde der Aperitivo erfunden. Nun bringen ihn junge Bars wie das »B:free« neu in Form

86 **APERITIVO** Cin cin! Und noch eine Runde  
Vom Büro direkt nach Hause? Bloß nicht! In der Geburtsstadt des Aperitivo trifft man sich nach der Arbeit auf einen Cocktail. Ein Streifzug durch die besten Bars

92 **FRIEDHOF** Gräber mit Grandezza  
Auf dem Cimitero Monumentale bauten Mailands reichste Bürger majestätische Mausoleen und prächtige Gräber. Der Friedhof zeigt die Seele der Stadt

96 **COMER SEE** Wo Italien vollkommen ist  
Dichter, Komponisten, Staatsmänner, Weltstars – sie alle hat die Schönheit des Comer Sees verzaubert. Wer konnte, kam immer wieder zurück. Manche gingen nie mehr fort

**MERIAN** kompass

<b>MAILAND KOMPAKT</b> _____	<b>106</b>
<b>SEHENSWERTES</b> Die schönsten Orte von A bis Z _____	<b>108</b>
<b>KULTUR</b> Museen, Theater, Kulturzentren _____	<b>114</b>
<b>SZENE</b> Bars, Clubs und die Feiermeile Corso Como _____	<b>118</b>
<b>ESSEN UND TRINKEN</b> Trattorien, Cafés, Eisdielen _____	<b>120</b>
<b>ÜBER NACHT</b> Vom B&B bis zum Penthouse _____	<b>126</b>
<b>EINKAUFEN</b> Edle Boutiquen und Design-Souvenirs _____	<b>128</b>
<b>AKTIV</b> Radtouren, Kochkurse, Angelplätze _____	<b>130</b>
<b>KARTE</b> Die Stadt im Überblick _____	<b>133</b>
<b>GESCHICHTE</b> Der größte Schmiergeldskandal Italiens _____	<b>136</b>
<b>GUT ZU WISSEN</b> Auskunft, Touren, Termine _____	<b>137</b>
<b>MEDIEN</b> Reiseführer, Romane, Filme _____	<b>139</b>
<b>VORSCHAU</b> Die nächsten MERIAN-Hefte _____	<b>140</b>
<b>Impressum, Bildnachweis</b> _____	<b>132</b>

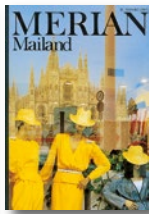


# SKIZZEN AUS MAILAND

1971



1985



2014

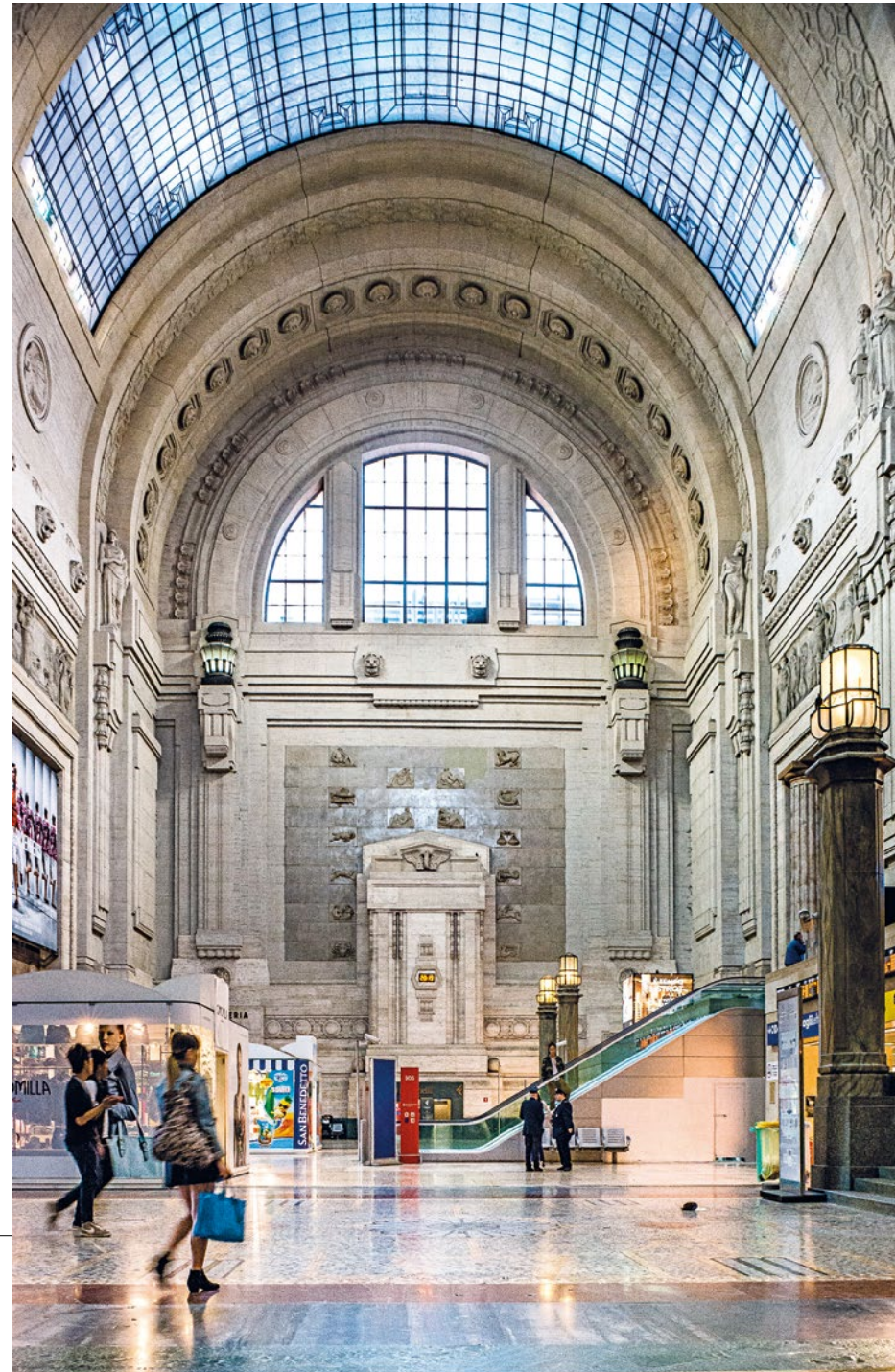


Dreimal widmete MERIAN der Hauptstadt der Lombardei eine eigene Ausgabe – und dreimal zierte **Mailands Dom** das Titelbild. Die Kathedrale ist das unumstrittene Wahrzeichen der Stadt und prachtvoll genug, um daran immer wieder neue Seiten zu entdecken: vom Trubel auf dem Domplatz über die Spiegelung der Fassade bis zu den Dachterrassen im Abendlicht.



## BERLUSCONIS BESSERE HÄLFTE

*Sabina Guzzanti ist Schauspielerin, Regisseurin – und die talentierteste Parodistin Silvio Berlusconi. Mit dem richtigen Make-up sieht sie dem Mailänder Medienmogul täuschend ähnlich und kritisiert hemmungslos dessen Machenschaften. Der machte seinen Einfluss geltend, und ihre Sendung wurde abgesetzt. Sie ließ sich davon nicht stoppen: Ihre Dokumentation »Draquila-Italien zittert« über Berlusconi Management des L'Aquila-Erdbebens von 2009 erhielt in Cannes minutenlange Ovationen.*



## STAZIONE CENTRALE

### Zu großer Bahnhof

Den Reisenden macht es Mailands Hauptbahnhof nicht leicht. Sie hieven ihre Taschen viele Stufen hinauf, zerren sie dann durch ein undurchsichtiges Gewirr von Rolltreppen, immer auf der Suche nach dem richtigen Gleis. Kaum einer hat hier Augen für die majestätischen Hallen, die marmornen Frieze oder das kunstvoll gebogene Glasdach. Dabei wollte der Architekt Ulisse Stacchini viel mehr erschaffen als nur einen Bahnhof. Eine »Kathedrale der Bewegung« nannte er den Bau bei seinem Entwurf, der 1912 den Zuschlag für Mailands neue Stazione Centrale bekam. Doch der Erste Weltkrieg und die folgende Rezession verzögerten die Fertigstellung und so wurde Stacchinis ursprünglicher Plan eines Bahnhofs nach Vorbild der Washingtoner Union Station immer wieder verändert. 1931 wurde er schließlich unter Benito Mussolini eröffnet – als einer der größten Bahnhöfe Europas. Stilistisch war er bereits damals nicht mehr en vogue, in anderen Städten Italiens waren längst modernere Bahnhöfe in Betrieb als dieser Monumentalbau, in dem sich Neoklassizismus, Jugendstil, antike und faschistische Symbole mischen. Auch heute noch findet man hier Statuen brüllender Löwen und rastender Adler genauso wie ein Bild des italienischen Königs Vittorio Emanuele III. mit dem jungen Mussolini – dem allerdings nach Kriegsende die Augen ausgekratzt wurden. Die Gleise liegen oberhalb des Straßenpflasters – und ein Stockwerk darunter: Vom Kellergleis 21 fuhr Ende des Zweiten Weltkriegs Deportationszüge ab. Seit 2013 gibt es dort eine kleine Holocaust-Gedenkstätte.



## DOM-RITUAL

### Abgehoben

Er ist die berühmteste Reliquie im Dom: ein Nagel vom Kreuze Christi. Das ganze Jahr ruht er in einem glänzenden Kreuz unter dem Dach – bis zum Samstag vor dem Fest der Kreuzerhöhung im September. Beim »Rito della Nivola« klettert der Erzbischof in eine wolkenförmige, mit Engeln verzierte Gondel und wird in die Höhe gezogen, um Kreuz samt Nagel zum Boden zu bringen. 40 Stunden lang dürfen die Gläubigen die Reliquie aus der Nähe bestaunen, bevor sie wieder nach oben schwebt.



# SKIZZEN AUS MAILAND



## PRADA

### Teures Leder

Armani, Versace, Dolce & Gabbana – Mailand ist die Heimat weltberühmter Modemarken. Das älteste dieser großen Labels ist Prada, gegründet 1913 von Mario Prada, der handgemachte Taschen und Börsen herstellte. Seine erste Boutique eröffnete er in der Galleria Vittorio Emanuele II, 1919 wurde das Geschäft sogar zum königlichen Hoflieferanten. Aber erst seine Enkelin Miuccia baute in den Achtzigern das globale Modeimperium auf. Das erste Geschäft in der Galleria floriert bis heute: Hier gibt es edles Leder wie einst zu Großvaters Zeiten.



## GELIEBTE STRASSENBAHN

»Ventotto« nennen die Mailänder die Trams mit hölzernen Türen und Bänken, die erstmals 1928 durch die Stadt fuhren – und unverwüstlich sind. Noch heute sind mehr als hundert Wagen des alten Modells tagtäglich im Zentrum unterwegs.



1

## ESPRESSO

### Mensch liebt Maschine

Mailand liebt Design und guten Kaffee. Beides trifft sich im MUMAC (Museo della macchina per caffè). Das Haus widmet sich einem einzigen Objekt – der Espresso-Maschine. Rund 200 Exponate zeigen die Entwicklung von den ersten Maschinen im Jugendstil (1) über die Modelle der Siebziger (2) bis zu den Apparaten der Jahrtausendwende (3). Espresso aus hochmodernen Maschinen wird bei Kaffee-Degustationen gereicht, entsprechende Kurse dauern einen halben Tag. [www.mumac.it](http://www.mumac.it)



2



3

## MEIN LIEBLINGSPLATZ

von MERIAN-Redakteur  
Kalle Harberg



Will man der schwülen Sommerhitze entkommen, gibt es nur ein Ziel: **die Navigli**. In den Bars an den beiden Kanälen trifft sich gen Abend die ganze Stadt zum Aperitif. Mein Tipp: die **Bar Cuore**, einen kleinen Fußmarsch vom Hafenbecken entfernt. Karierte Sessel und Nierentische sorgen für ein cooles Retro-Ambiente – und die Cocktails sind exzellent. Wen die Künstlerateliers im Navigli-Viertel begeistern, sollte unbedingt auch einen Abstecher in die Werkstätten des alten Arbeiterviertels **Isola** machen, in denen wahre Schätze entstehen. Noch beeindruckter war ich als Fußballfan aber von den unzähligen Graffiti und Porträts großer Spieler auf den **Mauern der Pferderennbahn** neben dem Giuseppe-Meazza-Stadion.

# Raus aus dem Flieger. Rein in die Stadt. Ab durch die Mitte.

\*Für ausgewählte Direktflüge ab München bei Buchung unter LH.com, begrenztes Sitzplatzangebot.

Mailand  
ab **119** €\*  
Jetzt buchen



# Lufthansa

LH.com



# SKIZZEN AUS MAILAND



Associazione Calcio Milan



Football Club Internazionale Milano

Gründung

16. Dezember 1899

9. März 1908

Spitzname

Rossoneri

Nerazzurri

Hymne

Milan Milan solo con te

C'è solo l'Inter

Erfolge

18 x Italienischer Meister

18 x Italienischer Meister

7 x Champions-League-Sieger

3 x Champions-League-Sieger

1 x FIFA-Club-World-Cup-Sieger

1 x FIFA-Club-World-Cup-Sieger

Geschätzter Marktwert

660 Millionen Euro

370 Millionen Euro

Berühmte deutsche Spieler

Christian Ziege (1997-1999)

Lothar Matthäus (1988-1992)

Jens Lehmann (1998)

Jürgen Klinsmann (1989-1992)

Oliver Bierhoff (1998-2001)

Matthias Sammer (1992)

## FUSSBALL Beste Feinde

Sie sind zwei der größten Clubs der Welt und erbitterte Rivalen: Inter und AC Mailand. Die Nerazzurri (Schwarz-Blauen) von Inter wurden traditionell von der Mittelschicht unterstützt, die Rossoneri (Rot-Schwarzen) des AC von den Arbeitern. Heute sind die Fangemeinden beider Vereine sozial durchmischer – aber noch immer herrscht in Mailand Ausnahmezustand, wenn sie im »Derby della Madonnina« im gemeinsamen Stadio Giuseppe Meazza aufeinandertreffen.

### HOLT DIE RÄDER RAUS!

Neben Stockholm und London ist Mailand eine der wenigen europäischen Großstädte mit eigener City-Maut. Seit ihrer Einführung 2012 hat sich der Verkehr im Zentrum um rund 30 Prozent reduziert. Viele Mailänder lassen das Auto jetzt stehen und steigen aufs Fahrrad um. Va bene!

www.merian.de

## Von Barbaren und Baumeistern

Entdecken Sie weitere Themen aus Mailand auf [www.merian.de](http://www.merian.de)

### > Der Meister des Designs

»Jeder Gegenstand braucht eine Seele«, sagt der Architekt und Kurator Andrea Branzi. Ein Gespräch über Sein und Design.

### > Der Eroberer der Lombardei

Er führte ein Heer Langobarden von Pannonien nach Norditalien, unterwarf Mailand und wurde am Ende von der eigenen Frau besiegt: die blutige Legende des Langobardenkönigs Alboin.



### > Die Schützer des Denkmals

MERIAN-Fotograf Lukas Spörl schaute den Restauratoren des Doms bei ihrer Arbeit über die Schulter – und schoss in luftiger Höhe spektakuläre Aufnahmen.



### GALATATURM

Die Genuesen erbauten den Galataturm als Leuchtturm. Die Osmanen verwendeten ihn als Wachturm. Heute ist er ein Wahrzeichen dieses internationalen Viertels Istanbul. Umgeben mit authentischen türkischen Restaurants, Weinlokalen und großartigen Nachtclubs ist Galata der Treffpunkt der Szene. Entdecken Sie die Türkei, home of Istanbul. Seien Sie unser Gast!

Türkei

# HOME OF ISTANBUL

[goturkey.com](http://goturkey.com)



#HomeOf Galata, Türkei

[info@tuerkeifasziniert.de](mailto:info@tuerkeifasziniert.de) | [info@tuerkei-tourismus-kultur.de](mailto:info@tuerkei-tourismus-kultur.de)



Giorgio Armani (geb. 1934), Mailänder Modeschöpfer

# »Eleganz heißt nicht, ins Auge zu fallen, sondern im Gedächtnis zu bleiben«

FOTOS PHILIP KOSCHEL UND LUKAS SPÖRL

Mailands Mitte: Die Piazza del Duomo erstreckt sich vor Italiens zweitgrößtem Gotteshaus. Nur die Peterskirche im Vatikan übertrifft den Mailänder Dom, an dem fast 500 Jahre lang gebaut wurde. Gleich nebenan liegt die edelste Einkaufsmeile der Stadt: die Galleria Vittorio Emanuele II (links)





*Il salotto*, der Salon, heißt die Galleria Vittorio Emanuele II im Volksmund. Unter Glasdächern sind hier die Luxusmarken der Welt versammelt, doch manche Besucher kommen nicht (nur) zum Einkaufen: Wer sich auf den Hoden des Stiers im Turiner Stadtwappen um die eigene Achse dreht, dem, sagt man, ist das Glück gewiss. Die Nachfrage ist groß – das Mosaik muss regelmäßig restauriert werden

Guter Stil  
zeigt sich beim  
großen Auftritt



Foto: Lukas Sport



Sie ist der Stolz der Stadt: Als 1943 Bomben die Scala in Schutt und Asche legten, nannte es der *Corriere della Sera* den »größten Verlust, den Mailand erleiden musste«. Also wurde das weltberühmte Opernhaus nach dem Krieg in Rekordzeit wieder aufgebaut – und 1946 mit einem Konzert unter der Leitung von Arturo Toscanini eröffnet



Die Kunst der  
Inszenierung  
hat eine lange Geschichte



Die Weste zugeknöpft, die  
Taschenuhr verstaut, der Blick  
lässig in die Ferne gerichtet –  
die Mailänder haben Geschmack,  
keine Frage. Im Zentrum wird so  
mancher Bürgersteig zum Laufsteg

Anderswo geht  
man mit der **Mode**,  
hier wird sie gemacht

Foto: Philip Koschel

In der Heimat von Versace  
und Prada ist Shopping Volkssport –  
wenn auch ein teurer, besonders  
im Traditionskaufhaus la Rinascente.  
Für eine neue Tasche muss  
man hier tief in die alte greifen

www.merian.de MERIAN 21

Foto: Lukas Spörl



Diese Stadt kann  
**Geheimnisse**  
bewahren



Alle Wege führen zum Dom:  
Durch den engen Gang des  
Passaggio Duomo gelangt man  
zum Reiterstandbild von  
Vittorio Emanuele II. Ab 1861  
war er erster König des  
geinten Italiens. Als sein  
Denkmal vor ein paar  
Jahren restauriert wurde,  
fand man im Boden  
darunter sieben geheime  
Kammern – allesamt leer



Edle Kronleuchter,  
geschniegelte Kellner  
und eine Lage, die  
Gold wert ist: Viele Gäste  
kommen direkt von  
den Domterrassen zum  
Aperitif in die »Bar  
Duomo« gleich nebenan

# Fremde werden wie Freunde empfangen



Mailänder bummeln  
selten, sondern  
bewegen sich eher im  
Laufschritt durch die  
Stadt. Es sei denn, sie  
treffen Bekannte zum  
Plausch, da vergessen  
sie gern mal die Zeit



Farbe bekennen braucht  
Zeit. Welches Paar passt  
am besten zum Kleid?



Glanz im Goldenen  
Karree: Zwischen  
Via della Spiga und Via  
Monte Napoleone rei-  
hen sich noble Boutiquen  
aneinander. Wer auf  
dem Bürgersteig kurz  
Pause macht, kann  
mancher Schönheit  
hinterherschauen





# Es geht aufwärts

Mailand ist immer in Bewegung. Doch die Richtung hat sich geändert. Jahrhundertlang wucherte die Stadt nach außen, wuchs ohne Plan und Grenzen. Jetzt entdeckt sie ihre inneren Werte. Und boomt mit Stil

TEXT HENNING KLÜVER

**D**a liegt sie, die neue Stadt. Vom Monte Stella, einem 50 Meter hohen, mit Bäumen bestandenen Hügel am Nordwestrand von Mailand, blickt man auf eine Skyline, die es vor zehn Jahren noch nicht gab. Zwischen Garibaldi-Bahnhof und Porta Nuova ragt ein Dutzend Wolkenkratzer in die Höhe. Wohngebäude und Bürotürme wie das Hochhaus *il diamantone*, so genannt wegen seiner oktaederähnlichen Form, die an einen gigantischen Diamantsplitter erinnert. Überragt werden sie alle von dem Riesen in ihrer Mitte: Mit seinen 231 Metern bis zur Antennenspitze ist der Unicredit-Turm das höchste Gebäude Italiens. Und schon wachsen andere nach, die ihn bald übertreffen werden.

Über die Baumwipfel des Monte Stella wandert der Blick zu einem Gewirr von Türmen und Kränen, die überall in der Stadt nach oben schießen. Irgendwo dahinter thront die Madonnina in einer Höhe von 108 Metern auf dem Dom. In früheren Zeiten, so ein ungeschriebenes Gesetz, durfte kein Haus höher sein als die vergoldete Madonnen-Statue. Aber das war einmal.

In Mailand gilt: Wer stehen bleibt, wird zum Hindernis. Durch die Straßen eilen tagsüber Herren in Anzug und glänzenden Lederschuh und Damen im Bleistiftrock und auf Pfennigabsätzen. Keine Zeit, keine Zeit, keine Zeit. Hierher kommt man schließlich nicht, um zu entspannen, sondern um unter Spannung gesetzt zu werden. Um etwas zu erreichen in dieser Stadt, die wie keine andere in Italien Wohlstand verspricht. Aus Sizilien, Kalabrien und Kampanien,

aber auch aus Ägypten, Rumänien und China ziehen die Menschen nach Mailand. Fast 20 Prozent der Einwohner wurden nicht in Italien geboren. Mailand vibriert, ist in Bewegung, will immer schneller, höher, größer werden.

Aber etwas hat sich geändert. In den vergangenen zehn Jahren hat die Stadt umgedacht, auch wenn die großen neuen Wolkenkratzer das zunächst nicht vermuten lassen. Und doch sind genau sie der Beweis. Alfa Romeo, Maserati, Autobianchi und Pirelli: Die großen Stützen der Mailänder Industrie haben ihre Werkshallen in der Stadt aufgegeben, und Mailand erobert sich diese Flächen jetzt zurück. Die Stadt besinnt sich auf ihr Inneres – und stellt damit 2000 Jahre urbanes Wachstum auf den Kopf.

**M**ailand ist endlich aufgewacht«, sagt Andreas Kipar. Der deutsche Landschaftsarchitekt ist einer der Macher des neuen Mailands. 1960 in Gelsenkirchen geboren, lebt er schon seit 30 Jahren in der lombardischen Metropole, die seit ihren Anfängen vom Zentrum aus ins Umland gewachsen ist. Kipar holt sein Tablet hervor. »Das muss man sich ähnlich den konzentrischen Ringen auf einem Baumstumpf vorstellen«, sagt er. »In Jahrhundertringen, Jahrtausendringen.« Er tippt die Karten-App an und gibt ein: Milano, Piazza del Duomo.

Im Zeitraffer zeigt Kipar, wie aus dem römischen Mediolanum das moderne Mailand, zweitgrößte Stadt Italiens, wurde. Antike, Renaissance, Barock, Moderne – sie alle haben Spuren im Stadtbild hinterlassen. Mit dem Finger deutet der Landschaftsarchitekt den Verlauf der antiken, republikanischen Mauer an, die sich einst rund um den heutigen

Großstadtdschungel:  
900 Bäume wachsen auf  
den zwei Türmen des  
Architekten Stefano Boeri  
bei der Porta Nuova. Sie  
werden mit Brauchwasser  
der Bewohner versorgt  
und sollen vor Smog und  
Lärm schützen







Die Tram ist das älteste öffentliche Verkehrsmittel Mailands. Noch heute rattert sie durch das historische Zentrum

Charles Jencks einen kleinen Park auf einem Hügel entworfen. Mit seinen spiralförmig angelegten Wegen, die zur Spitze führen, wirkt er von hier oben wie eine Landschaftsskulptur. Gleich dahinter liegen ein See, Fitnessplätze, Wohntürme mit Hunderten Apartments, ein Kindergarten und ein Einkaufszentrum. Am Vormittag sieht man hier unter einer

hohen Dachkonstruktion, die wie ein Segeltuch Teile des Geländes überspannt, alte Leute auf Bänken sitzen und Zeitungen lesen. Auf den Wegen spielen Kinder, ihre Mütter plaudern miteinander an den Tischen einer Bar, vor sich einen Cappuccino. Neugierige flanieren an den Auslagen der Geschäfte vorbei, bleiben stehen, scherzen. Mailand kann eben auch langsam.

Die ganze Anlage sei zur Piazza eines Vorstadtviertels geworden, das vorher keinen Mittelpunkt hatte, sagt Kipar:

»Ein neuer Treffpunkt, ein Ort des Austauschs.« Aber das ist nicht alles: Für den Landschaftsarchitekten ist die Anlage Teil eines großen Plans. Mit Wegstrecken, sogenannten *raggi verdi*, will er die Innenstadt mit Grünflächen und dem Umland verbinden. Einer dieser »grünen Strahlen« führt vom Domplatz über viele Stationen wie den Sempione-Park hinter dem Castello Sforzesco, das Portello-Gebiet und den Monte Stella zum Gelände der Expo 2015 im Nordwesten der Stadt.

So viel Platz, so viele Projekte, in jedem Winkel. Das Expo-Fieber, das Mailand bereits lange vor der Eröffnung der Weltausstellung erfasst hat, ist sicherlich ein Antrieb, neue Bauvorhaben voranzutreiben. Schließlich will man in den Augen der Weltöffentlichkeit *bella figura* machen. Aber dass Mailand nun als Boomtown von sich reden macht, hängt vor allem damit zusammen, dass hier mehr Geld zirkuliert und die Rendite höher ist als anderswo in Italien. Mit zum Teil ungläublichem Staunen nehmen die Mailänder selbst den Wandel ihrer Stadt wahr. Mailand sei »offener, europäischer« geworden, drückte es eine junge Unternehmerin jüngst aus und spiegelte damit die zunehmende Zahl der Befürworter des Wachstums wider.

Aber es regt sich auch Protest. Mailand ist die Hauptstadt der Mode und des Designs, die Heimat von Armani, Prada, Kartell, 12 000 Architekten haben sich hier niedergelassen. Wenn es um Stil geht, stößt hier jede gute Idee auf eine bes-

## Was immer fehlte, ist auf einmal da: Platz für Neues

Domplatz zog. Dann verkleinert er den Maßstab der Karte, und – »wenn das kein schöner Kreis ist!« – deutlich erkennt man nun, wie sich vom Castello aus ein Ring von Straßen rund um die einst mittelalterliche Stadtanlage zieht. Wie die Spanier im 16. Jahrhundert den nächsten Ring voller Bastionen anlegten. Wie sich nach der italienischen Einigung 1861 dahinter die Industriebetriebe ansiedelten, die Mailand zur Wirtschaftsmetropole machten. Und wie die urbane Siedlung dahinter noch lange kein Ende findet, weil Mailand seine kleineren Nachbarorte längst überrollt hat.

Die »unendliche Stadt« nennt sie der Soziologe Aldo Bonomi. Auf ihrem Gebiet »gibt es die größte Dichte von Bankschaltern in Italien, die meisten Kinosäle, Diskotheken und Supermärkte«. 1,3 Millionen Menschen wohnen heute offiziell in Mailand, das sind mehr als 7000 Personen pro Quadratkilometer. In München, das etwa genauso viele Einwohner hat, beträgt die Bevölkerungsdichte 4500 Personen pro Quadratkilometer. Mehrere Jahrzehnte lang schien sich Mailand in seinem Kern nur mit Einzelbauten zu beschäftigen, es gab keine Stadtplanung, kein Konzept, die Stadt schob sich einfach immer weiter ins Land.

»Doch inzwischen ist es sinnlos geworden, im Umland laufend kostbaren Boden zu konsumieren, wenn es in der Stadt nach den Schließungen von Industriestandorten wieder Freiflächen gibt«, sagt Stefano Boeri, Architekt und Politiker der sozialdemokratischen Partei PD. Boeri hat gerade hinter der Porta Nuova zwei neue Wohntürme errichtet. Als *bosco verticale*, als »vertikalen Wald«, hat er ihre Balkone und Terrassen mit Bäumen und Büschen bepflanzen lassen. Der Traum von der zentralen Lage im Grünen wird hier wahr.

Genauso wie im Portello-Viertel auf dem ehemaligen Alfa-Romeo-Gelände unterhalb des Monte Stella. Dort hat Andreas Kipar gemeinsam mit dem US-Architekten



CEWE FOTOBUCH – für die schönsten Geschichten nur das Beste

## Gestalten Sie kinderleicht eine bleibende Erinnerung, die immer griffbereit ist.

Ihre schönsten Urlaubsmomente als CEWE FOTOBUCH – jetzt noch individueller mit eigenen Videos, Landkarten und edlen Papierqualitäten.

Mit über 30 Millionen verkauften Exemplaren ist das CEWE FOTOBUCH das beliebteste Fotobuch Europas. Kein Wunder – CEWE bietet eine Fülle von Ideen und Möglichkeiten, damit Sie Ihre schönsten Urlaubsmomente noch individueller präsentieren können – ob als Foto oder auch als Video. Haben Sie Filmclips von Ihrer Reise mitgebracht?

Machen Sie sie doch zu Highlights Ihres CEWE FOTOBUCHs. Dann können Sie und Ihre Lieben die Filmabenteuer jederzeit und von überall per Smartphone oder Tablet genießen. Wie einfach das geht, zeigt Ihnen die CEWE Gestaltungssoftware. Ein Muss für jede »Reisereportage« sind Landkarten

mit den Reiseetappen – sie lassen sich direkt über die Software hochladen und dekorativ inmitten der Fotosammlung platzieren. Das Schöne daran: Ihr CEWE FOTOBUCH sieht dank der einfachen zu bedienenden und vielfach ausgezeichneten CEWE Gestaltungssoftware immer beeindruckend aus. Dafür sorgt auch das Druckverfahren auf ausgesuchten, edlen Papierqualitäten. Sie haben die Wahl zwischen neun unterschiedlichen Formaten. Erstellen Sie bis zu 154 Seiten mit Ihren Fotos und Texten – CEWE macht Ihren Traumurlaub zum Lieblingsbuch.

Mehr unter [www.cewe.de](http://www.cewe.de)

Jederzeit und überall direkt mit Ihrem mobilen Gerät oder am PC gestalten und bestellen.



### PAPIERQUALITÄTEN



Ob im Digitaldruck, Fotopapier matt oder glänzend oder sogar Premium-Matt – bei der Veredelung ist für jeden Geschmack etwas dabei.





Glänzende Spitze: Der 231 Meter hohe Unicredit-Turm hinter der Porta Garibaldi ist das höchste Gebäude Italiens



sere Alternative. Da ist der Mailänder auch nicht zimperlich. Er kennt, so heißt es, keine Zweifel, nur Handlungen: »Ich arbeite, ich verdiene, ich gebe Geld aus, ich stelle Ansprüche.« In den Leserbriefspalten der Lokalpresse finden sich Klagen über den »internationalen, den unitalienischen Stil«. Ein »Desaster« nennt der Liedermacher Adriano Celentano die neuen Hochhäuser und verurteilt die »Zementisierung« der Stadt. In Mailand, so meldete sich vor ein paar Jahren selbst der damalige Ministerpräsident Silvio Berlusconi zu Wort, müsse man »anders bauen«, fand aber nicht einmal in seiner eigenen politischen Partei damit Gehör.

## Jede Idee trifft auf eine bessere. Das beflügelt – oder es lähmt

Es sind verständliche Sorgen, denn nicht alle Projekte sind von Erfolg gekrönt. Im Südosten ist die Entwicklung des Stadtviertels Santa Giulia (nach Plänen von Norman Foster) stecken geblieben, weil die Kosten für die Sanierung des Bodens auf dem ehemaligen Gebiet des Chemiekonzerns Montedison ins Unermessliche stiegen und der Investor in Konkurs ging. Auch der Ausgang des City-Life-Projekts ist ungewiss. Auf dem alten Messegelände wachsen drei von den Star-Architekten Arata Isozaki, Daniel Libeskind und Zaha Hadid entworfene Hochhäuser in den Himmel. Den »Geraden«, den »Krummen« und den »Buckligen« haben die Mailänder sie wegen ihrer eigenwilligen Formen getauft. Nicht unbedingt Spitznamen, die auf große Entzückung schließen lassen, und auch die Wohnungen im City-Life-Projekt verkaufen sich nur schleppend, weil sie viel zu groß und zu teuer konzipiert wurden.

»Das, was in Mailand fehlt, ist eine Vision«, kommentiert Stefano Boeri das Wechselbad der Empfindungen. Die Projekte würden ohne einen Zusammenhang jedes für sich entwickelt und nicht planerisch begleitet. Auch Andreas Kipar wünscht sich mehr Mut, umfassende Pläne wie seine grünen Strahlen umzusetzen.

Er hofft auf das Engagement der Bürger, denn er hat erfahren, was es bewirken kann. Eines der ersten Projekte, an denen er als junger Architekt Mitte der achtziger Jahre mitgearbeitet hat, war die Entwicklung des Vorstadtparks »Boscoincittà« an der Via Novara. Damals, erinnert er sich, pflanzten Rechtsanwälte oder Unternehmer noch selbst Bäume im Park. Die alten Industriefamilien hatten eine enge Beziehung zu ihrem Lebensraum, schließlich standen

ihre Fabriken, ihr Besitztum hier. Und sie hatten eine Vorstellung davon, wie ihre Stadt sich entwickeln sollte.

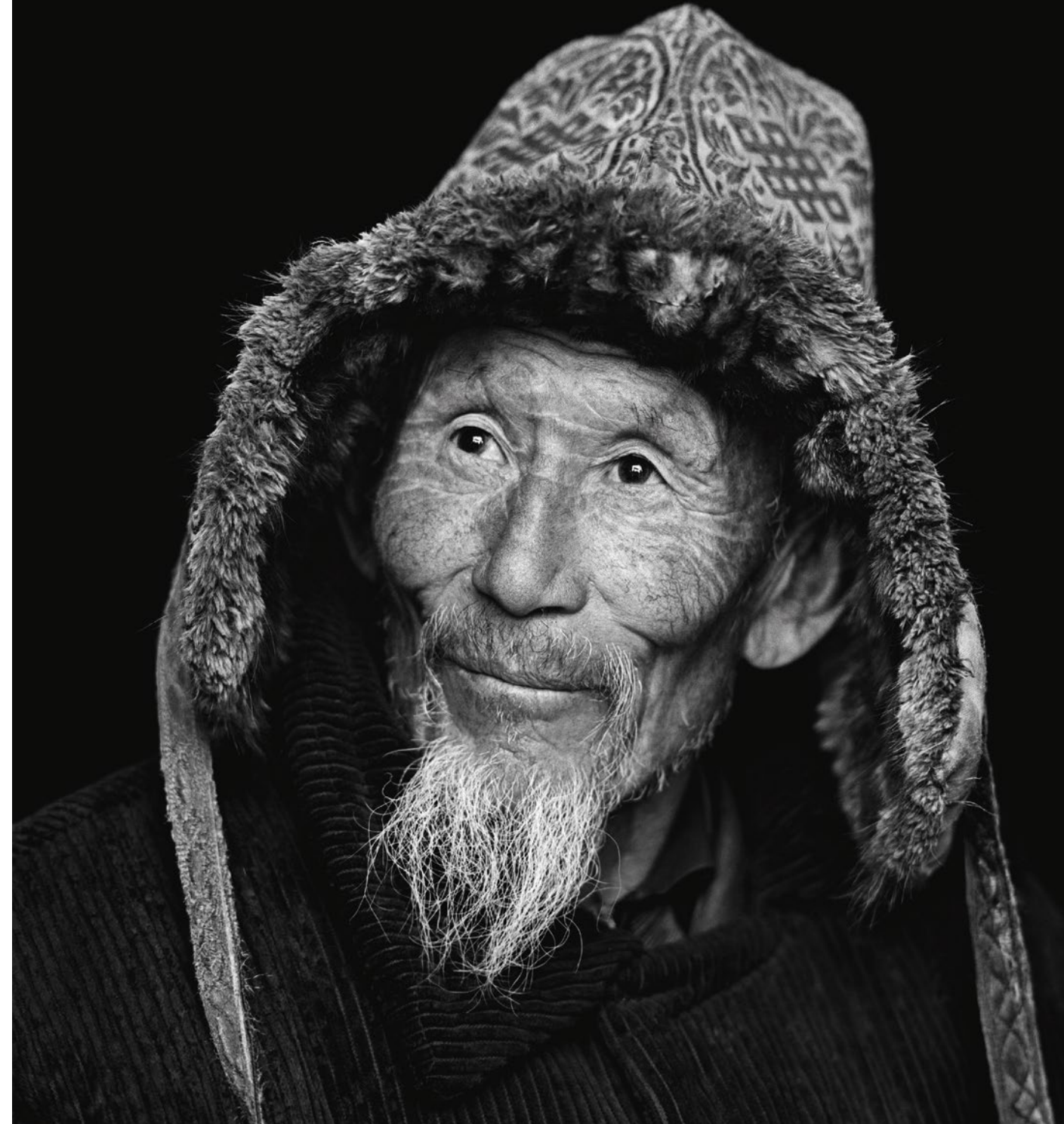
Heute haben sich die Eliten gewandelt. Das Finanzbürgertum, das sie abgelöst hat, sorgt sich um die weltweiten Geldflüsse, habe jedoch keine Verbindung mehr mit der Stadt, so der Soziologe Aldo Bonomi. Die Generation der Manager betreibe eine Sezession der

Wohlhabenden und verlasse am Wochenende fluchtartig die Stadt, um in ihren Zweithäusern in den Bergen oder am Meer zu entspannen.

Aber es gibt auch andere Beispiele: Miuccia Prada lässt sich von dem niederländischen Architekten Rem Koolhaas eine alte Schnapsfabrik in ein Zentrum der Gegenwartskunst umbauen, so wie es die Pirelli-Manager bereits mit dem Hangar Bicocca vorgemacht haben. Wenn die Stadt immer attraktiver wird, dann werden vielleicht auch die anderen Eliten sich für ihre Heimat einsetzen.

In ihrer langen Geschichte ist es den Mailändern jedes Mal wieder gelungen, Trümmer wegzuräumen, ihre Stadt neu zu erfinden, Anziehungspunkte zu schaffen. Man nehme nur den Monte Stella, diesen Hügel, von dem aus man Mailands junge Türme himmelwärts streben sieht. Errichtet wurde er aus Trümmern: Luftangriffe der Alliierten hatten Mailands Zentrum schwer getroffen, ein Berg aus Schutt ist heute einer der schönsten Aussichtspunkte der Stadt. Der Architekt, der damals die Arbeiten leitete, widmete den Hügel seiner Frau Elsa Stella. Da sage noch einer, es fehle den Mailändern an Liebe für ihre Stadt. ■

**Henning Klüver** lebt seit fast 20 Jahren in Mailand und schreibt als freier Kulturkorrespondent für deutschsprachige Medien. Er ist Autor zahlreicher Bücher über Italien. Zuletzt erschien im Piper Verlag seine »Gebrauchsanweisung für Mailand«.



## Seelenverwandt.

Gegenseitiges Vertrauen und Respekt bilden die Grundlage der fotografischen Arbeit von Christine Turnauer. Erst sie ermöglichen die unvergleichliche Ausstrahlung ihrer beeindruckend authentischen Porträts von Menschen aus vielfältigen Kulturkreisen.



PRESENCE

Christine Turnauer  
Presence  
Deutsch / Englisch / Französisch  
Gebunden, € 58,- [D]  
ISBN 978-3-7757-3748-7  
[www.hatjecantz.de](http://www.hatjecantz.de)

HATJE  
CANTZ



Sobald die Laternen anspringen, wird es voll auf der Promenade am Naviglio Grande. Manche kommen nur für einen Drink an den Großen Kanal, die meisten bleiben bis in die Nacht

TEXT DELA KIENTLE FOTOS CHRISTINA KÖRTE

Kanäle aus dem Mittelalter, Restaurants am Wasser und Ateliers in versteckten Höfen. Mailand hat sich ins Navigli-Viertel verliebt und feiert hier jeden Abend die größte Open-Air-Party der Stadt

# Auf zu alten Ufern!





Sogar die Motorini fahren hier nur Schrittgeschwindigkeit. Wie in keinem anderen Viertel nimmt Mailand an den Navigli das Tempo raus



Für Bands ist die Uferstraße eine willkommene Bühne – und manchmal auch der Kanal selbst

## Von wegen stille Wasser. Hier spielt die Musik





Schicker Schuppen:  
In einer früheren  
Bootsbauerwerkstatt  
hat das Restaurant  
»Officina 12« eröffnet

## Am Strom findet jeder seine bessere Hälfte



Stand-up-Paddler lassen sich treiben,  
während in den Innenhöfen Kreative in ihren  
Ateliers arbeiten. So wie der Designer  
Davide Gatto, hier mit Dackeldame Carmela



Augenblicke, die Stunden  
dauern. Pärchen stehen  
abends an der Brüstung.  
Lachen, reden und  
lassen sich verzaubern



Die Letzten ihrer Art: Mailand war einst von Wasserwegen durchzogen, ähnlich wie Venedig. Ab den 1920er Jahren schaukelte man sie zu, zwei sind heute wieder befahrbar und begeistern die Touristen



Sie entwirft Mode, er Möbel, und beide lassen sich von den Navigli inspirieren: die Italienerin Michela Solari und ihr dänischer Mann Anders Lunderskov



Feierabendbier auf dem Bordstein am Kanal: In Mailand hat das Stil

## Holt das Wasser zurück in die Stadt!

**M**ailänder schlendern nicht, bummeln nicht, spazieren nicht. Mailänder rennen – eigentlich immer. Auf den U-Bahn-Rolltreppen hetzen sie an Zugezogenen vorbei, auf den Straßen klackern ihre Absätze in hektischem Stakkato. Doch es gibt ein Stadtviertel, in dem das plötzlich anders wird, in dem die Rastlosen endlich abbremsten. Erst verfallen sie in einen zögerlichen Schlenderschritt, dann bleiben sie stehen, blinzeln in die Sonne. Sie sind im Navigli-Viertel angelangt – in Mailands Dorf von Welt.

Die wundersame Verwandlung muss am Wasser liegen: Tiefgrün und unergründlich fließt es in zwei breiten Kanälen durchs Viertel. Naviglio Grande und Naviglio Pavese heißen sie, und verbunden sind sie durch ein Hafenbecken namens Darsena. Verschnörkelte Eisenbrücken wölben sich über der Strömung. Am Ufer hupen keine Autos, die Motorini drängeln nicht. Stattdessen stolpert ein kleiner Rollschuhfahrer übers Pflaster, Damen trippeln zur Messe. Jungdesigner nähern an ärmellosen Sommerkleidern, aus einem Trödelladen dudelt Jazz. Und überall sitzen entspannte Menschen, trinken Orangen-

saft oder Espresso und lassen den Blick über die Fluten gleiten.

Wasser beruhigt. Wasser lässt durchatmen. Doch es gibt wohl noch einen anderen Grund, weshalb die Mailänder sich magisch von den Navigli angezogen fühlen: Nur hier zeigt ihre Stadt noch ihr altes, ursprüngliches Gesicht. 800 Jahre lang war Mailand von Kanälen durchzogen, ähnlich wie Amsterdam oder Venedig. Ab dem 12. Jahrhundert bauten die Mailänder die Navigli systematisch aus, bis die Wasserstraßen ihre Stadt mit dem Lago Maggiore und dem Comer See im Norden verbanden – und mit der Adria.

kenverloren durch seinen zauseligen Bart. Sie ist Modedesignerin, er entwirft und schreinert wundervoll schlichte Möbel, und ihr gemeinsames Atelier versteckt sich in einem der verwunschenen Innenhöfe des Viertels. In manchen Höfen duften Jasminblüten, in anderen ranken sattgrüne Weinpflanzen an den Wänden.

Es war diese besondere Atmosphäre, die Lunderskov aus Dänemark hierher lockte. Michela Solari hingegen ist mit den Navigli-Kanälen aufgewachsen. »Wir wussten die damals gar nicht zu schätzen. Als Kind hatte ich immer Angst, bei Nebel ins Wasser zu fallen«, erzählt sie. »Bis Ende der siebziger Jahre trieben auf dem Naviglio Grande Lastkähne voller Kies zum Darsena-Hafen, nur mithilfe der Strömung. Abends wurden sie aneinandergebunden – und dann schlepten tuckernde Traktoren sie wieder zurück.«

Die Lastkähne sind längst verschwunden, aber seit wenigen Jahren schippern dort zumindest wieder Touristen entlang. Ein schmucker Kapitän mit gold-blauen Schulterklappen steht am Steuer, während die Passagiere mit vielen *Che bello!*-Rufen unter Brücken hindurchfahren. Am Vicolo dei Lavandai, dem Wäscher-Gässchen, klackern ihre Kameras besonders oft.

**E**in verwittertes Waschhaus erinnert dort an die alten Zeiten des Navigli-Viertels: Holzbalken halten ein krummes Ziegeldach, sonnenhungrige Eidechsen hocken auf den Steinen. Es ist gar nicht so lange her, da knieten hier noch Hausfrauen, schrubbten Schlafanzüge und Blaumänner und spülten sie mit Wasser, das sie aus dem Naviglio Grande abzweigten. Eine dieser Frauen wohnt bis heute in der Gasse: Maria Salti, 91, eine rüstige Dame im Arbeitskittel. »Neben dem Waschhaus stand eine Drogerie, da haben wir für fünf Lire heißes Wasser gekauft«, erzählt sie. »Und in unserem Innenhof stand eine schwere Handschleuder. Wenn alle Wäsche zum Trocknen auf den Leinen hing, haben wir bei einer der Nachbarinnen Kaffee getrunken. Schön war das damals. Schön.« Als

die Gemeinde das öffentliche Wäschewaschen verbot, hat Maria Salti Ende der siebziger Jahre eine Waschmaschine gekauft. »Aber die sieht die Flecken nicht«, grummelt sie. »Von Hand wurde das damals sauberer.«

**S**elbst im Navigli-Viertel steht die Zeit eben nicht vollständig still: Wo zunächst arme Arbeiterfamilien wohnten, siedelten sich ab den achtziger Jahren immer mehr Kreative an und begannen, das Gesicht des Viertels zu verändern. Heute sind die dunklen Wohnungen mit Etagenplumpsklo saniert und gewinnbringend vermietet. Die Drogerie der Wäscherinnen ist ein Feinschmecker-Restaurant, alte Handwerksbetriebe verschwinden. Doch die erstaunlichste Verwandlung vollzieht sich nach Sonnenuntergang, wenn sich das warme Licht der Straßentlaternen sanft im Wasser spiegelt. Maria Salti zieht sich dann vor den Fernseher zurück und verrammelt ihre hellblauen Fensterläden. Denn ihr Dorf feiert an beinahe jedem Sommerabend eine Art Volksfest – eins mit vielen jungen, gutausschenden Gästen. Es ist, als zöge es halb Mailand an die Kanalufer: Bücher- und Schallplattenläden sind trotz später Stunde geöffnet, Liebespächen knutschen auf den Brücken, sämtliche Stühle und Gehsteigkanten sind besetzt, und in den Gläsern schwappen bunte Cocktails bis tief in die Nacht.

»Wasser zieht uns Mailänder eben magisch an, es ist das Lebenselixier der Stadt«, erklärt Guido Rosti schulterzuckend, als am nächsten Morgen die Ufer wieder beschaulich in der Sonne liegen. Am Nachtleben findet der pensionierte Geologe zwar keinen Gefallen – aber am Wasser umso mehr. Er kämpft mit den Amici dei Navigli und mehreren weiteren Mailänder Bürgerinitiativen dafür, einen Teil der historischen Kanäle wieder zu öffnen – insbesondere die Fossa Interna, die früher die Innenstadt fast wie ein Ring umschloss. »Technisch wäre das ohne Weiteres möglich. Wir haben mit dem Polytechnikum aufwendige Studien gemacht«, sagt Rosti. 2011 half er bei der Organisation eines Referendums: Rund 94 Prozent der Mailänder, die





Dieses Viertel schmeckt nach Sommer, Sonne, Sehnsucht. Und das Eis ist eigentlich zu schade zum Dahinschmelzen

ihre Stimme abgaben, stimmten für die Wiederöffnung der Navigli. Gesetzlich bindend ist das Referendum allerdings nicht. »Und es fehlt vor allem am Geld«, seufzt Rosti.

Zumindest in seiner Fantasie leben die zugeschütteten Navigli weiter. Seit einigen Jahren schreibt er historische Romane über Mailand, in denen Wasser und das Kanalsystem eine wichtige Rolle spielen. Im wahren Leben hat zumindest die Renovierung des Hafenbeckens Darsena begonnen, das über Jahrzehnte halb zugewuchert war. Zufrieden beobachtet Rosti die Bagger, die hektisch hin- und herrattern. Bis zur Expo-Eröffnung im Mai 2015 sollen hier gepflegte Landebrücken zum Flanieren und ein offener Markt entstehen. Auf dem Bauzaun steht: »Endlich sitzen wir alle im selben Boot«. Die Mailänder erobern sich ihre Wasserstadt zurück. ■



**Dela Kienle** fühlte sich an den Navigli gleich zu Hause. Schließlich lebt sie in der holländischen Grachtenstadt Leiden ganz in der Nähe eines Kanals.



**Christina Körte** streifte zwei Wochen lang von morgens bis abends durch das Kanalviertel. In den Bars wurde sie am Schluss wie ein Stammgast begrüßt.

## MERIAN NAVIGLI-VERTEIL

### EINKAUFEN

#### 1 Antiquitäten

Kaffeemühlen, Kugellampen, Nierentische: Hunderte Händler stehen beim Antikmarkt Mercatone dell'Antiquariato, der meist am letzten Sonntag des Monats (Jan./Juli geschlossen) stattfindet, am Kanalufer dicht an dicht. Wer ihn verpasst, kann beim Trödelhändler Bazar del Naviglio Grande in Bergen von altem Spielzeug kramen. Ripa di Porta Ticinese 27  
Tel. 02 8322103

#### 2 Individuals

Von keinem der knatschbunten Bikinis bei Individuals gibt es mehr als zehn Stück: Der junge Designer Carlo Galli nutzt Rest-Stoffstücke der großen Marken und lässt sie in Italien von Hand nähen. Ober- und Unterteile stellen die Kundinnen selbst zusammen, bis alles perfekt passt. Via Vigevano 11  
Tel. 02 36639538  
www.individuals.it

#### 3 Michela Solari/Anders Lunderskov

Holzschalen schweben unter der Decke, an den Kleiderstangen hängen handgewebte Schals und duftige Kleider: In ihrem Showroom, versteckt in einem hübschen Hinterhof, ergänzen sich der dänische Möbeldesigner Anders Lunderskov und die italienische Modedesignerin Michela Solari aufs Schönste. Via Ascanio Sforza 17 (am Tor bei »04/05« klingeln), Tel. 02 58113421  
www.michelasolari.it  
www.anderslunderskov.com

### EINKEHREN

#### 4 Asso di Fiori

In der Osteria von Familie Bilotta gibt's vor allem eines: Käse aus kleinen, handwerklichen Betrieben. Aus den mehr als 200 verschiedenen Sorten entstehen ungewöhnliche Gerichte – wie Bombardoni-Nudeln mit Puzzone-Käse und Lakritzpulver. Alzaia Naviglio Grande 54  
Tel. 02 89409415  
www.assodifiori.com

#### 5 Officina 12

Ursprünglich wurden hier Lastkähne gebaut. Doch die ehemalige Werkstatt mit Ziegelmauern und Stahldach hat sich in ein hippestes Restaurant verwandelt. Besonders lecker: die Pizzen aus dem Holzbackofen, zum Beispiel mit Büffelmozzarella, Steinpilzen und Parmaschinken. Alzaia Naviglio Grande 12  
Tel. 02 89422261, www.officina12.it

### ERLEBEN

#### 6 Bootsfahrten

Eine knappe Stunde schaukeln die Boote beim Itinerario delle Conche über die Navigli und durch das Hafenbecken Darsena. Touren starten meist freitags bis sonntags bis zu siebenmal am Tag. Achtung: Zweimal jährlich, in der Regel von Ende Sept. bis Ende Nov. und Ende Jan. bis Ende März, werden die Kanäle trockengelegt, um sie zu reinigen und zu reparieren. Abfahrt (solange der Hafen noch nicht restauriert ist): Alzaia Naviglio Grande 4, www.navigliombardi.it



# Die besten Zutaten für Ihre Gesundheit.



Jetzt im Handel. Oder direkt bestellen. Per Telefon: 040/5555 78 00.  
Via Internet: [www.stern.de/gesundlebenshop](http://www.stern.de/gesundlebenshop)

[www.stern.de/gesundleben](http://www.stern.de/gesundleben)



# Ein See und sein Untergang

**Wo heute Autos fahren, trieben einst Lastkähne gemächlich auf dem vielleicht kleinsten See der Stadt: dem Laghetto di San Marco**

**E**s ist so still. Am Ufer schlendern ein paar Spaziergänger entlang, eine Wäscherin hockt mit ihrem Korb über dem Kanal. Auf den Balkonen ist keine Menschenseele zu sehen und die Wasseroberfläche: fast spiegelglatt.

Dabei war der Laghetto di San Marco, der »kleine See von San Marco«, einst ein geschäftiges Hafenbecken. Er ist das Schlussstück des Naviglio della Martesana, der seit dem 15. Jahrhundert den Fluss Adda mit Mailand verbindet, einer der wichtigsten Kanäle in dem verzweigten Netz von schiffbaren Wasserwegen, das Mailand durchzieht. Lange legten hier die schwerfälligen Barken an, die vor allem Sand und Kies aus dem Norden brachten – seit 1777 sogar vom Comer See. Aber schon die Fahrt vom 38 Kilometer entfernten Trezzo sull'Adda dauerte um die sieben Stunden. Bei einem Gefälle von ganzen 18 Metern trieben die Boote ohne Ruder, Motor oder Segel mit einer Strömungsgeschwindigkeit von fünf Kilometern pro Stunde sehr gemächlich zu Tale. Der Rückweg zog sich weit aus länger: Pferde-, Ochsen- oder Menschenkraft treidelte die Lastkähne im Schneckentempo den Kanal hoch.

Doch als die Aufnahme rechts in den zwanziger Jahren entsteht, läuft die Zeit für die Navigli aus. Man findet die offenen Kanäle unwirtschaftlich und unhygienisch, auch wenn manche Mailänder noch immer in ihnen baden und fischen. Selbst Mailands größte Tageszeitung *Corriere della Sera* sieht keine Notwendigkeit mehr, sich die zentnerschweren Papierrollen per Schiff zum Hintereingang ihrer Druckerei am Naviglio di San Marco liefern zu lassen, so wie sie es lange getan hat.

Noch dazu fordert die zunehmende Motorisierung breite Straßen und keine schmalen Gassen entlang dem Wasser. Also wird der Laghetto di San Marco um 1930 zugeschüttet. Auch der Ponte dei Medici, die kleine Brücke am Ende des Sees, von der sich immer wieder Selbstmörder in das hier tückische Wasser mit seinen Strudeln stürzten, verschwindet. Statt des Kanals verläuft hier heute die Via San Marco. Nur sehr alte Mailänder erinnern sich noch an den kleinen See, der einst Endstation für Hunderte von Lastkähnen war.




Trockengelegt, zugeschüttet, asphaltiert: Der See ist längst verschwunden, die Häuser an seinem Ufer haben überlebt



**1925** Spaziergänger schlendern um den Laghetto di San Marco, das kleine Hafenbecken inmitten der Stadt





Ein Meisterwerk  
aus Marmor,  
geschliffen von  
den besten  
Steinmetzen  
Europas und  
geschmückt mit  
Tausenden  
Statuen und Tür-  
men: der  
Mailänder Dom

# Die Spitzenleistung

Von den Domterrassen  
blickt man durch einen Wald  
von Fialen auf die ganze  
Stadt. 257 Stufen führen  
auf das Dach – oder  
eine kurze Fahrstuhlfahrt






Duomo di Santa Maria Nascente heißt die Kathedrale offiziell. Im Innern sind zahlreiche Bildnisse der Jungfrau zu finden – wie dieses Fresko der Madonna dell’Aiuto aus dem 16. Jahrhundert

Ob großer Gottesdienst oder kurzes Gebet: In der **viertgrößten Kirche der Christenheit** findet jeder seinen Platz



Der Architekt Tibaldi entwarf das Presbyterium im Stile der Renaissance – bis auf den Altar. Der stammt noch aus der Basilica Santa Maria Maggiore, um die herum der Dom ab 1387 gebaut wurde





Steile Treppen verbinden  
die leicht abfallenden  
Terrassen miteinander.  
An vielen ziehen sich  
die Gerüste der Dombau-  
hütte entlang, von denen  
aus Lautsprechern oft  
klassische Musik schallt

Gotik, Renais-  
sance, Barock  
und Rokoko:  
Über den  
Dächern der  
Stadt spaziert  
man durch ein  
**Kaleidoskop  
der Kunst-  
geschichte**



Die erste der 135 Fialen entstand 1404 und wird von einer Statue des heiligen Georgs gekrönt. Dessen Gesicht trägt die Züge Gian Galeazzo Viscontis, jenes Fürsten, der den Dom in Auftrag gab

Zur blauen Stunde, wenn die Sonne hinter den Häusern verschwindet und sich die Terrasse leert, kommt man dem Himmel manchmal ganz nah



Hinter der imposanten gotischen Fassade (rechts) erstrecken sich fünf Längsschiffe, von denen das mittlere (links) doppelt so breit ist wie alle anderen

In der späten Abendsonne glänzt die Jungfrau Maria so golden, als leuchte sie von innen. Sie thront auf ihrem Turm hoch über dem Kirchendach, die Madonnina, wie jeder hier die Statue liebevoll nennt. Bewacht wird sie von einer Hundertschaft Heiliger zu ihren Füßen, die in lockerer, doch exakter Reihe steinern in den Dunst von Mailand starren. Und manchmal vielleicht auch hinunterschielen zu ihren marmornen Brüdern und Schwestern, die an allen Ecken und Enden des Doms wimmeln, alle mit ihrem eigenen Drama von Himmel und Hölle.

Furchterregende Fabeltiere, sadistische Henkersknechte, vor allem aber Heilige, betende, sinnende und leidende Heilige. Sie bilden die Mehrheit der mehr als 3000 Statuen an, auf und im Duomo di Milano, nach dem Petersdom und den Kathedralen von Córdoba und Sevilla die viertgrößte Kirche der Christenheit. Unter ihnen sind die Märtyrer in ihren grausigen Todeskämpfen am eindrucksvollsten. Da hängt ein gepeinigter Christ kopfüber in züngelnden Flammen, da werden einem Heiligen bei lebendigem Leib die Gedärme aus dem Bauch gezogen, da schaut ein Todgeweihter ergeben auf den Mühlstein, der ihn gleich in die Tiefe ziehen wird.

Besucher laufen mit klickenden Kameras durch dieses Gruselkabinett des Glaubens. Besonders hoch in der Gunst des Publikums: die Geißelungsgruppe auf der Bronzetür des Hauptportals. Die Waden

des Folterknechts und das Knie des gequälten Jesus' leuchten, blank poliert von Hunderttausenden von Händen. Sie anzufassen soll Glück und Segen bringen. Und dann ist da noch die Statue des heiligen Bartholomäus, vor dem die Touristen mit erhobenen Smartphones stehen. Nackt und bloß zielt er das Querschiff des Doms, jeder Muskel, jede Sehne überdeutlich sichtbar. Man hat ihm die Haut abgezogen – und er trägt diese seine eigene Haut geradezu salopp wie einen Umhang über den Schultern. Im Vergleich dazu ist das Treppensteigen hoch zu den Dachterrassen, von denen man über ganz Mailand bis zu den Alpen blickt, die reine Erholung.

Ausgerechnet dem Teufel verdanken die Mailänder ihr Gotteshaus. Der stand, so die Legende, in einer kalten Winternacht des Jahres 1386 am Bett des Stadtherrn Gian Galeazzo Visconti. Er hatte, wie es sich gehört, rot glühende Augen, stank nach Schwefel aus dem Maul und forderte den schreckensbleichen Fürsten auf, in seinem Namen eine Kirche mit Bildern teuflischer Geister und Dämonen zu errichten. Anderenfalls würde er sich Viscontis Seele schnappen und für dessen ewigen Aufenthalt in der Hölle sorgen.

Bangen Herzens eilte Visconti unverzüglich zum Bischof, um den Bau eines neuen Doms anstelle der eher bescheidenen Hauptkirche Santa Maria Maggiore



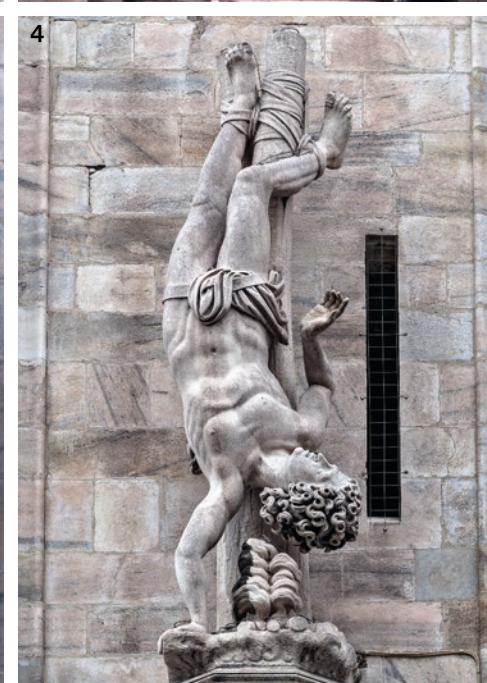


## Ein Gruselkabinett der Gläubigen: die Statuen der Heiligen und Märtyrer

**1** Standfeste Jungfrau: Um ihre Heirat zu verhindern, legte sich Lucia von Syrakus Fesseln an. Tausend Männer konnten sie nicht fortbewegen.

**2** Blutiger Mantel: Bartholomäus trägt seine eigene Haut wie ein Gewand

**3** Offene Wunden: Eine Seilwinde entriss Erasmus von Antiochia die Gedärme



**4** Tapferer Teenager: Die Römer hängten Agapitus von Praeneste kopfüber in glühende Kohlen und warfen ihn anschließend den Löwen zum Fraß vor – die den 15-Jährigen aber nur liebkosten

**5** Rebellierende Tochter: Ihr eigener Vater, ein heidnischer Richter, ließ die fromme Christina von Bolsena auf den Scheiterhaufen werfen. Die Flammen verschonten sie, verbrannten aber 1500 Schaulustige

**6** Zum Anfassen: Es soll Glück bringen, das Knie Jesu und die Waden des Folterknechts im Bronze-relief des Hauptportals zu berühren

**7** Weiße Weste: Die Statue des Priesters und Antifaschisten Don Carlo Gnocchi ist das jüngste Mitglied im Heer der Heiligen am Dom



auf den Weg zu bringen. Trotz der teuflischen Drohungen aber wurde die neue Kathedrale der Jungfrau Maria geweiht – offensichtlich ohne höllische Folgen für den Stifter. 1387 nahm die Dom-bauhütte als Veneranda Fabbrica, zu Deutsch Ehrwürdige Werkstatt, ihre Arbeit auf. Visconti überließ ihr die Marmorsteinbrüche im gut hundert Kilometer entfernten Candoglia nahe dem Lago Maggiore zur ewigen Nutzung. Tonnenschwere Steinblöcke wurden auf Lastkähnen über das Kanalsystem der Navigli nach Mailand gebracht, wo sie Handwerker aus ganz Europa in Empfang nahmen.

Bis dahin hatte man in Italien meist romanisch gebaut. Doch der Stil der Zeit hieß Gotik, wurde vor allem nördlich der Alpen gepflegt, und so rief Visconti die besten Baumeister und Steinmetze aus Böhmen, Flandern, Deutschland und Frankreich in die Lombardei. Sie begeisterten die Mailänder für das gigantische Gotteshaus im neuen Stil. Selbst Notare, Advokaten und Richter, heißt es, schleppten und meißelten den weißen Marmor. Und auch die Huren von Mailand trugen mit Gebeten und einem Zehntel ihres Liebeslohns zur Kathedrale bei.

**O**bwohl es den Gläubigen im Lauf der Zeit bisweilen an der nötigen Ehrfurcht vor dem Gotteshaus mangelte. »Zwei Seiteneingänge wurden um 1600 wieder zugemauert«, erzählt Federico Pizzi, Kunsthistoriker der Veneranda Fabbrica. »Denn die Mailänder benutzten den Quer-gang zwischen den beiden Portalen als bequeme Abkürzung, rumpelten mit Pferd und Wagen durch das Kirchen-

schiff und trieben sogar ihr Vieh durch das Gotteshaus.«

Dessen Bau schritt nur langsam voran. Noch heute kennt man in Mailand die Redensart: *È lungo come la fabbrica del Duomo* – Das geht schon so lange wie die Domwerkstatt. Die Renaissance kam, gab dem Dom seine fünf großen Portale, und ging. Dann verzierte der Barock den Innenraum mit opulenten Altären, Kanzeln und Grabmälern, und der Rokoko setzte die vier Meter große und vergoldete Madonnina aufs Dach. Als Napoleon sich 1805 in der Kathedrale zum König von Italien krönen ließ, war sie immer noch nicht fertig. Schluss jetzt, befahl der neue Herrscher, diese seine Krönungskirche solle nun schnellstens im gotischen Stil vollendet werden. 1813 setzte man den letzten Stein auf die strahlende Fassade.

»Trotzdem werden die Arbeiten am Dom nie zu Ende sein«, sagt Pizzi heute, mehr als 600 Jahre nach Baubeginn. »Fialen, Statuen, Glasmalereien, einfach alles muss fortwährend ersetzt werden.« Denn der Kathedrale setzen ihr Alter, die hohe Luftverschmutzung und nicht zuletzt die U-Bahn heftig zu. Deren Linie 1 rauscht in nur sechs Meter Tiefe direkt unter dem Kirchenschiff entlang und lässt den Marmor im Drei-Minuten-Rhythmus gefährlich erbeben.

In der Veneranda Fabbrica wird deswegen fleißig gemeißelt. Die meisten Statuen sind längst akribische Kopien, angefertigt von einem Team internationaler Steinmetze, die Originale stehen im Museum neben dem Dom. »Unsere Aufgabe ist heute die Erhaltung des Doms, Neues kommt außer ein paar Heiligen unserer Tage nicht mehr dazu«, erklärt Pizzi.

Die jüngste noch strahlend weiße Statue ist die des seliggesprochenen Priesters und Antifaschisten Don Carlo Gnocchi. Ein heißer Anwärter auf einen Sockelplatz am Dom ist Papst Johannes Paul II. Aber einige der anderen Steinfiguren neueren Datums haben selbst bei wohlwollender Betrachtung wenig mit der christlichen Heilsgeschichte zu tun. Irgendwo im Gewimmel der 3000 Statuen versteckt sich noch immer Benito Mussolini. Nach seinem Sturz 1943 wurde dem faschistischen Diktator lediglich ein Turban zur Tarnung

verpasst. Die Bildnisse des Dirigenten Arturo Toscanini oder des italienischen Boxweltmeisters Primo Carnera sind im Vergleich dazu nur leicht absonderliche Ausrutscher.

**S**chwerer wiegen andere Sorgen: Die Restauration ohne Ende verschlingt auch Geld ohne Ende. Allein im Sommer 2014 musste die Veneranda Fabbrica an 15 maroden Stellen gleichzeitig arbeiten. Schon das Ersetzen eines einzigen Marmortürmchens auf dem Dach kostet etwa zwei Millionen Euro. Sponsoren werden dringend gesucht: Seit 2012 hat die Aktion »Adotta una Guglia« (Adoptiere eine Turmspitze) Hunderte von Kleinanlegern dazu bewogen, für den Dom zu spenden. Institutionen wie die Zeitung *Corriere della Sera*, aber auch die Fußballfans Südkurve San Siro haben erhebliche Summen beigetragen. Und Großsponsoren von Mercedes bis Samsung werben an den Baugerüsten.

Schon lange vorher, als noch keine Smartphone-Reklamen zwischen den Spitzbögen über riesige Bildschirme zuckten, haben sich an der prallen Fülle des Doms die Geister geschieden. Goethe nannte ihn »einen ganzen Marmorberg (...) in die elendsten Formen gezwungen«. Der spanische Dichter Vicente Blasco Ibáñez hingegen: »Ein Wunderwerk der gotischen Kunst, weiß, blendend, gespickt mit schlanken Fialen, die wie von den Alpen heruntergefallene Eiszapfen anmuten.«

Am besten hält man es beim Staunen mit Heinrich Heine: »Im miternächtlichen Mondschein (...) kommen all die weißen Steinmenschen aus ihrer wimmelnden Höhe herabgestiegen (...), gehen mit einem über die Piazza und flüstern einem alte Geschichten ins Ohr.« ■



**Teja Fiedler** arbeitete sieben Jahre lang als Italien-Korrespondent des Stern. Fasziniert verbrachte er Stunden vor dem Heer der Statuen am Dom und entdeckte sogar Napoleon im Gewimmel.



**Lukas Spörl** kletterte am liebsten abends auf die Terrassen, wenn die Beats der nahen Bars hinaufwehten.

### MERIAN | DOM

**So majestätisch** der Innenraum der Kathedrale ist, Sie sollten es nicht dabei belassen, sondern auch die Domterrasse besuchen: Es gibt keinen schöneren Blick auf Mailand. (K5)  
Dom: tgl. 7-18.40 Uhr, Eintritt frei.  
Terrasse: tgl. 9-18.30, von Mai bis September Fr und Sa bis 21.30 Uhr  
Eintritt: 7 bzw. 12 € (Fahrstuhl)



Mailands Museen gehören zu den schönsten in ganz Italien. Vom Palazzo bis zur Fabrikhalle – überall schafft die Stadt Platz für die Kunst. MERIAN zeigt die sieben schönsten Häuser

TEXT BARBARA BAUMGARTNER FOTOS LUKAS SPÖRL

# SIEH MAL EINER AN!

Krähenest der Künste: In die oberste Etage des Museo del Novecento – direkt am Domplatz – setzte Lucio Fontana eine riesige blaue Neonspirale





DEL NOVECENTO

Auf dem Balkon des marmorverkleideten Palazzo wollte Mussolini große Reden halten. Jetzt zeigt Mailands jüngstes Museum hier die Kunst der Moderne



Alles Formsache:  
Manlio Rho war einer der größten abstrakten Künstler Italiens. Das Museum zeigt seine »Composizione«

## MUSEO DEL NOVECENTO

# Eine Revolution in Mussolinis Palazzo

Jahrzehntelang wusste Mailand nicht so recht etwas mit dieser Trutzburg anzufangen. Direkt neben dem Dom steht der Palazzo dell'Arengario, in den Dreißigern von den Faschisten für Massenveranstaltungen errichtet. Ab dem Jahr 2000 gab es schließlich einen Plan: Kunst des 20. Jahrhunderts sollte hier einziehen. Das Museo del Novecento zeigt Bilder und Skulpturen von Futurismus bis Arte Povera, im Mittelpunkt aber stehen mit Mailand besonders verbundene Künstler. Wie der Begründer des Spazialismo, Lucio Fontana, von dem die Neonspirale unter dem Dach stammt: hundert Meter geschwungene Lichtröhre, mit leichter Hand in die Luft gezeichnet.

(K5) Via Marconi 1, Tel. 02 88444061  
[www.museodelnovecento.org](http://www.museodelnovecento.org)

Die Lettern (K5) beziehen sich auf den Stadtplan ab S. 133





Seltenes Original:  
Die Bomben des  
Zweiten Weltkriegs  
zerstörten große  
Teile des Hauses. Die  
Barocktreppe aber  
konnte später wieder  
restauriert werden

MUSEO POLDI PEZZOLI

## Der Baron und sein Schatz

Der Palazzo war einer der prächtigsten  
Mailands, als der 23-jährige Gian  
Giacomo Poldi-Pezzoli ihn 1846 erbt.  
Kultiviert und wohlhabend, verwendete der  
Baron sein Leben darauf, das Haus in ein  
Kunstwerk zu verwandeln – und Kunst-  
werke darin anzuhäufen. Er hatte ein Auge  
für Malerei, das bezeugen Werke von  
Botticelli und Mantegna, Piero della Fran-  
cesca, Tiepolo oder Pollaiuolo. Aber seine  
Leidenschaft galt nicht nur den Gemälden:  
Auch Muranoglas, alte Waffen, Keramik,  
Möbel, Textilien und Schmuck interessierten  
ihn. 3000 Stücke trug er neben den Bildern  
zusammen. Dabei sammelte er nicht nur für  
sich selbst, auch wenn er Zeit seines Le-  
bens Junggeselle blieb. Schon acht Jahre vor  
seinem Tod 1879 vermachte er seinen  
Palazzo der Stadt. Renaissance-Madonnen  
stehen hier neben japanischen Vasen und  
griechischen Amphoren. Mailands ältestes  
Privatmuseum ist eine Schatzkammer  
ganz im Sinne des adligen Schöngelbes.

(K 4) Via Manzoni 12, Tel. 02 794889  
[www.museopoldipezzoli.it](http://www.museopoldipezzoli.it)



Andrea Previtalis  
»Porträt eines Mannes«  
ist ein Juwel der  
Sammlung. Erworben  
wurde es 1882  
vom ersten Direktor  
des Museums



Üppige Malereien  
zierten einst jede  
Wand des Palazzo.  
Die Dekorationen  
im Gabinetto Dantesco  
haben überdauert





Sieben Riesen:  
Die zwischen 14 und  
18 Meter hohen  
Türme schuf Anselm  
Kiefer eigens zur  
Eröffnung des Hangars  
im Jahr 2004

HANGAR BICOCCA

## Einstürzende Neubauten

Licht fällt in dieser düsteren Halle nur auf die sieben Türme: gewaltige, tonnen-schwere Betongebilde, manche fast zwanzig Meter hoch, aber beschädigt und schief, fragile Ruinen – ein eindringlicher, verstörender Anblick. »Die sieben Himmelspaläste« heißt Anselm Kiefers monumentale Installation in dem ehemaligen Industriereal, das vom Reifenhersteller Pirelli in ein Zentrum für zeitgenössische Kunst verwandelt wurde. In den angrenzenden Räumen gibt es Wechselausstellungen. Das Viertel Bicocca liegt am Nordrand der Stadt, die Buslinien 51 und 87 halten direkt vor dem Hangar.

(C2) Via Chiese 2, Tel. 02 66111573  
[www.hangarbicocca.org](http://www.hangarbicocca.org)



Ab ins Blaue: In der temporären Installation »Marulho« führen Stege über einen Strom aus Büchern, die Wasserbilder zeigen





**BIBLIOTECA PINACOTECA  
AMBROSIANA**

## Leonardos verrückte Ideen

**S**ie war eine der ersten öffentlichen Bibliotheken der Welt: 1609 öffnete die von Kardinal Federico Borromeo gegründete Ambrosiana ihre Türen. Hunderttausende Bücher und Manuskripte gehören zu ihrem Bestand. Besonders wertvoll: der 1119 Seiten starke »Codex Atlanticus« von Leonardo da Vinci, die umfangreichste Sammlung von Skizzen und Schriften des Universalgenies. Im Lesesaal der Bibliothek werden unter den Porträts bedeutender Geistlicher ausgewählte Blätter daraus gezeigt. Einzigartig ist auch die Bildersammlung der Ambrosiana. Zu ihr gehört etwa Caravaggios »Fruchtkorb«, das Bild gilt als das erste Stillleben der Kunstgeschichte.

(J 5) Piazza Pio XI 2, Tel. 02 806921  
[www.ambrosiana.eu](http://www.ambrosiana.eu)

In der Sala Federiciana wärmte früher ein großes Kohlebecken die Gelehrten. Heute wird die Temperatur in den Vitrinen mit Leonardos Skizzen minutiös kontrolliert



Lernen am Objekt: Im Salone Napoleonico sitzen die Studenten der Akademie zwischen klassizistischen Kunstwerken



PINACOTECA DI BRERA

## Alte Meister und junge Talente



Wer durch die Gänge des Palazzo Brera streift, sieht alte Meister – und ganz junge. Studenten malen und meißeln in den Werkstätten, denn der Barockpalast beherbergt neben der Pinakothek auch die Kunstakademie. Die hochkarätige Kollektion war ursprünglich für didaktische Zwecke gedacht: Zu Zeiten Maria Theresias dienten den Studenten vor allem Skulpturen als Anschauungsobjekte. Später legte Napoleon den Grundstock für die Gemäldesammlung: Als König von Italien ließ er zahlreiche Meisterwerke aus aufgelösten Klöstern und Kirchen nach Brera bringen, der Rest landete im Louvre. Einige der sakralen, großformatigen Bilder – etwa Piero della Francescas »Pala Montefeltro« oder die »Predigt des heiligen Markus in Alexandrien« von Gentile und Giovanni Bellini – sind bis heute Höhepunkte des Hauses.


(J/K 4) Via Brera 28, Tel. 02 722631  
[www.brera.beniculturali.it](http://www.brera.beniculturali.it)

Aus Venedig verschleppt: Napoleon brachte die »Predigt des heiligen Markus in Alexandrien« der Bellinis an die Mailänder Akademie



Gleich neben dem Palazzo liegt ein botanischer Garten – zwar öffentlich zugänglich, aber versteckt im Häusergewirr von Brera. Am einfachsten gelangt man direkt von der Pinakothek aus dorthin





Kunst im Keller:  
Hunderte Werke lagern  
im ehemaligen  
Tresorraum der Bank.  
Besuchern ist das  
Betreten untersagt – für  
MERIAN machte das  
Haus eine Ausnahme

## GALLERIE D'ITALIA Eine sichere Bank

**D**ie italienische Großbank Intesa Sanpaolo hat in Kunst investiert. Ihre Gallerie d'Italia erstrecken sich gleich über drei Gebäude. Einer der schönsten Ausstellungsorte der Stadt ist das ehemalige Bankgebäude an der Piazza della Scala: Der frühere Tresorraum im Tiefgeschoss dient als Depot, in der prächtigen Schalterhalle wird Kunst des 20. Jahrhunderts präsentiert – darunter die berühmten Schnittbilder von Lucio Fontana und Arbeiten von Piero Manzoni, einem Vorreiter der Arte Povera. Wer tiefer in die italienische Kunstgeschichte eintauchen will, besucht auch die beiden reich dekorierten Stadtpaläste gleich nebenan: Hier hängen klassizistische Reliefs von Canova und Meisterwerke des italienischen Futurismus.

(K 4) Piazza della Scala 6, Tel. 800167619  
[www.gallerieditalia.com](http://www.gallerieditalia.com)



## MUSEO BAGATTI VALSECCHI

# Das Haus der besessenen Brüder

Die Renaissance war »en vogue« im frisch vereinten Italien des 19. Jahrhunderts: Hier fand man Inspiration für ein nationales Kunstverständnis und Identitätsgefühl. Bei den beiden adligen Brüdern Fausto und Giuseppe Bagatti Valsecchi ging die Begeisterung so weit, dass sie ihren eigenen Palazzo im Stil der alten Zeit gestalteten. Von den Bildern an der Wand bis zum Bodenbelag – detailversessen verwandelten die beiden studierten Juristen den Familiensitz im Herzen Mailands in den 1880er Jahren in ein herrschaftliches lombardisches Heim des 16. Jahrhunderts. Und doch war das Haus mehr als ein Museum oder eine simple Kopie, denn die Brüder liebten zwar den alten Stil, aber auch modernen Komfort. So versteckten sie etwa bei ihrer antikisierenden Marmorbadewanne den Duschkopf in einer Rosette.

(K 4) Via Gesù 5, Tel. 02 76006132  
www.museobagattivalsecchi.org



Das Restaurant im Hof ist oft gut besetzt – schließlich liegen Mailands schicke Einkaufsstrassen gleich um die Ecke



Bestens gerüstet: In der Waffensammlung der Brüder stehen echte Renaissance-Rüstungen und jüngere Repliken Seite an Seite



Die Madonna wacht über dem Bett: In Faustos Schlafzimmer hängt das Polyptychon von Giampietrino, einem Schüler Leonardo da Vincis





**KLEIDSAME LAMMWOLL-STOLEN: MODISCH, WÄRMEND UND VERY BRITISH!** Das Tuch begeistert durch Weichheit bei gleichzeitiger Festigkeit, das Material ist langlebig und robust. Dabei hat es alle positiven Eigenschaften der Merinowolle: Luftig, leicht und weich, wirkt es atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend zugleich.

**MERINO STOLA  
»ROYAL STEWART«**

**Maße** 65 x 185 cm  
inkl. Fransen  
**Material** Merino Lamm-  
wolle, Handwäsche  
**Versand-Nr.** 675121  
**59,00 Euro**



**MERINO STOLA  
»MUTED BLUE STEWART«**

**Maße** 65 x 185 cm inkl. Fransen  
**Material** Merino Lammwolle  
**Pflege** Handwäsche  
**Versand-Nr.** 675148  
**59,00 Euro**



**MERINO STOLA  
»ANTIQUE DRESS  
STEWART«**

**Maße** 65 x 185 cm inkl. Fransen  
**Material** Merino Lammwolle  
**Pflege** Handwäsche  
**Versand-Nr.** 675113  
**59,00 Euro**

## LESELUPEN FÜR ZUHAUSE

Sie kennen das Spiel: Gerade hat man es sich gemütlich gemacht und die Lektüre aufgeschlagen, muss man wieder loslaufen, um die Leselupe zu suchen. Mit »See Home« hat die Lauferei ein Ende: Auf ihrer Station und an einer Kette befestigt, hat das Lupenglas seinen eigenen Platz. Schick wie ein Opernglas und praktisch wie eine Lesebrille.  
**Für alle Stufen der Weitsichtigkeit geeignet.**



**»SEE HOME« MATT BURGUND**

Lupengläser mit Magnet  
und Halterung  
**Maße** 20,5 x 13 x 0,5 cm  
**Material** Edelstahl-Kette 70 cm,  
inklusive Putztuch und Anleitung.  
**Gewicht** 300g  
**Versand-Nr.** 683680  
**30,00 Euro**



**»SEE HOME« MATT SCHWARZ**

Lupengläser mit Magnet  
und Halterung  
**Versand-Nr.** 683671  
**30,00 Euro**



**»SEE MAGNET« BLAU**  
Lupengläser mit Magnet

Mit »See Magnet« hat die Suche ein klar definiertes Ziel: den Kühlschrank. Denn hier bappt die innovative Lesehilfe, die für jede Stufe der Weitsichtigkeit geeignet ist, fest und macht sich auch nicht selbständig. Dafür sorgt der eingebaute Magnet, garantiert!  
**Maße** 19,5 x 13,5 cm, Gewicht 100 g  
**Lieferung** inklusive Putztuch und Anleitung im Etui  
**Versand-Nr.** 683701  
**25,00 Euro**

**»SEE MAGNET« ROT**

**Versand-Nr.** 683698  
**25,00 Euro**

**»SEE MAGNET« WEISS**

**Versand-Nr.** 683710  
**25,00 Euro**



**NUSSKNACKER**

Design Dominik Peitsch,  
zuckerbrotundpeitsche  
Stiftung Bethel

Dank des Hebels können auch kleine Nüsse vorsichtig geöffnet werden. Ein Fach ist zum Aufbewahren der Nüsse, das andere für die Schalen.  
**Maße** 31 cm lang, 15 cm breit, 11,5 cm hoch  
**Material** Eiche geölt  
**Versand-Nr.** 683868  
**69,95 Euro**



**ADVENTSLEUCHTER  
»COUNTDOWN«**

Design ding3000  
Steinhöriger Werkstätten

Wie gelangt man mit zehn Lichtern durch die Adventszeit? Ganz einfach: Der »Countdown« läuft!  
**Maße** 4,5 x 36 x 3,5 cm  
**Material** Nussbaum geölt,  
Ziffern 1–4 gelasert, 10 Kerzen  
**Versand-Nr.** 683787  
**39,95 Euro**



**GOURMETSCHÄLCHEN ODER  
TEELICHTER »WEIHNACHTEN«**

Royal Copenhagen

Als wunderhübsche Schälchen oder aber als Teelicht auf der Adventstafel: Der Schein der Kerze schimmert wunderbar durch das zart transparente Porzellan.  
**Maße** Zweierset à 7 cm Höhe, Ø 8 cm  
**Material** Bone China Porzellan mit Dekor, nicht spülmaschinenfest  
**Lieferung** im Geschenkkarton  
**Versand-Nr.** 684589 **39,90 Euro**



**Bestellungen und Gesamtkatalog:**

Cultous bei Frölich & Kaufmann  
Willdenowstraße 5 · 13353 Berlin

24 Stunden Bestellannahme  
Telefon (030) 469 0620  
Fax (030) 465 10 03

cultous@froelichundkaufmann.de  
www.cultous.de

Frölich & Kaufmann Verlag und Versand GmbH · Willdenowstraße 5 · 13353 Berlin  
Geschäftsführung: Andreas Kaufmann · Amtsgericht Berlin · HRB 26036

**GOETHE'S WEINGLAS**

Thüringer Waldglas grün  
Farbglashütte Lauscha

Bei dem Goetheglas handelt es sich um eine handgefertigte Reproduktion eines Weinglases aus Goethes Besitz. Das Original befindet sich im Stadtmuseum Ilmenau.  
**Maße** 10,8 cm hoch, Ø 6,5 cm  
**Material** Thüringer Waldglas  
**Versand-Nr.** 685810  
**29,95 Euro**



**GOETHE'S WASSERGLAS**

Thüringer Waldglas grün

Das Wasserglas ist die Nachbildung eines Glases aus Goethes Privatbesitz; das Original kann heute im Goethe-Museum in Weimar besichtigt werden. Die Replik wurde in exklusiver Handarbeit wieder in dem für die damalige Zeit typischen »Waldglas« hergestellt. Dieser Urtypus wurde aus den vorhandenen Rohstoffen Sand, Buchenasche und Kalk hergestellt.  
**Maße** 1 Glasbecher, 9 cm hoch, 200 ml Volumen  
**Versand-Nr.** 589640  
**14,95 Euro**



**SKULTUNA MESSING-LESELUPE »PALLINA«**

Design Olivia Herms

»Pallina« ist die stilvolle, elegante und formvollendete Leselupe für Menschen, die Freude an wertigen Objekten haben.  
**Maße** 5 cm hoch, Ø 9 cm  
**Material** poliertes Messing  
**Lieferung** in Schmuckverpackung  
**Versand-Nr.** 683990  
**99,00 Euro**



# Cultous

KUNST, KULTUR UND SCHÖNE DINGE

bei **FRÖLICH & KAUFMANN**



# RENAISSANCE

## Der Allwissende

Leonardo da Vinci brachte seine Mitmenschen zum Staunen und zum Verweifeln. Weil er Unglaubliches schuf und unberechenbar blieb

TEXT BERND VOLLAND

**E**r malt wieder, und er macht wieder, was er will. Zugegeben, es ist beeindruckend. Der Raum, den er an der Kirchenwand entstehen lässt, hat eine Weite, wie man sie nie gesehen hat. Durch die Fenster im Hintergrund des Bildes blickt man auf eine ganze Welt, Hügel, Täler, hoch detailliert. Die Farben: warm, vielschichtig und tief. Die Körper der 13 Männer, die an der Tafel sitzen: voller Gefühl und Bewegung. Wie Matthäus erstaunt mit den Händen auf Jesus weist, sich dabei mit aufgerissenem Mund Simon zuwendet. Gerade hat Jesus verkündet, dass einer der zwölf Jünger zum Verräter wird.

Und was ist mit dem Heiligenschein? Den schenkt er sich. Und Judas? Setzt er mitten an den Tisch zu den anderen Jüngern!

Der Mann gilt als Wunderknabe, Querkopf, Perfektionist – und als unzuverlässig. Weil ihm einfach zu viel durch den Kopf schießt. Mal malt er einen Tag lang, ohne zu essen oder zu trinken. Dann grübelt er wieder stundenlang vor seinem Werk. Flaniert durch die Stadt, und sobald ihm eine Idee kommt, läuft er ins Kloster Santa Maria delle Grazie, um weiterzumalen. Seine Akribie und seine Langsamkeit bringen alle zur Verzweiflung. Ständig verzettelt er sich. Was er macht, ist selten gut genug für ihn. Und doch findet er so viel, was er noch machen könnte.

Später wird er gefeiert als Lichtgestalt der Renaissance, jenes richtungsweisenden Zeitalters der Künste und Wissenschaften. Im 15. und 16. Jahrhundert bewegt sich Europa: In England schreibt Shakespeare seine Dramen, in Deutschland porträtiert Dürer Menschen mit zuvor nicht gekannter Präzision. Erasmus von Rotterdam, Vorreiter des Humanismus, philosophiert über Glauben und Moral. Und in Italien arbeitet er wie ein Besessener: Leonardo da Vinci, einer der größten Universalgelehrten aller Zeiten.

Anfang der 1480er Jahre ist er aus Florenz hier in die Stadt gekommen, nach Mailand. Florenz war zu blasiert für diesen Maler, der nicht in Handwerkerkluft, sondern in edlem Mantel durch die Straßen geht, der einen ländlichen Humor mit Neigung zum Frivolen hat und sich auffallend gern mit hübschen jungen Männern umgibt. Der sich beim Schreiben nicht um die Form schert, die Feder von rechts nach links führt, wahrscheinlich, weil das nun mal für den Linkshänder praktischer ist.

Leonardo, 1452 als unehelicher Sohn eines Notars und einer Bauerntochter im toskanischen Dörfchen Vinci geboren, nennt

Göttliche Fügung: 1943 zerstörte ein Bombenangriff das Kloster Santa Maria delle Grazie. Doch die Stirnwand mit Leonardos über vier mal neun Meter großem Meisterwerk »Das letzte Abendmahl« (1495-97/98) blieb stehen, während die Seitenwände einstürzten







sich selbst einen *uomo senza lettere*, einen Ungebildeten. Schon als Kind streifte er durch die Wälder, kletterte in Höhlen, fragte sich, was wohl im Dunkeln verborgen liegt, sinnierte, warum Vögel fliegen können. Sein Forscherdrang schöpft sich aus der Liebe zur Natur. Später wird er Vegetarier. Es heißt, er könne nicht mal einen Floh töten.

Nicht das eitle Parlieren über Platon und Aristoteles interessiert ihn. Latein lernt er erst mit 40, Griechisch, die Zunge der Hochgebildeten, bleibt ihm gänzlich fremd. In Florenz hat er das Malerhandwerk gelernt und auch das Ingenieurswesen, hat wissbegierig studiert, wie Brunelleschi rund 50 Jahre zuvor die riesige Kuppel im Dom errichten ließ. Leonardo vertieft sich in mathematische Bücher, liest Dante und die Naturgeschichte von Plinius dem Älteren. Malerei, Dichtkunst, Seelenkunde, Mathematik und Ingenieurswesen – alles will er wissen, um die Welt zu verstehen.

Er ist um die 30 Jahre alt, als er nach Mailand reitet, im Gepäck ein Bewerbungsschreiben an Ludovico Sforza, *il Moro*, den Mohren, der zwar nur der Onkel des offiziellen Herzogs ist, aber der wahre Herrscher der Stadt. Darin steht, was er zu bieten hat: Pläne! Kanonen, »mit denen man kleine Steine schleudern kann, fast so, als ob es hagle«, »un-

Die 1119 Seiten des »Codex Atlanticus« sind die bedeutendste Skizzensammlung Leonardos (links). Wagemutige nutzten seine Ideen immer wieder zu tollkühnen Experimenten. 1989 wagte sich ein britischer Pilot mit einem Fluggerät nach Leonardos Entwurf in die Lüfte



angreifbare gedeckte Wagen« – und andere »ungebräuchliche Geräte von wunderbarer Wirksamkeit«. Oder darf es etwas anderes sein? Nun, auch in der Malerei könne er »wohl etwas leisten«, »was sich vor jedem anderen, wer immer es auch sei, sehen lassen kann«.

Er bekommt seine Chance. Als Leonardo seine »Madonna in der Felsgrotte« malt, zieht er die Aufmerksamkeit der Mailänder auf sich. Ludovico lässt ihn sogar ein Bild seiner Mätresse malen: die »Dame mit dem Hermelin«. Wie lasziv sie das Tier streichelt! Als ob Leonardo die Natur mit Farbe und Pinsel erwecken könnte (und vor allem: die Begierde seines Auftraggebers). Für Ludovico gestaltet er auch einen Saal im Schloss, die Sala delle Asse. Die Fresken sollen einen Wald darstellen. Leonardo bringt die Bäume an den Wänden so zum Wuchern, dass man glaubt, die Vögel darin singen zu hören.

**M**anches, was dieser Mann erschafft, ist wunderbar, manches sonderbar und manches verrückt. Seine Studien zur Anatomie des Menschen: exakt bis ins Detail, dank gründlicher Obduktionen. Der Plan einer weitläufigen Stadt mit klug gestalteten Latrinen, damit die Pest dort nicht mehr wüten kann: visionär. Das Fluggerät mit Fledermausflügeln: kurios. Leonardo entwirft auch einen Fallschirm mit großem, schwerem Holzgestell. Erst im Jahr 2000 wird sich ein Mann mit einem Schirm, gebaut nach Leonardos Entwurf, aus 2800 Meter Höhe vom Himmel stürzen und unversehrt landen. Nur für die letzten 800 Meter wird er einen modernen leichten Fallschirm öffnen, aus Materialien, die nicht einmal Leonardo sich hatte erträumen können.

Aber er schafft nicht nur auf dem Papier. Er reformiert das System der Wasserstraßen in Mailand und entwickelt neuartige Schleusensysteme. Nahe der Kirche San Marco wird noch fast 500 Jahre später eine seiner Schleusen mit ausgefeiltem Klappenmechanismus in Betrieb sein. In Mailand hat er endlich den Raum, sich zu entfalten. Ludovico hat ihm zum Dank für seine Dienste sogar einen Weingarten geschenkt. Leonardo besitzt Ställe und Pferde, die er über alle Maßen liebt, und er genießt wohl die Abgeschiedenheit, in der er sinnieren und fantasieren kann. Ja, so könnte es weitergehen.

Gäbe es nicht diese andere Kunst, die Leonardo nie wirklich interessiert: die Politik. Sie ist für ihn nur von Bedeutung, weil er nun mal einen Mächtigen als Mäzen braucht. 1499 wer-

## Mehr als Haut und Knochen



Leonardo war einer der Ersten, die den menschlichen Körper im Detail studierten. Dafür obduzierte er zahlreiche Leichen und skizzierte seine Erkenntnisse. Ob er sich je selbst zeichnete, ist umstritten. Das Porträt links gilt als Werk seines Schülers Francesco Melzi, entstanden um 1515

den die Franzosen Mailands neue Herren. Auch ihnen könnte er dienen, seine Skizzenblöcke stecken noch immer voller Pläne und Ideen. Aber die Franzosen reagieren nicht. Entmutigt zieht er zurück nach Florenz.

**D**ort vergräbt er sich in seinen Studien, forscht und grübelt. Kommt für einige Monate in einem Kloster unter und soll dort ein Gemälde malen. Die Mönche werden es nie zu sehen bekommen, denn der Meister behält es bei sich und feilt über Jahre daran. Zu sehr verbeißt er sich ins eigene Schaffen. Ach, klagen manche, die ihn kennen, er sei noch unsteter und fahriger geworden.

Mailand ist der Ort, an dem er am ehesten seinen Frieden findet. Nach sieben Jahren kehrt er dorthin zurück, bevor er 1513 über Rom nach Frankreich auswandert, wo er 1519 stirbt. Nach Mailand bringt er ein Werk, das eines der größten der Kunstgeschichte wird. Wahrscheinlich malt er das Bild der Lisa del Giocondo erst hier zu Ende. Oder zeigt es



eine andere Frau? Oder ist es ein verkapptes Selbstbildnis? Leonardo als Frau? Eine Anspielung auf die eigene Homosexualität? Noch Jahrhunderte später fasziniert das Geheimnis der »Mona Lisa« die Welt.

Genau wie das Meisterwerk, das er Ende des 15. Jahrhunderts bei seinem ersten Aufenthalt in Mailand vollendete – natürlich viel später als vorgesehen: »Das letzte Abendmahl«, dieses gigantische Wandgemälde, gut vier mal neun Meter groß. Wie ist es ihm gelungen, den Gesichtern so viel Leben einzuhauchen? Solche Wahrhaftigkeit? Diesem Mann mit den absurden Interessen?

Dabei war es wohl genau der Forscher in Leonardo, der diese Kunst möglich gemacht hat. Wie oft ist er durch die Straßen gegangen und hat in seinen Notizblöcken Skizzen gezeichnet von allen möglichen menschlichen Gesichtsausdrücken, die ihm begegneten. Alle Warnungen hat er abgetan und sich in die finstersten Winkel begeben, um einen Menschen zu finden, dessen Physiognomie einem Verräter wie Judas ein Gesicht geben kann. Erst nachdem er alles erkundet hatte, machte er sich ans Werk. Er ist seinem Prinzip treu geblieben. Alles ist eins. Die Kunst, die Natur – und die Erkenntnisfähigkeit des Menschen. ■

### MERIAN | LEONARDOS »ABENDMAHL«

**Es ist das berühmteste und bestgehütete Werk** Leonardos in Mailand: »Das letzte Abendmahl«. Die Besichtigung im **Kloster Santa Maria delle Grazie** erfolgt nur in Gruppen, alle Teilnehmer passieren eine Sicherheitsschleuse, bevor sie 15 Minuten vor dem Werk verbringen dürfen. Die Termine sind meist Wochen im Voraus ausgebucht. (G5) Piazza Santa Maria delle Grazie 2, Tickets gibt es unter Tel. 02 92800360 oder [www.cenacolovinciano.net](http://www.cenacolovinciano.net)

Die im **Codex Atlanticus** zusammengefassten Skizzen Leonardos werden bis zur Expo 2015 in Wechselausstellungen der **Biblioteca Ambrosiana** gezeigt (siehe S. 62). Zahlreiche Modelle nach seinen Entwürfen befinden sich im **Museo Nazionale della Scienza e della Tecnologia**. (G5) Via San Vittore 21, Tel. 02 485551 [www.museoscienza.org](http://www.museoscienza.org)



Im Spiegel der Zeit: Das Design der Logen ist seit Eröffnung der Scala 1778 gleich geblieben. Das Parkett aber wurde erst im 19. Jahrhundert bestuhlt. Vorher standen und tanzten die Mailänder dort

# Phantome der OPER

Sie bleiben im Schatten, wenn die Tenöre im Scheinwerferlicht baden: An der weltberühmten Scala arbeiten Hunderte Bühnenbildner und Schneider schon Monate vor jeder Premiere an der perfekten Illusion. Das ist große Kunst

TEXT BARBARA BAUMGARTNER FOTOS LUKAS SPÖRL





Alles muss stimmen. Jeder Ton, jeder Schritt, jede Naht. Die Scala ist nicht nur ein Opernhaus, die Scala ist perfekt

Der Mann am Klavier: Seit 40 Jahren stimmt Angelo Fabbrini die Flügel des Hauses



Spitzenarbeit: In der Tanzschule schwitzen junge Ballerinen aus aller Welt. Das höchste Ziel ist der Auftritt an der Scala

**E**in Berg musste auf die Bühne, und das war nicht alles: »Er sollte sich vor und zurück bewegen, sich drehen, in zwei Hälften teilen, wieder zusammenwachsen, und schließlich sollte sich ein Stück abspalten.« Roberto de Rotas Hände zeigen die Bewegung der Berghälften, die Augen hinter den Brillengläsern funkeln. »Solche Herausforderungen sind großartig – wenn wir etwas ganz Neues machen, Prototypen schaffen!« Bei der »Ariadne auf Naxos«, die der berühmte italienische Regisseur Luca Ronconi 2000 auf die Bühne der Scala brachte, kam zum ersten Mal Fernsteuerung zum Einsatz. Die aufsehenerregende Inszenierung der Oper von Richard Strauss bewies wieder einmal, was de Rota als obersten Glaubenssatz der Theaterwerkstätten beschreibt: »Was man sich vorstellen kann, kann man auch machen.«

De Rota leitet die Werkstätten, durch das große Fenster in seinem Büro sieht man in eine Halle, hinter auf ein zweistöckiges Bauwerk, das in Mozarts »Cosi fan tutte« eine zentrale Rolle spielen wird. Etwas weiter liegt ein Wald. Bäume und große Stücke Moosboden sind auf Werkbänken aufgebockt, alles täuschend echt, aber im Kern Styropor, Blöcke davon lehnen daneben an der Wand. Sägenkreischen dringt herauf, Radiomusik. Premiere ist in vier Wochen.

Seit 2001 sind die Werkstätten der Scala und ihre 120 Mitarbeiter auf dem früheren Fabrikgelände der Ansaldo-Stahlwerke untergebracht. Die Tradition der *laboratori* aber reicht zurück bis zu den Anfängen des Opernhauses im 18. Jahrhundert. Seitdem wurde die Kunst des Kulissenbaus und Perückenmachens, des Hintergrundmalens und der Kostümschneiderei in einer ununterbrochenen Kette von Meistern an Schüler weitergegeben: bestes italienisches Handwerk im Dienste der Kunst.

Gemeinsam mit der Accademia Teatro alla Scala, in der Tänzer und Sänger ausgebildet werden, verkörpern die Werkstätten, was oft das »Produktionssystem Scala« genannt wird. Beide Institutionen gehören zum Kapital des Opernhauses, das als Kronjuwel italienischer Kultur gilt. Hier feierten Verdis Opern Premieren, hier dirigierte Toscanini, und von Callas bis Pavarotti haben alle Großen hier gesungen. Der Anspruch, vom perfekt sitzenden Tutu bis zum ausgefallenen Bühnenbild alles selbst produzieren zu können, macht einen entscheidenden Teil seiner Einzigartigkeit aus.

»Wissen Sie, was uns unterscheidet?«, fragt de Rota. Er hat in den Werkstätten ganz unten angefangen, als einfacher Tischler. »Wenn ein Regisseur kommt, um uns seine Idee zu schildern, dann lassen wir alles stehen und liegen und hören ihm wie Kinder mit großen Augen zu.« Dann fügt er mit einem verträumten Lächeln hinzu: »Nur so kann man die Gefühle verstehen, die darin stecken.«

Was dabei über die Jahre geschaffen wurde, zeigen Modelle, die in den Hallen ausgestellt sind: ein Pup-



Kopfarbeit: Für neue Produktionen entstehen in der Opernwerkstatt aufwendige Kulissen



Maßarbeit: Nebenan nähen die Schneiderinnen edle Kostüme. Anders als die Bühnenbilder, die aus Platzmangel meist zerstört werden, kommen die Kleider ins Lager. Diese Robe trug einst Maria Callas



Jede Menge Seilschaften. Auch die besten Talente brauchen Strippenzieher, die im Dunkeln bleiben

Ganz große Oper: Der Schweizer Architekt Mario Botta ließ die Scala von 2002 bis 2004 sanieren und einen 38 Meter hohen Bühnenturm einbauen

penhaus für jedes Bühnenbild. Die Originale sind manchmal noch eingelagert, doch viele wurden aus Raumnot längst zerstört – Platz ist ein ständiges Problem, seit Kulissen vor allem gebaut und nicht mehr wie einst auf Stoffbahnen gemalt werden, die man einfach zusammenrollen konnte.

**Auch der Tanzschule fehlt es an Raum.** Doch man hofft, den schönen Palazzo im Zentrum von Mailand bald gegen den noch geräumigeren zu tauschen, in dem der Rest der Akademie untergebracht ist – dort wurde ein Stockwerk frei. In den Fluren hocken Mädchen, die gerade Pause haben, in der Luft liegen Geschnatter und Schweißgeruch, an den Wänden hängen Fotos von all den berühmten Ballerinen, die hier ausgebildet wurden. Der Direktor Frédéric Olivieri öffnet die Tür in die Abschlussklasse der Mädchen. Sie bekommen in diesen Wochen den letzten Schliff, bald ist Prüfung. Die Lehrerin, langhaarig und schön, sitzt im Schneidersitz auf ihrem Stuhl, hält eine Wasserflasche wie eine Keule. Die Körper wirbeln vorbei, auf den grauen Trikots zeichnen sich dunkle Flecken ab. Schulterblätter stechen wie kleine Flügel aus schmalen Rücken.

Plötzlich ertönt scharf die Stimme der Lehrerin: »Was gibt's da zu weinen?« Ein blasses Mädchen mit langem Hals wischt die Tränen weg und macht den Sprung noch mal. »Das ist Giulia, sie geht an die Scala«, erklärt Olivieri. »Auch Gaia da hinten« – er zeigt auf eine kleinere Tänzerin mit großen, schwarzen Augen. Der Direktor war selbst Solotänzer an verschiedenen Opern und Ballettmeister der Scala, bevor er die Leitung der Schule übernahm; doch wenn er davon spricht, welch »große Talente« manche seiner Schüler seien, dann ist in seiner Stimme staunende Bewunderung – als sei auch er immer noch überwältigt von der Magie, die da am Werk ist. Später stellt er die beiden Ballerinen vor, und Gaia, die mit zwölf aus Palermo an die Schule kam, versucht mit einer Geste zu erklären, was es für sie heißt, an der Scala zu tanzen. Sie streckt die Hände vor sich hoch in die Luft: »Als ich anfang, da war die Scala da oben.«

Die Accademia, die neben Tänzern und Sängern auch Bühnenbildner, Schneider, Maskenbildner, Bühnenfotografen und Manager ausbildet, hat in den letzten Jahren erfolgreich daran gearbeitet, weniger von öffentlichen Geldern abhängig zu sein – die machen mittlerweile weniger als ein Viertel des Budgets aus – und gleichzeitig internationaler zu werden. Beides geht oft Hand in Hand, etwa wenn die Mailänder Akademie der Oper von Rio de Janeiro hilft, eine vergleichbare Ausbildungsstätte aufzubauen. So exportiert man seine Expertise in die ganze Welt.

Und zieht von überall her Talente an. Zur Bewerbung für den zweijährigen Perfektionierungs-

kurs für Opernsänger treffen etwa dreihundert Videos aus allen Kontinenten ein. Vierzig der Aspiranten werden für das mehrtägige Auswahlverfahren eingeladen, zehn dürfen bleiben. Sofia kommt aus Georgien. Die Schönheit mit Kirschmund und glänzenden schwarzen Locken steht am Klavier, auf den Stühlen hinter sich ihre Klassenkameraden, vor sich die Dozentin: Luciana D'Intino, Mezzosopran. Sofia singt die Glöckchenarie aus Léo Delibes' »Lakmé«, dass man beim Zuhören eine Gänsehaut bekommt – aber D'Intino ist nicht zufrieden. Offenbar hat Sofia einen Fehler wiederholt, den sie schon am Tag davor machte, und als sie sich erklären will, wird sie von der Dozentin harsch unterbrochen: »Argumentier nicht mit mir. Die nächste!«

Die Ausbildung muss möglichst wirklichkeitsnah sein, das ist eines der Prinzipien der Akademie. Wenn ein Dozent hart ist, dann versteht man das als Vorbereitung: Die Karriere eines Solisten ist noch viel härter. Den Schülern wird auch möglichst oft Gelegenheit gegeben aufzutreten, damit sie herausfinden, ob sie die Konfrontation mit dem Publikum aushalten.

**Das Publikum der Scala gilt als besonders gnadenlos. Es soll Sänger geben, die grundsätzlich nicht nach Mailand kommen.** Die Aussicht, von einem harten Kern *aficionados* an den Stimmen von früher gemessen und bei Ungenügen ausgepiffen zu werden, hält sie ab. Besonders gefürchtet sind die *Amici del Loggione*, ein traditionsreicher Verein von Opernliebhabern. *Il loggione*, das sind die beiden obersten Ränge, die günstigsten Sitze in einem sehr kostspieligen Opernhaus, für die der Verein ein festes Kartenkontingent verwaltet.

Bevor die Scala renoviert wurde, waren hier die Stehplätze. Man sieht wenig dort oben, man wird nicht gesehen, man sitzt nicht besonders bequem – aber was für eine Akustik! Hier herauf treibt einen bis heute nur die Leidenschaft. Als Alexander Pereira 2014 als neuer Intendant der Scala designiert, aber noch nicht im Amt war, ging er schon mal vorsorglich zu den *amici*, um ein wohlwollendes Klima zu erbitten.



**Ein Gewächs der Scala:** Roberto de Rota fing als einfacher Tischler bei der Oper an, heute leitet er die Werkstätten mit 120 Mitarbeitern

**Stimmen ohnegleichen:** Hunderte Sänger aus aller Welt bewerben sich als Meisterschüler an Mailands Oper. Nur zehn schaffen es in die hauseigene Akademie





Das Credo der Bühnenbildner:  
»Alles was denkbar ist, muss machbar sein.«  
Ein Wald aus Styropor ist da ein Leichtes

**Rasantes Wachstum:** Für Mozarts »Cosi fan tutte« sprießt innerhalb weniger Wochen ein Wald aus dem Boden der Fabrikhalle



**Starke Typen:** Ein echter Bühnenbildner muss zupacken können, auch wenn manche Stücke leicht zu stemmen sind

Man betritt den Vereinssitz nah der Scala also wie die Höhle des Löwen – und wen trifft man? Den liebenswürdigen, humorvollen Gino Vezzini, einen kleinen Mann mit weißem Haarkranz und einem Gesicht wie zerknautscht. Der Ingenieur im Ruhestand hatte beruflich nur einmal mit Musik zu tun, als er für die neue Klimaanlage in Neapels Theater San Carlo verantwortlich war. Vezzini bekennt sich gleich als »musikalischer Allesfresser« (»Ich liebe die moderne elektronische Musik«), bedauert die »winzige Minderheit« der Opernzuschauer, die sich zum Richter aufspielt und mit ihrem Pfeifen bei Premieren »Politik betreibt«, und erklärt: »Die Oper soll doch ein Fest sein!« Eine Überraschung, der Vereinspräsident.

Das Mailänder Publikum sei keinesfalls blutrünstig, sagt Vezzini: »Wir applaudieren gern.« Aber: »Es reagiert. Hier wird nicht einfach alles hingenommen. Dagegen habe ich in Wien oder Berlin skandalös schlechte Aufführungen gesehen, und das Publikum saß völlig ungerührt da.«

Er beruft sich auf Daniel Barenboim, der erklärt hat, gegen das Mailänder Publikum sei nicht das Geringste einzuwenden. Betritt er »sein« Theater, ist er jedes Mal bewegt, aber er reist auch viel zu anderen Opernhäusern. Über die fraglose Mailänder Gewissheit, die Scala sei »die beste Oper der Welt« lächelt er nachsichtig, doch was er dann sagt, klingt nicht, als wolle er sich allzu deutlich davon distanzieren: »Auch anderswo gibt es bemerkenswerte Aufführungen. Die Scala aber – das ist eine Produktionskette!« Und schon redet auch er von den *laboratori* und der Akademie und scheint vor Stolz zu leuchten.

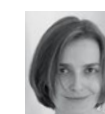
Der Verein organisiert Opernreisen und Begegnungen mit Stars, veranstaltet musikwissenschaftliche Vorträge – aber seine wichtigste Aufgabe sieht

Vezzini darin, die Opernfreunde mit zeitgenössischen Komponisten bekannt zu machen. »Wir sind zu museal!« Er vermisst bei den *amici* das Interesse fürs Neue.

**Aber was, wenn das Neue die eigene Identität bedroht? Weil es für die eigenen Fähigkeiten keine Verwendung mehr hat?** In den Theaterwerkstätten ist genau dieses Unbehagen spürbar: Was man beizutragen hat – eine Herangehensweise *all'italiana* wie es ein Bühnenbildner nennt – hat derzeit in der Opernwelt keinen besonderen Marktwert. Denn der Geschmack, der seit Jahren regiert, heißt Minimalismus, und der braucht keine perfekt nachempfundenen Gewänder des 18. Jahrhunderts, keine handgefärbten Stoffe und perlenbesetzten Duttnetze, keine alte Spitze oder eigens aus Indien importierten Sari. »Jetzt herrscht die Prosa, oft wird einfach normale Kleidung gekauft«, sagt Rita Citterio, die Verantwortliche des Kostümmagazins, mit resigniertem Achselzucken. »Aber es ist ein Jammer, wenn man Näherinnen mit fantastischen Fähigkeiten hat, und man kann sie nicht nutzen. Schließlich ist es ein Unterschied, ob man einen Saum anpasst oder ein Kostüm kreiert.«

Im Magazin lagern etwa 60 000 Kostüme, die meisten »tot«, wie Citterio es ausdrückt. Zum Leben erweckt werden sie nur, wenn eine vergangene Produktion noch einmal auf die Bühne kommt. Wie die Inszenierung des Balletts »Don Quijote« von 1980: Seine Kostüme bringen die Näherinnen gerade wieder in Schuss. Auf den Tischen der Schneiderei liegen Tutus wie zarte, luftige Blüten, rosa und blassgrün, mit Silberfäden durchwirkt und Pailletten verziert.

Citterio hat eine Schwäche für die Kostüme der Achtziger, als Designer wie Versace oder Missoni für die Scala entworfen: »Das war ein Boom der Fantasie.« Außerdem hatte in Mailand damals die Sozialistische Partei das Sagen, und die warf wild mit Geld um sich. »Wenn man einen Stein brauchte, kaufte man sechs – mal sehen, welcher am besten passte. Jetzt büßen wir dafür!« Sie lacht, aber natürlich weiß sie, dass es ernst ist. In der Krise muss auch die Scala sparen, die Saison 2013/14 sah zehn Produktionen statt dreizehn. Näherinnen gingen in Rente und wurden nicht ersetzt, erzählt Citterio. Aber wirklich drastische Einschnitte fürchtet sie nicht. »Ohne das hier«, sagt Citterio und lässt ihren Blick über die Nähstiche schweifen, »ohne das hier wäre die Scala nicht die Scala.«



**Barbara Baumgartner** genoss vor allem die Erzählungen der Näherinnen vom Charme Plácido Domingos. Einmal stickten sie in seinen Hemdausschnitt ein Herz. Ob er es bemerkte, wussten sie nicht.



**Gefürchteter Kritiker:** Gino Vezzini ist der Präsident der Amici del Loggione, denen die feurigsten Opernliebhaber Mailands angehören

**Stolze Fassade:** Das klassizistische Gesicht der Scala überstand die Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs unversehrt



# Letzte Zugabe

Giuseppe Verdi nannte ihn sein schönstes Werk: den Palazzo, den er alternden Musikern, Sängern und Tänzern stiftete. Der Komponist liegt hier begraben, und bis heute verbringen Künstler aus aller Welt in der Casa Verdi einen stilvollen Lebensabend

Die Bögen über den Innenhof-fenstern, Rechtecke hellen Steins auf rötlichem Grund, erinnern an eine Klaviertastatur. »Irgendwie ist man hier immer in der Musik«, sagt Anthony Kapler, Tenor aus Pretoria: »Sie steckt in dem Haus.« Er ist 86 Jahre alt und schlurft tief über seinen Rollator gebeugt den Flur entlang. Doch er hatte ein wundervolles Leben, sagt er, und er ist auch zutiefst zufrieden mit dem Schlussakt: »Hier genießt man die größtmögliche Freiheit – etwas Besseres kann ich mir nicht denken.«

Hier, das ist die Casa Verdi: ein einzigartiges Altenheim für Musiker, gestiftet von Giuseppe Verdi. »Das Haus, das ich in Mailand für alte Gesangskünstler habe bauen lassen, die vom Glück nicht begünstigt waren oder in ihrer Jugend die Tugend des Sparens nicht kannten, ist mein schönstes Werk«, schrieb er in einem Brief. Weil er keine Dank-

barkeit wollte, öffnete das Heim erst nach seinem Tod, 1902. Mehr als tausend Gäste haben seitdem in der Casa Verdi ihren Lebensabend verbracht: Musiker, Sänger, Tänzer, Dirigenten. Sie »Gäste« zu nennen, darauf beharrte schon Verdi, andere Bezeichnungen verbat er sich. Für den Bau des Stadtpalastes scheute er keine Kosten, und in seinem Testament verfügte er, dass die Tantiemen seiner Opern an das Altenheim gehen sollten. Mittlerweile wurde aus der Casa Verdi, die in Mailand so bekannt ist wie die Scala, eine Stiftung, und auch Musikstudenten dürfen hier wohnen.

Die Sopranistin Lina Vasta, 80, gibt regelmäßig jungen Sängern Unterricht. Gerade probt sie aber selber, begleitet von einem Kornettisten aus dem Haus. Kerzen-gerade steht sie in einem der fünf Musikzimmer am Klavier, perfekt friert, eine bläulich getönte Brille auf der Nase. Sie ist noch immer eine

schöne Frau. Der Auftritt, auf den sie sich vorbereitet, findet in ein paar Wochen statt – in Tokio.

Aber nicht alle Gäste der Casa Verdi machen weiter Musik. Manche verkaufen ihr Instrument mit der Pensionierung und vertreiben sich die Zeit lieber mit Blumenstecken oder der Produktion der hauseigenen Zeitung – das Angebot ist vielfältig. Im Salon sind ein paar der gebrechlicheren Gäste versammelt. Alte Möbel stehen auf glänzendem Parkett, an der Decke hängt ein Kronleuchter, und über allem liegt der würdevolle Charme einer vergangenen Epoche. Auf zwei roten Sesseln sitzt ein Paar. Leonia Mozzato – das Gesicht hager, die weißen Haare noch dicht und lang – war Sängerin an der Fenice, Pietro Fabbian betrieb die Apotheke, in der sie ihre Halspastillen kaufte. Eine lange Ehe nahm so ihren Anfang.

Verdi ist mit seiner zweiten Frau Giuseppina Strepponi hier im Haus begraben. Die pompöse Krypta gab eine Bewunderin in Auftrag: Für das Geld hätte man damals einen ganzen Palazzo bekommen. In der Kirche darüber werden die Leichen aufgebahrt, wenn Gäste der Casa Verdi sterben. Im Haus verstummt dann die Musik. Solange das Begräbnis dauert, herrscht traurige Stille. ■

Verdis Krypta ist täglich von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet. Ein kleines Museum mit Gemälden, Möbeln und Erinnerungstücken des Komponisten kann nach Anmeldung von Gruppen besichtigt werden.

**Casa Verdi** Fondazione Giuseppe Verdi  
(E 4) Piazza Buonarroti 29  
Tel. 02 4996009  
[www.casaverdi.org](http://www.casaverdi.org)



Ein Heim für Musiker und letzte Ruhestätte des großen Komponisten: die Casa Verdi



## Mehr als eine Plattform.

### Mehr als Nachrichten.

Aktuelle Reportagen, Analysen, exklusive Videos und Ratgeberthemen.  
Jetzt für 99 Cent testen: [bildplus.de](http://bildplus.de)







Loungemusik, Lederwürfel und ein riesiges Büfett: Zum Aperitif wird es voll im »Deseo«. Aber man teilt sich ja gern einen Teller



Stimmt so: Die Livree, das Lächeln, die Drinks – die 1915 eröffnete Bar »Camparino« ist eine Mailänder Institution

# Cin cin zur nächsten Runde

Campari, Spritz, Negroni – Mailand ist die Heimat der italienischen Aperitivo-Kultur. Jetzt wird der Erfolgscocktail hier neu gemischt

TEXT DELA KIENTLE FOTOS CHRISTINA KÖRTE





Wo der Aperol als Kugel im Prosecco tanzt: Mit Molekular-Cocktails macht das »B:free« Furore

»Ihr seid auch hier? Che bello!« Ein Aperitivo ist ideal für den spontanen Plausch



Fast wie unter Palmen: Im »Café Trussardi« schlürft man Cocktails unter mehr als 3000 tropischen Pflanzen, die von der Decke hängen

Bei einem Drink mit Freunden löst sich der Bürostress wie von selbst



Weniger ist mehr: Kleine Snacks sollen den Appetit nur anregen

## 18.30 Uhr ✱ Domplatz

Rubinrot leuchten die Drinks in den Gläsern. »Cin cin!«, zwei Mittdreißigerinnen stoßen gezielt an. Gleich vor der Tür, auf dem Domplatz, dröhnt Baulärm, drängen verschwitzte Menschentrauben. Doch die Traditionsbar »Camparino« wirkt wie ein Refugium aus stilvolleren Zeiten: Hinter dem Holztresen schimmern Jugendstil-Mosaiken mit Blumenranken, Kellner mit schwarzen Fliegen kurven zwischen den Gästen hin und her, und der Barkeeper lässt eiskaltes Sprudelwasser in die Gläser zischen, für den perfekten Campari-Soda.

»Die Zapfanlage stammt noch von 1915, das gekühlte Wasser wird aus dem Keller hochgepumpt. Damals war das eine Sensation«, erklärt Besitzer Orlando Chiari. Der 80-jährige Herr überwacht persönlich das Gedränge am Tresen. Doch es war sein Vor-, Vor-, Vorgänger Davide Campari, der die elegante Bar eröffnete und ihr den Namen gab. Vor allem aber verhalf die Familie Campari einer Leidenschaft zum Durchbruch, der heute die ganze Stadt frönt: dem Aperitivo milanese.

Die umtriebigen Mailänder frühstücken morgens ein Cornetto-Hörnchen im Stehen, verschlingen mittags einen Happen mit Smartphone am Ohr, und wenn gegen Abend die Computer schnurrend runterfahren, verspüren sie dieses Kribbeln. Direkt nach Hause, tatenlos aufs Abendessen warten? *Ma no! Prendiamo un aperitivo* – Gehen wir noch was trinken! Mit Spritz oder Negroni in der Hand fällt die Anspannung ab und was im Büro für Knatsch gesorgt hat, löst sich jetzt im Plauderton. Auch wenn sie mit Freundesgruppen ausgehen, lieben die Mailänder die Unverbindlichkeit des Aperitivo: Ist doch viel besser als eingeklemmt zwischen Trattoria-Tischen ein mehrgängiges Menü abzusitzen! Küsschen hier, Small Talk da – und dann holt einer die nächste Runde.

»Ursprünglich trank die feine Gesellschaft ihren Campari nach der Sonntagsmesse im Dom«, erzählt Orlando Chiari. »Verdi und Puccini waren

Stammgäste, ebenso wie viele berühmte Dichter, Schriftsteller und Journalisten.« Die gingen freilich zunächst noch ins plüschige Kaffeehaus »Campari« gegenüber: Das hatte der Erfinder des glutroten Magenbitters, Gaspare Campari, bereits 1867 eröffnet. Richtig populär wurde der Aperitif allerdings erst unter seinem Sohn Davide. Der entwarf das »Camparino« im Jahr 1915. »Als eine Art Durchgangsbar, das war bei den jungen Leuten unheimlich angesagt«, so Chiari. Damals schuf das »Camparino« also Moden; heute folgt es ihnen bewusst nicht mehr. Wie eh und je knabbert man an Theke und Tischchen nur glänzende Cerignola-Oliven und Nüsse. Die Bar ist eine Aperitif-Institution – doch auch eine Ausnahme.

## 19.15 Uhr ✱ Corso Sempione

Musik wummert durch die Flügeltüren auf die Straße, während junge Anzugträger und ihre sorgfältig zurechtgemachten Freundinnen im »Deseo« auf weißen Lederwürfeln lümmeln. Claudio, Mitte 30, lädt sich an der Theke seinen Teller voll: Couscousalat, daneben Pasta und Kartoffel-Wedges, obendrauf Grill-Auberginen. Gibt's keine schrägen Blicke, wenn man so zulangt? »Ach was!«, grinst der schneie Ingenieur. »Das machen alle so. Wir kommen schließlich nicht nur wegen der Cocktails – sondern wegen des Essens.«

Bis in die achtziger Jahre hinein war das anders: Da sollte der Aperitivo den Appetit zwar anregen – doch gestillt wurde der erst anschließend beim Abendessen. Dann jedoch führten immer mehr Barbesitzer die amerikanische Happy Hour ein, natürlich *all'italiana*: Während der Aperitif-Zeit kosten die Getränke keineswegs weniger, sondern meist zwischen sechs und neun Euro. Doch als Zugabe gibt es großzügige Büfets: Pizzastückchen, Quiches, Nudelsalat und Gemüsesticks gehören zum Standard, in vielen Bars türmen sich mehr als ein Dutzend Schalen und Schüsseln. *Apericena* nennt sich das, übersetzt Aperi-Abendessen. Vor allem größere Bars



Der Herr im Haus: Orlando Chiari, Besitzer des »Camparino«

fahren gut mit dieser Formel, Studenten und jüngere Mailänder lieben das Konzept. »Nachher bringe ich erst mal meinen Bürokrum nach Hause, dusche – und dann treffe ich mich spätabends nochmals in einem Club mit Freunden«, sagt Claudio. »Gegessen hab ich ja. Wobei ..., es soll ja eine Weile vorhalten. Ich hol mir lieber noch einen Teller.«

## 20.30 Uhr ✱ Via Lecco

Im »B:free« würde wohl jeder Barkeeper ins Schwitzen kommen. Jeder außer Miloslav Knezovic. Mit bewundernswerter Effizienz schaufelt er Eis, schnibbelt Passionsfrüchte, gießt Hochprozentiges zusammen – und wirbelt so nonchalant Flaschen und Cocktailshaker durch die Luft, dass die Meute an der Bar vergisst, mit den Euroscheinen zu wedeln. Manche Cocktails räuchert der Mixologe mithilfe von Kastanienholzchips in durchsichtigen Karaffen. Doch die meisten Gäste wollen einen seiner Molekular-Cocktails probieren, bei denen er einen Teil des Alkohols in samtweiche Perlen, löffelförmige Glibbersphären oder gehaltvollen Schaum verwandelt.

»Wir hatten einfach genug vom immer gleichen, mittelmäßigen Mailänder Aperitivo«, sagt »B:free«-Mitbegründer Daniele Lembo. »Als Student war das prima, da wollte ich abends vor allem Leute treffen. Aber irgendwann ändern sich die Geschmäcker.« Vom Kneipenwesen hatte der junge Unter-





Meeresfrüchte zum Prosecco: Essen vor dem Abendessen in Claudios »Pescheria«



Erfolgskonzept: tagsüber edles Fischgeschäft, nach Ladenschluss schicke Bar

Auf uns! Im Retro-Stil des »Cuore« stößt man auch mit Rotwein an

nehmensberater zwar keine Ahnung, dennoch hat er sich mit seinen Freunden und Mitgesellschaftern im Jahr 2010 ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: die Mailänder Aperitif-Szene zu revolutionieren, und zwar gründlich. Neben ihren normalen Jobs kümmern sich die »B:Free«-Besitzer jetzt abends um Finanzen und Marketing, Einkauf und Hygienevorschriften. Für die Theke haben sie Profi Miloslav angeheuert. In der Küche präpariert ein junger Koch appetitliche Häppchenteller, die er während der Happy Hour mit jedem Cocktail serviert: Einen ganzen Schwung bringt er hoch auf die Empore, wo ein Enddreißiger Geburtstag feiert, andere zu den turtelnden Pärchen am Fenster. »Wir finden das zeitgemäßer als diese Einheitsbüfets«, sagt Daniele. »Gerade hier in Mailand sehe ich einen Trend zu mehr Anspruch, zu höherer Qualität.« Die gut besuchte Bar gibt ihm recht. Zumindest bei der Klientel, die höhere Preise nicht schreckt, kommt seine Idee an.

Richtig spannend ist die Aperitivo-Zeit für Daniele zwar nicht mehr. Aber wenn der größte Ansturm vorüber ist, mixt Miloslav ihm manchmal einen Molekular-Spritz, bei dem rote Aperol-Perlen im Prosecco funkeln. Erst im Mund zerplatzen sie und entlassen ihr fruchtig-bitteres Aroma. »So muss ein Aperitif schmecken«, nickt Daniele. »Prost!«

## MERIAN APERITIF

### ELEGANT

#### Camparino

Hier schlürft man stilvoll Campari in all seinen Variationen. Besonders lecker: der typisch italienische »Negroni«, der aus Campari, Cinzano Rosso und Gin besteht. Kosten: 5-6 Euro für einen Aperitif an der Bar, am Tisch das Doppelte. (K 5) Galleria Vittorio Emanuele II, Ecke Piazza Duomo, Tel. 02 86464435 [www.camparino.it](http://www.camparino.it)

#### Café Trussardi

Im Glasanbau der Bar hängen mehr als 3000 tropische Pflanzen von der Decke. Darunter nippen aufgestylte Models an einem »Sedano Sour« aus Sellerie, Wodka, Pfeffer und Pampelmusensaft. Kosten: ca. 12 Euro für Cocktail und Fingerfood. (K 4/5) Piazza della Scala 5 Tel. 02 80688295 [www.cafetrussardi.com](http://www.cafetrussardi.com)

### ZUM ESSEN

#### Deseo

Am Büfett kann man Schlemmen bis zum Abwinken. Wer die laute Loungemusik nicht mag, flieht auf die Außenterrasse mit Blick auf den Triumphbogen Arco della Pace. Cocktails 8-10 Euro, bis 21.30 Uhr inklusive Büfett. (G 3) Corso Sempione 8 Tel. 02 315164

### Frida

Den efeuberankten Hinterhof schützt ein verwittertes Glasdach. Darunter schlürfen Studenten und Parka-Träger Bier oder einen von 80 günstigen Cocktails – und stürmen das Büfett mit Couscoussalat und Quichewürfeln. Ca. 6,50 Euro für die Cocktails, Büfett bis 21 Uhr. (J 1) Via Pollaiuolo 3 Tel. 02 680260 [www.fridaisola.it](http://www.fridaisola.it)

### EXTRAVAGANT

#### B:free

»ImPEACHment« heißt einer der beliebtesten Cocktails in der kleinen, aber sehr feinen Bar: In dem Mix mit Limesaft und frischem Pfirsichpüree schwimmen kleine Wodka-kugeln. Etwa 9-12 Euro für Cocktails und Häppchen. (M 2) Via Lecco 22, Tel. 02 36707971 [www.bfreecocktailbar.com](http://www.bfreecocktailbar.com)

#### Pescheria Da Claudio

Jeden Abend lassen die Verkäufer die Prosecco-Flaschen ploppen und servieren leckere Meeresfrüchte, die man an Bistrotischen drinnen oder vor dem Fischgeschäft isst. Ca. 15 Euro für ein kleines Fischgericht mit Prosecco. (J 4) Via Cusani 1 Tel. 02 8056857 [www.pescheriadacaudio.it](http://www.pescheriadacaudio.it)

# Es gibt **viele Wege**, FOCUS **digital** zu lesen.

Magazin App und E-Paper schon sonntags auf Smartphone, Tablet und PC.



### Immer und überall bestens informiert.

Exklusive Inhalte, spektakuläre Bilder, hoher Nutzwert: Genießen Sie die Digitalausgabe von Deutschlands großem Nachrichtenmagazin – überall und jederzeit. Lesen Sie FOCUS Magazin App und E-Paper schon sonntags ab 8.00 Uhr auf Smartphone, Tablet und PC. Mehr Informationen unter [www.focus.de/magazin/digital](http://www.focus.de/magazin/digital)

Die Digitalausgaben von FOCUS sind über diese Browser und Stores erhältlich:



Das Entscheidende im

**FOCUS**





Brotbrechen in Bronze: Davide Campari, der den bitteren Aperitif berühmt machte, ließ »Das letzte Abendmahl« auf seinem Grab errichten



Jeder Stein ein Statussymbol: Bis heute können sich nur die reichsten Mailänder eine Gruft auf dem Cimitero Monumentale leisten

# Gräber mit Grandezza

Dieser Friedhof ist ein Freilichtmuseum. Auf dem Cimitero Monumentale bauen Mailands stolze Bürger seit 150 Jahren ein Grabmal prächtiger als das andere. Wer im Leben jemand war, will im Tod kein Niemand sein

TEXT BERND VOLLAND FOTOS CHRISTINA KÖRTE



Engel halten Wacht – auch die hartgesottensten Geschäftsleute hofften nach dem Tod auf Sanftmut und Güte

Schön haben sie es Alessandro Manzoni gemacht. Der Schöpfer der »Verlobten«, der Goethe Italiens, liegt in einem Marmor-sarkophag unter der mächtigen Kuppel. Draußen auf der Via Luigi Nono hupen die Lebenden in ihren Autos. Aber in der Marmorhalle mit den steilen Wänden, die jedes Wort und jeden Schritt verschlucken, ist es still. Es ist, als gäbe es keine Welt dort draußen.

Wie eine Festung erhebt sich der Ruhmestempel nördlich des Zentrums. Er ist das Herz des Cimitero Monumentale. Elegante Galerien flankieren den Bau, von ihren Arkaden schauen die Büsten der Berühmten und Mächtigen mit stolzen Marmorausagen auf die Stadt. Mag sein, dass im Moment des Todes alle gleich sind, aber nicht alle kommen danach an den gleichen Ort.

Es muss etwas Besonderes sein, dachten sich Mitte des 19. Jahrhunderts die neuen Reichen Mailands, als sie begannen, einen

Friedhof zu bauen. Die Österreicher waren aus der Stadt gejagt worden, Italien hatte sich geeint und in Mailand eine neue Schicht an Bedeutung gewonnen: die *borghesia*, das Großbürgertum. Im Leben hatten sie ihren Platz gefunden. Prachtvolle Palazzi wurden nicht mehr nur von Adligen gebaut. Aber danach? Im Tod? Sollten sie sich die alten Friedhöfe mit Marktvolk und Prostituierten teilen? Nein, die *borghesia* wollte Besseres.

»Man brauchte ein Prestigeobjekt«, sagt Carla de Bernardi. Sie ist nicht nur die Präsidentin der »Freunde des Monumentale«, sondern auch Co-Autorin des einzigen Führers, der Besucher über den Friedhof leitet. Zwei Jahre durchforstete sie wie eine Detektivin diesen Ort und die Archive. Wer mit ihr auf dem Friedhof unterwegs ist, versteht, was eine Lebende zwei Jahre lang zu all den Toten zieht. »Er ist eine Kunstaussstellung! Ein Museum!«

1866 wurde der Monumentale eröffnet und fortan galt: Wer etwas auf sich hält,





Drei Männer liegen unter der Kuppel des Ruhmestempels Famedio. Einen eigens abgesperrten Ehrenplatz hat das Grab des Dichters Alessandro Manzoni



Letzte Ruhe in bester Lage: Die Familie Moretti baute sich 1928 ein eigenes Mausoleum

besetzt einen Logenplatz in der Scala, eine Sitzbank im Dom – und ein Familiengrab auf dem Monumentale. Im Famedio und dem Gewölbe darunter darf nur ruhen, wer sich um die Stadt besonders verdient gemacht hat. Nur drei Menschen sind in der Halle bestattet: der Dichter Manzoni und der Architekt Luca Beltrami und der Volksheld Carlo Cattaneo. Alle anderen ruhen rundherum auf 260 000 Quadratmetern. Der Dirigent Arturo Toscanini, der Pianist Vladimir Horowitz, die Fußballlegende Giuseppe Meazza sind hier bestattet – Toscanini und Horowitz übrigens in ein und demselben Grab.

Is heute ist es ehrenhaft und teuer, einen Platz auf dem Monumentale zu bekommen. Es heißt, manche Grabstätte koste mehr als eine Eigentumswohnung. Wer sich das leistet, spart nicht an der Gestaltung. Und so ist der Spaziergang über den Cimitero eine Reise durch die Kunst. Die besten Bildhauer und Architekten haben hier ihrer Idee vom Tod ein Gesicht gegeben: Ernesto Bazzaro, Michele Vedani oder Beltrami. Ihre Werke erzählen Geschichten vom Leben und vom Sterben, pathetische, würdevolle, kitschige, verrückte, fröhliche, tragische.

Im Eingangsbereich sitzen sich zwei junge Brüder aus Bronze gegenüber, jeder in sich zusammengesunken. Sie starben gemeinsam bei einem Autounfall. Hundert Meter weiter hat die Skulptur eines kantigen Offiziers des Ersten Weltkriegs auf dem Leib ein mächtiges Schwert liegen – wie ein in Marmor geschlagener Ritter. Und weiter nordöstlich schuf der Bildhauer Arnaldo Pomodoro 1969 eine Weltkugel aus Bronze, aus der wie gebrochene Zähne die defekten Maschinenräder des technologisierten Seins blitzen.

Ein Obelisk ragt über die anderen stattlichen Mausoleen hinaus wie ein Eisberg aus Granit. 19 Meter hoch, ein Symbol von Macht und Größe und doch auch von Hilflosigkeit. Der Stahlmagnat Giorgio Enrico Falck ließ ihn aufwendig verzieren – aus ohnmächtiger Verzweiflung über den Tod seiner achtjährigen Tochter Luisa. Davide Campari, der Mann, der den bitteren Likör seiner Familie als Aperitif berühmt machte, ließ sich das »Abendmahl« samt Heiland und Jüngern aus Bronze gießen. Die Gruft der Verlegerfamilie Feltrinelli und das Mausoleum der Pirellis strotzen in trauter Nachbarschaft um die Wette.

Nicht alle Toten sind berühmt, aber ihre in Stein gemeißelten Schicksale bewegen dennoch. Da trauert ein Mar-

morkind auf dem Grab seiner Mutter, ein anderes führt fröhlich seinen Hund aus. Eine Familie hat sich eine Pyramide mit Sphinx davor geschaffen.

»Auch einen Skandal gab es hier«, raunt Präsidentin de Bernardi und führt zur ersten Reihe der Monumente. Da ist er, der *scandalo*. Das heißt: Er war hier. Heute steht auf dem Grabmal der Familie Branca, der Erfinder des »Fernet«, ein riesiges Kreuz, an dem halbnackte Engel vom Himmel herabsteigen. Ein Meisterwerk von Vedani.

Früher allerdings erhob sich hier eine andere Skulptur. Der Bildhauer Ernesto Bazzaro hatte sie geschaffen. Er ließ ganz Nackte übereinander nach oben klettern, und an der Spitze, ja, da reckte sich eine Dame mit besonders verzücktem Ausdruck.

Die Mailänder zerrissen sich damals die Mäuler: Gleicht das Gesicht dieser Frau nicht jenem der jungen Branca-Witwe? Wirkt es nicht regelrecht ekstatisch? Ja, orgastisch? Und heißt es nicht, dass die Witwe eine Affäre mit dem Künstler habe? Hat er etwa seine Geliebte hier auf dem Grab ihres verstorbenen Gatten verewigt? Mit einem Gesichtsausdruck, den er nur allzu gut aus nächster Nähe kennt?

Jedenfalls war das Werk sehr nackt und sehr lebendig. Jedenfalls ließ es die Witwe 1908 wieder einstampfen. Seither erzählt Vedanis Skulptur eine etwas züchtigere Geschichte. Aber die Mailänder fragten sich damals auch, ob der Umbau vielleicht damit zusammenhing, dass sich Bazzaro zum Ärger der Witwe eine neue Partnerin genommen hatte. Noch eine Geschichte auf diesem Friedhof, eine, die das Leben schrieb.

## MERIAN INFO

**Der Cimitero Monumentale** gilt wegen seiner künstlerisch wertvollen Grabmäler und Mausoleen offiziell als Museum, wird aber auch noch für Bestattungen genutzt. Besucher bekommen am Eingang einen Plan, der zu den spektakulärsten Gräbern führt. Dazu gehören die Ruhestätten der Familien Campari, Bocconi und Branca – und die Ruhmeshalle Famedio. (H/J 1) **Piazzale Cimitero Monumentale**, Di-So von 8 bis 18 Uhr geöffnet



# Reisen geht beim Lesen los.

Bestellen Sie jetzt unser MERIAN-Kennenlernen-Angebot, und Sie erhalten die nächsten 3 Ausgaben MERIAN frei Haus zum Preis von nur 19,95 Euro plus eine Ausgabe der Erfolgsreihe MERIAN *porträts*.



Jetzt 25 % sparen!

**Eine Stadt in Biographien** Jede großartige Metropole wird nicht nur von ihren Gebäuden und Straßenzügen geprägt, sondern in erster Linie von den Menschen, die dort leben und arbeiten. Entdecken Sie mit MERIAN *porträts* aufregende Städte ganz neu, und begeben Sie sich auf die Spuren berühmter Persönlichkeiten. Jeweils 176 Seiten, Format: 11,8 x 18,8 cm, Leineneinband und Lesebändchen

**Widerrufsgarantie:** Sie können die Bestellung binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen formlos widerrufen. Die Frist beginnt an dem Tag, an dem Sie die erste bestellte Ausgabe erhalten, nicht jedoch vor Erhalt einer Widerrufsbelehrung gemäß den Anforderungen von Art. 246a § 1 Abs. 2 Nr. 1 EGBGB. Zur Wahrung der Frist genügt bereits das rechtzeitige Absenden Ihres eindeutig erklärten Entschlusses, die Bestellung zu widerrufen. Sie können hierzu das Widerrufs-Muster aus Anlage 2 zu Art. 246a EGBGB nutzen. Der Widerruf ist zu richten an: JAHRESZEITEN VERLAG GmbH, MERIAN-Kundenservice, 20080 Hamburg, Telefon: 040 / 21 03 13 71, Telefax: 040 / 21 03 13 72, E-Mail: [leserservice-jalag@dpv.de](mailto:leserservice-jalag@dpv.de). Weitere Informationen, insbesondere zur Widerrufsbelehrung, finden Sie auch unter [shop.jalag.de/AGB](http://shop.jalag.de/AGB).



Jetzt bestellen:

**Telefon: 040 / 21 03 13 71**

Bitte Bestell-Nr. **1230285** angeben.

E-Mail: [leserservice-jalag@dpv.de](mailto:leserservice-jalag@dpv.de) [www.merian.de/test](http://www.merian.de/test)

**MERIAN**  
Die Lust am Reisen



Wie im Film: Auf der Spitze der Halbinsel Dosso di Lavedo ragt die **VILLA DEL BALBIANELLO** in den See hinein. Blockbustern wie »Star Wars: Episode II« und »James Bond 007 – Casino Royale« diente sie als Kulisse

# Am Comer See ~ ist Italien vollkommen

Nur eine Stunde dauert die Autofahrt von Mailand, doch sie führt in eine andere Welt.  
An einen See, gesäumt von bunten Dörfern und schneebedeckten Gipfeln.  
An Orte, die selbst Hollywood bezaubern. Bella Italia ist nirgendwo schöner als hier

TEXT PETRA RESKI FOTOS PHILIP KOSCHEL





Konrad Adenauer machte  
18 Mal in **CADENABBIA**  
Urlaub. Wenn er nicht  
arbeitete, spielte er Boccia  
oder entspannte sich auf  
einem Liegestuhl im Garten  
seiner Sommerresidenz

Kleine verwinkelte Gassen  
führen vom Ortskern  
**BELLAGIOS** hinunter  
zum Ufer, wo sich  
der See in zwei Arme teilt



Wo Staatsmänner die Seele baumeln lassen



Ende der fünfziger Jahre  
war die **VILLA LA COLLINA**  
Deutschlands zweites Kanzler-  
amt. In dem Landhaus auf einer  
Anhöhe empfing Adenauer im  
Sommer Minister und Diplomaten



Bei Ossuccio liegt die **ISOLA COMACINA** als einzige Insel im See. Im 6. Jahrhundert flüchteten die Comer vor den plündernden Goten auf das Eiland. Heute sind dort noch Reste mittelalterlicher Kirchen und Kapellen zu sehen



Auf der Seepromenade von **GRAVEDONA**, direkt vor den alten Palazzi, hoffen die Einheimischen auf einen guten Fang



Wo **Weltstars** den Anker auswerfen



Die **VILLA D'ESTE** ist eines der renommiertesten Hotels der Welt. George Clooney macht hier gelegentlich seine Jacht fest, um, so heißt es, sich einfache, aber köstliche Spaghetti mit Tomatensauce servieren zu lassen





Ein pittoresker Park und elegantes Mobiliar – schwer zu entscheiden, ob die Villa Vigoni von innen oder von außen mehr bezaubert



## Wo Freunde Zeit zum Reden finden



Der Frankfurter Kaufmann Heinrich Mylius erwarb 1829 einen Landsitz oberhalb von Menaggio. Heute ist seine **VILLA VIGONI** ein Zentrum der deutsch-italienischen Beziehungen

Jede Wette: Das ist nicht echt. Das bilde ich mir alles nur ein, diesen See, silbrig funkelnd, diese mit Sahnehäubchen gekrönten Gipfel, dieses Rufen der Amseln, dieses sanfte Rauschen des Windes. Überall stehen Kilometer von violetten, blutroten, pinkfarbenen Azaleen, und die Buchsbäume sind wie Pudel getrimmt. Die Grandhotels verwittern anmutig, die Adelsresidenzen gleichen imposanten Hochzeitstorten, und das Strandbad von Menaggio wirkt wie eine Kulisse für einen Fünfziger-Jahre-Film.

Wenn ich hier etwas anfasse, löst es sich auf, zerbröselt oder kippt um, weil es keine marmorne Skulptur, sondern nur ein Aufsteller aus Pappe ist. Vorsichtig setze ich mich auf eine Parkbank am Ufer von Menaggio. Sie hält. Ich nehme einen Kiesel und werfe ihn ins Wasser. Der Kiesel ist echt und das Wasser auch. Es riecht, wie ein See riecht, leicht abgestanden und nach Schlamm. Ich kann zwar keine Garantie für den Schnee auf den Gipfeln geben, aber: Es gibt berechnete Gründe zur Annahme, dass der Comer See keine Sinnestäuschung ist, sondern tatsächlich existiert.

In Cadenabbia am warmen Westufer stehen zwei alte Männer in der Morgensonne vor dem »Hotel Britannia« und rauchen. Es sind Einheimische, kein Zweifel, denn nur sie sind in der Lage, das vor ihnen liegende Panorama zu ignorieren, um eine vorübergehende Frau im engen Rock zu bewundern: Die Männer blicken ihr nach, ziehen anerkennend die Augenbrauen hoch und stoßen den Rauch durch die Nase aus. Alle anderen staunen über Buchten, die mit Marmorsäulen geschmückt sind, über Terrassen mit Kugelbäumen, Amoretten und Kaskaden, über diese auf schmale Felsen getürmten Orte und in der Sonne fliegende Wassertropfen, die sich erst, wenn man die Augen zusammenkneift, als Autos entpuppen.

In Scharen kommen die Touristen aus Mailand, um bei Colico im Norden ihre Surfbretter in die Wellen zu werfen. Um in Bellagio, wo sich der drittgrößte der oberitalienischen Seen in

zwei Arme teilt, durch das Genrebild eines italienischen Dorfes zu schlendern: ockergelb und oxsenblutrot, pistaziengrün und zimtbraun, nachmittags in Gold getaucht und nachts nichts als ein glitzernder Ufersaum. Und natürlich kommen sie, um in den Parks und Gärten am Westufer auf den Spuren all derer zu wandeln, die verzaubert wurden vom Comer See.

Es ist eine Landschaft, die alle bezauberte: römische Dichter und Gelehrte wie Plinius den Älteren und Vergil, französische Schriftsteller wie Flaubert und Stendhal. Franz Liszt küsste seine Geliebte im maurischen Tempelchen der Villa Melzi, Alessandro Manzoni schrieb »Die Verlobten«, mit denen italienische Schulkinder bis heute traktiert werden, und Hermann Hesse sah im Comer See den »schönsten Eintritt ins italienische Land«. Lombardische Adlige verewigten sich scharenweise mit ihren immer prächtigeren und eleganteren Residenzen: Die Villa Melzi spiegelt mit ihren klassizistischen Formen die Größe ihrer Erbauer wider – in der privaten Kapelle, groß wie eine Dorfkirche, preisen Basreliefs die *anima generosa*, den großzügigen Geist, des Bauherrn Francesco Melzi d'Eril, Herzog von Lodi und Vizepräsident der von Napoleon ins Leben gerufenen Ersten Italienischen Republik.

Läuft man dann auf den Kieswegen durch die herrschaftlichen Parks, vorbei an Zypressen, die wie Schwerter aufgereiht sind, durch Laubengänge voller Zitronen und Pomeranzen, hat man das Gefühl, etwas Ungehöriges zu tun. Als seien die Bewohner gegen ihren Willen vertrieben und die Gärten und freskengeschmückten Hallen nun von marodierenden Horden erobert worden, bewaffnet mit Rucksäcken, groß wie Mittelgebirge. Banden, die in der Villa Carlotta mit Mühe daran gehindert werden müssen, sich auf das Prinzessinnenbett fallen zu lassen, dessen »C« im Kopfteil daran erinnert, dass die Villa einst das Hochzeitsgeschenk für Charlotte von Sachsen-Meiningen war.

Heute sind es vor allem Amerikaner, russische Oligarchen und Silvio Berlusconi, die sich ein Anwesen am

Comer See leisten. Berlusconi kaufte seinem Vertrauten und Mit-Parteigründer Marcello Dell'Utri die Villa ab: Der brauchte sie nicht mehr, als er nach fast zwanzigjähriger Prozessdauer wegen Mafiabeihilfe verurteilt wurde und nun im Gefängnis von Parma seine siebenjährige Freiheitsstrafe absitzt.

Aber es war nicht der ehemalige Ministerpräsident, sondern George Clooney, der die Immobilienpreise explodieren ließ und den See in einen Ort des VIP-Watching verwandelte. Der Hollywoodstar steht hier unter Naturschutz, eingeordnet in der Kategorie »extrem selten gesichtet« bis »potenziell gefährdet«. Jedes Jahr geistert die Drohung »George Clooney verkauft seine Villa am Comer See« durch die italienischen Medien, weshalb der Star umhegt wird wie ein Wanderfalke. Der Bürgermeister von Laglio sprach für die Straßen rings um die Villa Oleandra ein Halteverbot aus, das nicht nur für Autos, sondern auch für Passanten gilt. Die Seeseite von Clooneys Villa wird während der Sommermonate durch Anti-Paparazzi-Bojen geschützt, Motorboote dürfen sich nur auf hundert Meter nähern. Zuletzt brach ein Dieb in die Villa ein, stahl eine Flasche (Wein? Whisky? Grappa? Es wurde nicht geklärt) aus den Beständen und wurde von Clooneys furchtloser Haushälterin gestellt.

Zu Adenauers Zeiten begegnete man den VIPs noch respektvoll und demütig. Es war die Zeit der Capri-Fischer und des »O sole mio«, als der Kanzler 1957 zum ersten Mal nach Cadenabbia kam, die Italienliebe der Deutschen hatte sich gerade wie eine mühsam unterdrückte Leidenschaft wieder Bahn gebrochen. Wenn der »Alte« während seiner Sommerferien sonntags zur Kirche in Griante ging, erwartete man ihn in ehrerbietiger Distanz am hinteren Eingang der Villa La Collina: Die Männer verbeugten sich, die Damen machten einen Knicks und reichten blühende Pfirsichzweige. Ganz Wagemutige drückten auf den Auslöser ihrer Voigtländer, und der Kanzler lüftete den Hut.

Wenn heute die Touristen an der Uferpromenade in zirkuseltgroßen





Zum Hotel wurde die **VILLA D'ESTE** im Jahr 1873. Vorher hatte sie viele illustre Besitzer, darunter einen Kardinal, eine Ballerina, einen General Napoleons und die Prinzessin von Wales

## Wo Paläste für jeden ihre Pforten öffnen

Bermudashorts vorbeilaufen, sehnt man sich nach der Kleiderordnung Adenauers etwas zurück. Während seiner Ferien trug er stets Dreiteiler, Krawatte – und manchmal einen Pepitahut als Zugeständnis an die italienische Lebensart. Adenauer war bereits 81 Jahre alt, als er seine Leidenschaft für den Comer See entdeckte. Jedes Jahr reiste er mit drei Töchtern, drei Sekretärinnen und dem persönlichen Referenten an. Kurz vor seiner Ankunft wurden die Siebenschläfer aus der Villa La Collina vertrieben, Mobiliar und Geschirr wurden vom »Hotel Britannia« ausgeliehen, Techniker installierten Telefon und Fernschreibgeräte, und Kuriere garantierten die tägliche Kommunikation, sodass die Karikaturisten Cadenabbia schon als dem Bonner Regierungsbezirk zugehörig zeichneten. Wenn er nicht Boccia spielte, empfing Adenauer, wie es sich für einen Kanzler preußischer Tradition gehört, auch hier Parteikollegen und europäische Staatsmänner, Oppositionspolitiker wie Willy Brandt, Künstler wie Oskar Kokoschka, dem er hier volle drei Wochen lang Modell stand. Das südliche Licht habe ihn etwas jünger wirken lassen, bemerkte Adenauer später.

Und so läuft man nicht nur über knarrende Dielen, sondern über deutsche Geschichte, wenn man die Villa La Collina betritt, die heute der Konrad-Adenauer-Stiftung gehört und immer noch den spartanischen Geist ihres langjährigen Mieters atmet. 1970

kaufte ein deutscher Bauunternehmer die Villa. Ihm verdankt das Anwesen nicht nur den Swimmingpool, sondern auch die asphaltierten Wege durch den Park. Die Villa La Collina ist heute kulturpolitische Begegnungsstätte – und gleichzeitig ein privates Gästehaus: Wer mag, kann bei einem Urlaub hier einen der schönsten Blicke auf den Comer See genießen und daran denken, dass Adenauers letztes politisches Wort der Einigung Europas galt.

Eine Villa in unmittelbarer Nachbarschaft hat diesen Gedanken in die Tat umgesetzt und atmet die deutsch-italienische Freundschaft wie keine andere: Die Villa Vigoni wurde 1829 von dem aus Frankfurt stammenden Kaufmann Heinrich (Enrico) Mylius erworben und ausgebaut. Er war nicht nur einer der ersten international agierenden Unternehmer der Mailänder Finanzwelt, sondern auch Mäzen und Humanist, der die großen Geister Weimars und Mailands zusammenbrachte: Befreundet mit Goethe und Manzoni, versorgte Mylius die Weimarer Literaturzirkel stets mit den neuesten italienischen Publikationen.

Mylius besuchte den Comer See wegen des Seidenhandels und ließ hier seine Sommerresidenz einrichten – die später zu einer Gedenkstätte für seinen einzigen Sohn Julius werden sollte, der mit dreißig Jahren an einer Blinddarmentzündung starb. Kurz vor

seinem Tod hatte Julius die Mailänder Aristokratin Luigia Vitali geheiratet, die sich das Recht zur Eheschließung mit dem protestantischen und bürgerlichen Deutschen gegen ihre Mutter vor Gericht erstritten hatte. Nach dem Tod ihres einzigen Sohnes nahm das Ehepaar Mylius die italienische Schwiebertochter in die Familie auf, ermutigte sie, wieder zu heiraten, und hinterließ ihr die Villa.

Ignazio Vigoni, der letzte Nachfahre der Familie, vermachte die Villa der Bundesrepublik Deutschland – mit der Auflage, sie als deutsch-italienisches Forum zu nutzen: Wo sonst kann man an Rosenhecken, Libanonzedern und marmornen Kapellen vorbei durch die Geschichte einer ganz besonderen deutsch-italienischen Zuneigung spazieren? Hier, wo sich die Berge in Blau auflösen und der See wie Lametta glitzert, wird alles ganz leicht. Auch das Verständnis füreinander. ■



**Petra Reski** lebt in Venedig und ist Autorin zahlreicher Bücher über Italien. 2014 erschien ihr Roman »Palermo Connection – Serena Vitale ermittelt« bei Hoffmann und Campe.



**Philip Koschel** traf am See den Nachbarn von George Clooney. Der erzählte dem Fotografen, der Star könne zwar kaum Italienisch, grüße aber immer freundlich mit »Ciao«.

MERIAN COMER SEE

## Die besten Häuser am See

Wie ein umgekehrtes Y liegt der Comer See 50 Kilometer nördlich von Mailand. In Como, Bellagio und Cadenabbia finden Besucher feine Hotels, Trattorien und prächtige Villen – ideale Ziele für einen Tagesausflug

### ÜBER NACHT

#### 1 Hotel Fioroni

Das kleine Hotel am Seeufer nördlich von Como wird von einem deutsch-italienischen Paar mit viel Herzblut geführt. Die Zimmer sind hell und ordentlich – und der Blick aus dem Fenster ist atemberaubend. Frühstück wird auf der Terrasse serviert, das Restaurant mit lokalen Spezialitäten ist auch bei Einheimischen beliebt. **Carate Urio, Piazza Minoletti 1** Tel. 031 400149, [www.hotelfioroni.it](http://www.hotelfioroni.it) 10 Zimmer, DZ ab 94€

#### 2 Villa d'Este

Eleganz in jedem Winkel und perfekten Service bietet dieses Luxushotel in einem Schloss aus dem 16. Jahrhundert. Kristalllüster, Stilmöbel, Marmor und Brokat sind hier Standard. Zur Riege der Stammgäste gehört viel internationale Prominenz. Für alle, die lieber für sich sein wollen, bietet das Haus zwei herrschaftliche Villen, in denen man ganz allein einchecken kann. **Cernobbio, Via Regina 40** Tel. 031 3481, [www.villadeste.com](http://www.villadeste.com) 152 Zimmer, DZ ab ca. 550€

#### 3 Villa La Collina

Adenauers ehemalige Sommerresidenz ist heute eine internationale Begegnungsstätte – und ein Gästehaus. Die Zimmer sind geschmackvoll eingerichtet, ganz ohne Fernseher. Durch den Verzicht soll getreu den Prinzipien des Hauses der Austausch zwischen den Besuchern gefördert werden. Tagsüber werden Vorträge und Seminare angeboten. Rechtzeitig anmelden, die Veranstaltungen sind meist gut besucht. **Cadenabbia, Via Roma 11** Tel. 0344 44111 [www.kas.de/villalacollina](http://www.kas.de/villalacollina) 34 Zimmer, DZ ab 180€

### ESSEN UND TRINKEN

#### 4 Cioccolandia

Ein Muss für alle Kaffee- und Schokoladenliebhaber: In dem kleinen Café gibt es ausgefallene Variationen wie zum Beispiel Espresso mit Pistazie. Delikate Pralinen runden den Genuss ab. **Como, Via Rusconi 12** Tel. 033 94971004

#### 5 Trattoria del Glicine

Kronleuchter, Holzdielen, weiße Vorhänge – das Ambiente ist geschmackvoll, aber nicht überladen. Neben guten Fleischgerichten wie Ente mit Orangenkompott ist die handgemachte Pasta mit schwarzen Trüffeln zu empfehlen. **Cernobbio, Via Vittorio Veneto 1** Tel. 031 511332 [www.trattoriadelglicine.com](http://www.trattoriadelglicine.com)

### SEHENSWERT

#### 6 Villa Carlotta

Das Museum in der ersten Etage zeigt Werke des Bildhauers Canova, im zweiten Stock sieht man Möbel, Gemälde und Porzellan aus dem 18. Jahrhundert – die Villa war ein Hochzeitsgeschenk der Prinzessin Marianne der Niederlande an ihre Tochter Charlotte. Beeindruckend ist der rund acht Hektar große Garten mit vielen Pflanzen, darunter üppige Rhododendren, Kamelien und Rosen.



Lichtermeer: Abends spiegelt sich Comos Promenade im See

**Tremezzo, Via Regina 2** Tel. 0344 40405, [www.villacarlotta.it](http://www.villacarlotta.it)

#### 7 Villa Melzi

Über den Teich mit Seerosen führt eine schmale Brücke, Zedern säumen rechts und links die Wege. Auch wenn die Villa Melzi selbst nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist, ein Spaziergang durch den märchenhaften Garten lohnt sich allemal. Geöffnet von Ende März bis Ende Oktober. **Bellagio, Via Lungolaro Manzoni** Tel. 033 94573838 [www.giardinidivillamelzi.it](http://www.giardinidivillamelzi.it)

#### 8 Villa Vigoni

Die einst vom Frankfurter Kaufmann Heinrich Mylius erworbene Villa ist heute Sitz eines binationalen Vereins, der sich für den italienisch-deutschen Austausch einsetzt. Konzerte, Tagungen und Vorträge über die Chancen und Herausforderungen eines gemeinsamen Europas finden in der Villa statt, die von einem rund fünf Hektar großen englischen Landschaftspark umgeben wird. **Loven di Menaggio, Via Giulio Vigoni 1** Tel. 0344 36111 [www.villavigoni.it](http://www.villavigoni.it)

### EINKAUFEN

#### 9 Premiato Oleificio Vanini Osvaldo

In der Mühle können die Besucher zuschauen, wie das Öl aus den für die Region typischen kleinen, grünen Oliven gewonnen wird, und es anschließend auf einem Stück Brot kosten. Der Direktverkauf ist günstig und lohnt sich: Das hellgrüne Öl hat eine leicht herbe Note, ganz anders als Öle aus der Toskana oder Süditalien. **Lenno, Via Silvio Pellico 10** Tel. 0344 55127 [www.oliovanini.it](http://www.oliovanini.it)





# MERIANkompass

- Sehenswertes Die schönsten Plätze, Parks und Palazzi 108  
Kultur Große Häuser der Kunst und eine Festung der Renaissance 114  
Szene Wo Models und Designer die Korken knallen lassen 118  
Essen und Trinken Trattorien, Szenecafés und das beste Eis der Stadt 120  
Über Nacht Vom gemütlichen B&B bis zur Luxussuite 126  
Einkaufen Boutiquen, Souvenirs und Tipps zur Fashion Week 128  
Aktiv Raus ins Grüne: Angeln am See, Radtour zum Kloster 130  
Geschichte Wie ein Mailänder Schmiegeldskandal ganz Italien aufwühlte 136  
Gut zu wissen Auskunft, Stadttouren und Veranstaltungen 137  
Medien Reiseführer, Romane und großes Kino vor Mailänder Kulissen 139



Mailand ist Design-Hauptstadt: Accessoires mit Stil findet man an jeder Ecke, auch bei Salvatore+Marie in der Nähe des Naviglio Grande

Foto: Christina Körte

## Eine Liebe auf den zweiten Blick

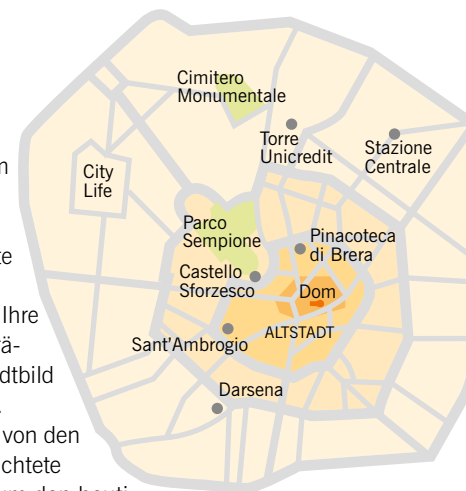
Kein Wald, kein Fluss, keine Küste – es gibt in Italien hübschere Städte als Mailand. Aber vielleicht keine spannenderen. In der Hauptstadt der Lombardei werden Trends für die Zukunft gesetzt

Mailand, das ist die Stadt der Mode, des Designs und des Fußballs. Aber vor allem: des Geldes. Die Börse sitzt nicht in Rom, sondern in der zweitgrößten Stadt Italiens, die alleine zehn Prozent des nationalen Bruttoinlandsproduktes stemmt. Mailand ist die Lokomotive, die die italienische Wirtschaft nach vorne zieht und wie keine andere Stadt Wohlstand verspricht. Rund 1,35 Millionen Menschen leben in Mailand, das über Jahrhunderte wie ein Baumstamm in Ringen gewachsen ist (s. Kasten).

Im historischen Kern rund um den Dom (S. 44) zeigt sich Mailand heute ganz bürgerlich. Die prächtigen Palazzi sind restauriert, die Innenhöfe hübsch begrünt und die Mieten nicht mehr zu bezahlen. Aber außerhalb des Zentrums, wo oft öde Betonarchitektur vorherrscht und kein Fluss in den schwülen Sommern Abkühlung verspricht, ist Mailand keine italienische Schönheit. Es ist eine Arbeiterstadt, in die man sich erst auf den zweiten Blick verliebt. Die Besucher aber schreckt das nicht ab. Zwei Drittel der jährlich mehr als sechs Millionen

### MERIAN URBANISIERUNG

Wie ein Baumstamm ist Mailand über die Jahrhunderte in Ringen gewachsen. Ihre Konturen prägen das Stadtbild noch heute. Der älteste, von den Römern errichtete Ring führte um den heutigen Domplatz herum. Die mittelalterliche Stadtanlage dehnte sich dann vom Castello Sforzesco aus. Die spanischen Besatzer errichteten im 17. Jahrhundert einen weiteren Ring, in dessen Nähe seit 2011 der Torre Unicredit in den Himmel ragt. Der nächste Wachstumsschub kam erst mit der italienischen Einigung 1861. In dem Ring befinden sich heute der Cimitero Monumentale und das City-Life-Projekt.



### MERIAN DOS AND DON'TS



**Kirstin Hausen** lebt seit 2001 in Mailand, wo die Journalistin unter anderem für *Deutschlandfunk* und *WDR* arbeitet. Sie recherchierte den »kompass« dieser MERIAN-Ausgabe. Diese Ratschläge legt sie Besuchern ans Herz:

Was Sie auch tun: Bitte fragen Sie in den Boutiquen der **Galleria Vittorio Emanuele II** nicht nach Sonderangeboten! Wer hier shoppt, schweigt und zahlt. Genauso verpönt ist es, sich im **Brunnen vor dem Castello Sforzesco** die wund gelaufenen Füße zu kühlen. Die Mailänder würden sich lieber die Füße abhacken, als sie in der Öffentlichkeit aus den Socken zu schälen. Wer wirklich in das kribblig-schnelle Lebensgefühl dieser Stadt eintauchen will, sollte **kurze Kaffeepausen in den kleinen Bars**, die es an jeder Ecke gibt, einlegen und dort im Stehen den Espresso hinunterschütten. Wenn Sie sich von der Masse abheben wollen: **Geben Sie Trinkgeld!** Das ist in Mailand nicht unbedingt üblich, aber selbst ein 20-Cent-Stück auf dem Tresen freut den Barista, der Ihre Bestellung danach garantiert nicht vergisst.

Gäste kommen nicht wegen pittoresker Fassaden – sondern wegen der Geschäfte. Die Heimat von Armani, Prada und Dolce & Gabbana ist voll von Edelboutiquen. Zum Shoppen gehen die Mailänder auf die Via Torino, den Corso Vercelli und den Corso Buenos Aires. Gut-Betuchte kaufen auch im teuren Goldenen Karree, dem Boutiquenviertel zwischen der Via della Spiga und der Via Monte Napoleone. Die Mailänder legen viel Wert auf ihr Outfit, und das nicht nur im Büro, sondern auch beim abendlichen Bummel. Der findet im Sommer rund um die Navigli statt (S. 32). **An den beiden Kanälen Naviglio Grande und Naviglio Pavese haben sich zahlreiche Szenebars und gute Restaurants angesiedelt.**

Und auch im Norden werden die Bürgersteige nicht mehr um 18 Uhr hochgeklappt. **Moderne Kunst in ehemaligen Werkhallen wie dem Hangar Bicocca (S. 60) belebt diese Stadtteile.** Vielerorts haben Industriebetriebe innerstädtische Standorte aufgegeben, Mailand ist jetzt dabei, diese Freiräume mit architektonischen Perlen zu füllen, und die Expo 2015 beflügelt das Baufieber noch (S. 26). Nahe der Porta Garibaldi thront seit 2011 das 231 Meter hohe Unicredit-Hochhaus und auf dem ehemaligen Messegelände entsteht das City-Life-Projekt mit Wolkenkratzern von Architekten wie Daniel Libeskind, Arata Isozaki und Zaha Hadid. Keine Frage: Diese Stadt will noch hoch hinaus!



MERIAN DAS BESTE ZUERST

# Ein Superstar und seine Kirche

Er war Politiker und Priester, Gelehrter und Stadt-  
patron: Der heilige Ambrosius hinterließ den  
Mailändern im 4. Jahrhundert eine Basilika. Nicht  
nur dafür verehren sie ihn noch heute

Westlich des Zentrums in direkter Nachbarschaft zur  
Katholischen Universität ragen ihre beiden Glocken-  
türme in die Höhe: Die Kirche **Sant’Ambrogio** ist eines  
der ältesten Gotteshäuser der Stadt. Die Basilika des  
heiligen Ambrosius, bekannt für kostbare Mosaiken und  
ihren goldenen Altar, wurde vor mehr als 1500 Jahren er-  
richtet – zu Ehren von Märtyrern, deren Namen heute  
lange vergessen sind. Anders als der Bauherr der Kirche,  
Ambrosius (339/40 bis 397). Seine Gebeine liegen in ei-  
nem gläsernen Sarg in der Krypta der Kirche, die Mailän-  
der verehren ihn als den Schutzpatron ihrer Stadt.  
Vielleicht, weil Ambrosius eine beispiellose Blitzkarriere  
hinlegte: Er entstammte einer vornehmen römischen  
Beamtenfamilie in Trier und war nicht getauft, als er nach  
Mailand kam, das zu römischen Zeiten noch Mediolanum  
hieß. Der Kaiser hatte ihn als Präfekten entsandt, und  
Ambrosius gewann dank seines diplomatischen Geschicks  
und seiner Großzügigkeit viele Freunde in der Stadt. Als  
374 ein neuer Bischof gewählt werden musste, hielt er dazu  
eine so bewegende Ansprache, dass angeblich ein Kind  
begeistert ausrief, Ambrosius solle doch einfach selbst  
Bischof werden. Nach der Legende wurde Ambrosius  
innerhalb von nur einer Woche getauft und tatsächlich  
zum Diakon, Priester und schließlich Bischof geweiht.  
Sein Amt bekleidete er nicht nur als ein Mann der Bü-  
cher, sondern auch der Taten. Energisch bekämpfte er



In der Krypta seiner Kirche ruht der heilige Ambrosius

die Anhänger des Arianismus, die die Gottesnatur Jesu  
Christi in Frage stellten. Als sie in Mailand eine Kirche  
zur Ausübung ihres Glaubens einforderten, besetzte der  
Bischof mit seiner Gefolgschaft das Gotteshaus so  
lange, bis die Gegenseite nachgab. Der Legende nach ent-  
standen dabei die ambrosianischen Gesänge. Ambrosius  
soll sie geschrieben haben, um die Gläubigen vom Ein-  
schlafen abzuhalten.  
Der Gedenktag des Heiligen, der 7. Dezember, ist Feiertag  
in Mailand. Tagsüber schlendert man über den »Oh bej  
oh bej«-Jahrmakrt, der 1510 erstmals rund um die Basilika  
aufgebaut wurde und mittlerweile an der Darsena, dem al-  
ten Hafenbecken, zu finden ist. Abends beginnt die Saison  
in der Scala, dem prestigeträchtigen Mailänder Opernhaus.  
In der Basilika finden übrigens pro Jahr mehr Hochzeiten  
statt als in jeder anderen Kirche der Stadt. Der Grund: In  
Sant’Ambrogio getraute Paare, heißt es, würden durch  
den Stadtpatron persönlich vor Ehekrisen geschützt.

**Basilica di Sant’Ambrogio (H 5)** Piazza Sant’Ambrogio,  
Anfahrt mit der U-Bahn-Linie 2 oder mit den Bussen 50,  
58 oder 94, [www.basilicasantambrogio.it](http://www.basilicasantambrogio.it)

**Arco della Pace (G/H 3)** Nachdem sich  
Napoleon 1805 im Mailänder  
Dom zum König Italiens  
gekrönt hatte, beauftragte er  
den Architekten Luigi Cagnola  
mit einem Triumphbogen.  
Von Paris aus kommend, wollte  
er durch dieses neue Tor  
nach Mailand einziehen. Als er  
zehn Jahre später abdankte,  
war der Bogen auf der Piazza

Sempione zu zwei Dritteln  
fertig. Erst 1838 wurde  
das 25 Meter hohe Bau-  
werk von Kaiser Ferdinand I.  
von Österreich eingeweiht.  
Knapp 20 Jahre später, als  
sich das politische Macht-  
gefüge Europas abermals ge-  
wandelt hatte, wurde er  
in Friedensbogen umbenannt –  
und zum Monument der  
italienischen Unabhängigkeit.

**Basilica di Sant’Eustorgio (J 7)** Das Schmuckstück  
dieser Kirche ist die Capella  
Portinari. Benannt nach  
ihrem Auftraggeber Pigello  
Portinari, einem Bankier  
aus Florenz, bewahrt die  
Renaissance-Kapelle die  
Reliquie des heiligen Pietro da  
Verona auf. In der Krypta  
sollen bis zum 12. Jh. die  
sterblichen Überreste

der Heiligen Drei Könige  
geruht haben, bis sie von  
Friedrich Barbarossa  
geraubt wurden – woraufhin  
in Köln mit dem Bau  
des Doms begonnen wurde.  
Nichtsdestotrotz findet  
jedes Jahr am 6. Januar  
zu Ehren der Heiligen  
Drei Könige eine Prozession  
vom Dom zur Kirche  
des heiligen Eustorgius statt.



Gute Aussichten: Das City Life Milano schießt in die Höhe

**Basilica di San Lorenzo Maggiore (J 6)** Die Anfänge der Kirche  
gehen auf das 4. Jh. zurück,  
für den Bau wurden auch  
Steine aus dem nahe gelege-  
nen römischen Amphitheater  
verwendet. Die 16 korin-  
thischen Säulen vor der Kirche  
stammen von einem Tempel  
und sind eines der wenigen  
römischen Zeugnisse der Stadt.  
Nach einem Brand Anfang  
des 12. Jh. wurde die Basilika  
im romanischen Stil neu  
gebaut. Besonders sehenswert  
sind die Fresken aus dem  
14. Jh. und die Kapelle  
Sant’Aquilino mit frühchristli-  
chen Mosaiken und einem  
römischen Sarkophag (Eintritt  
kostenpflichtig). Auf dem  
Vorplatz der Basilika trifft sich  
allabendlich Mailands  
Partyszene und feiert bis in  
die Morgenstunden.

**Ca’Granda (K 6)** Das Volk sollte ihn lie-  
ben. Deswegen gab Francesco  
Sforza nach seiner Hochzeit  
mit Bianca Maria Visconti und  
seiner Ernennung zum Her-  
zog von Mailand im Jahr 1456  
das Gebäude in Auftrag,  
das der Stadt später als großes  
Krankenhaus (Ospedale  
Maggiore) dienen sollte. Im

Zweiten Weltkrieg verursach-  
ten Fliegerbomben schwere  
Schäden. Nach Kriegsende  
baute man es originalgetreu  
wieder auf. Seit 1958 ist das  
»große Haus« Sitz der Staat-  
lichen Mailänder Universität  
und frei zugänglich. Sehens-  
werter Innenhof mit schönen  
Bogengängen.

**Casa degli Omenoni (K 4)** Die Mailänder lieben es,  
skurrilen Bauten Spitznamen  
zu geben. Diesem um 1565  
erbauten Haus verpassten sie  
den Namen »Omenoni« –  
große Männer. Er bezieht sich  
auf die acht riesigen Skulptu-  
ren, die förmlich aus der Fas-  
sade springen. Sie stellen  
die von den Römern bezwun-  
genen Barbaren dar und wur-  
den vom Hausherrn persön-  
lich gemeißelt. Leone Leoni  
war nämlich ein ebenso er-  
folgreicher wie exzentrischer  
Bildhauer, der sich nach  
abenteuerlichen Jahren unter  
anderem an den Höfen von  
Karl V. und Philipp II. ein stan-  
desgemäßes Zuhause gönnte.

**Cimitero Monumentale (H/J 1)** Der Friedhof mit  
einer Fläche von 260 000  
Quadratmetern wurde ab  
1863 unter der Leitung von



Vom Triumph- zum Friedensbogen: der Arco della Pace

Carlo Maciachini angelegt.  
Neben den Familien des Groß-  
bürgertums wie Feltrinelli  
und Campari liegen hier auch  
die Musiker Toscanini und  
Horowitz begraben. National-  
schriftsteller Alessandro  
Manzoni ruht in der Ruhmes-  
halle. Dank der kunstvoll ge-  
stalteten Gräber gilt der Fried-  
hof als Museum (siehe S. 92).

**City Life Milano (E/F 2/3)** Mailands ambitio-  
niertestes Bauprojekt: Auf dem  
alten Messegelände entste-  
hen Wohn- und Bürogebäude,  
die hohe Ansprüche an nach-  
haltiges Bauen erfüllen  
wollen. Die gesamte Energie-  
versorgung des Viertels soll  
emissionsfrei erfolgen – was  
die Mailänder freut, denn  
jeden Winter steht die Stadt  
unter Smog. Im Zentrum von  
City Life stehen drei Türme der  
Star-Architekten Arata Isozaki,  
Zaha Hadid und Daniel  
Libeskind. Die 202 Meter hohe  
Torre Isozaki soll der Allianz-  
gruppe übergeben werden, die  
hier ihre Büros einrichtet.

**Darsena (H 7)** Wie Venedig hatte Mai-  
land früher ein weit verzweig-  
tes Kanalsystem, das bis ins  
Zentrum reichte. Die Darsena

war das Hafenbecken der Stadt.  
Hier kamen die Marmorblöcke  
an, die zum Bau des Doms  
dienten. Von diesem schon ab  
dem 12. Jh. entwickelten  
Kanalsystem, an dem später  
auch Leonardo da Vinci betei-  
ligt war, gibt es heute noch den  
Naviglio Grande, den Naviglio  
Pavese und, außerhalb im  
Nordosten, den Naviglio della  
Martesana. Im Zuge der Expo-  
Arbeiten wird die Darsena  
gerade komplett neu gestaltet.

**Dom (K 5)** Manche nennen ihn nur  
spöttisch das Zuckerback-  
werk. Der mit einer Grund-  
fläche von 1170 Quadratme-  
tern gigantische Dom ist das  
Wahrzeichen der Stadt. Auf  
dem Dach wandelt man zwi-  
schen filigranen Turmspitzen  
und Tausenden von Figuren  
wie in einem Garten aus Mar-  
mor. Wichtigste Reliquie des  
Doms ist ein Nagel aus dem  
Kreuz Jesu Christi. Besonders  
eindrucksvoll sind die Dach-  
terrassen, die einen fantasti-  
schen Blick bieten (s. S. 44).

**Galleria Vittorio Emanuele II (K 5)** Mailands »Salon« betritt  
man durch ein bombastisches  
Eingangstor links vom Dom.



## MERIAN PARKS UND GÄRTEN

## Mailand ist grün!

Wenn auch nicht auf den ersten Blick. Aber wer genau hinsieht, findet hier bezaubernde Oasen – vom ehemaligen Zoo bis zum barocken Garten

**Giardino della Guastalla**

(K/L 6) Hinter der Ca'Granda, der heutigen Universität, liegt diese entzückende Parkanlage. Die Mailänder haben sie der Gräfin Ludovica Torello aus Guastalla zu verdanken. Schon mit 29 Jahren verwitwet, beschloss sie, ihr Hab und Gut zu verkaufen und nach Mailand zu ziehen. Hier gründete sie 1557 die Schule Collegio della Guastalla und widmete sich der Erziehung von Mädchen verarmter Adelsfamilien. Höhepunkte im Garten: der barock gefasste Fischteich und das Halbreilief der Magdalena mit Engeln aus Terrakotta.

Bus 94, Haltestelle Via Francesco Sforza, Via Andreani

**Giardini Pubblici Indro Montanelli**

(L 3) Früher lebten hier große Tiere: In dem Park lag der Mailänder Zoo. 1992 wurde er geschlossen und abgebaut – mittlerweile ist nur noch das Nilpferdbecken zu sehen.

Die Parkanlage geht auf das 18. Jh. zurück und war als Giardini Pubblici di Porta Venezia bekannt, bis sie 2002 Indro Montanelli, einem der bedeutendsten italienischen Journalisten der Nachkriegszeit, gewidmet wurde. Heute tummeln sich hier Hunde aller Größen und Rassen: Ein Teil des Parks ist als Hundewiese ausgewiesen. Zum Vergnügen der jüngeren Besucher gibt es neben einem Spielplatz auch eine Schienenbahn und ein Karussell. Im Winter kann man auf einer Eisbahn in der Mitte des Parks Schlittschuh laufen.

U-Bahn-Linie 1, Haltestelle Palestro

**Orto Botanico**

(K 4) Hinter den hohen Mauern der Pinakothek von Brera finden sich mehr als 300 Pflanzenarten, darunter auch eine 40 Meter hohe Linde und zwei Ginkgobäume, die zu den ältesten ihrer Art in Europa zählen. Angelegt wurde der Garten im 18. Jh. unter der österreichischen Kaiserin Maria Theresia; Studenten der Medizin und der Pharmazie sollten hier Heilkräuter studieren. Angeblich spazierte schon der junge Mozart durch den Garten.

U-Bahn-Linie 3, Haltestelle Montenapoleone, dann durch die Via Gabbia. Einfacher ist der Zugang durch die Pinakothek



Liegewiese zwischen zwei Kirchen: Parco Papa Giovanni Paolo II

**Parco Papa Giovanni Paolo II (Parco delle Basiliche)**

(J 6/7) Der Park aus den Fünfigern nordöstlich der Darsena verbindet die Basiliken San Lorenzo Maggiore und Sant'Eustorgio. Tagsüber sieht man viele Familien, abends entspannt hier das junge Mailand – besonders schön ist die Stimmung nach Einbruch der Dämmerung, wenn beide Kirchen gekonnt ins Licht gesetzt werden.

Bus 94, Haltestelle Via Molino delle Armi, Piazza Vetra

**Parco Sempione**

(H 3/4) Auf der großen Grünfläche zwischen dem Castello Sforzesco und dem Arco della Pace spielt sich im Sommer das Leben ab: Familien picknicken im Schatten der Bäume, Kinder lernen Rad fahren, Senioren treffen sich auf einen gemütlichen Plausch. Abends gibt es Livekonzerte, DJ-Sets oder eine Tango-Milonga. Der Park erhielt seinen Namen vom Corso Sempione, der vom Arco della Pace zum Simplonpass über die Alpen führte. Am nordwestlichen Ausgang liegt die klassizistische Arena von 1807, in der Pferderennen mit römischen Streitwagen organisiert wurden. Von 1930 bis 1958 war sie Trainingsplatz von Inter Mailand. Heute finden hier gelegentlich Rockkonzerte statt.

U-Bahn-Linien 1, 2 oder 3, Haltestelle Cadorna

**Parco Trotter**

(C 2) Als die Trabrennbahn 1925 in das Viertel San Siro umsiedelte, richtete die Stadtverwaltung auf der freien Fläche nordöstlich der Gleisanlagen des Hauptbahnhofs einen Park und eine Schule für tuberkulosekranke Kinder ein. Die Klassenräume lagen in hübschen Pavillons, die Kinder mit angegriffener Gesundheit sollten viel Zeit im Freien verbringen. Noch heute werden die Gebäude von einem Kindergarten und einer Schule genutzt. Unter der Woche kann man nur nach Unterrichtsende am Nachmittag in den Park, aber am Wochenende ist er ganztags geöffnet.

U-Bahn-Linie 1, Haltestelle Rovereto, dann in die Via Turro und die Via Giuseppe Giacosa, [www.parcotrotter.org](http://www.parcotrotter.org)

1877 wurde die überdachte Einkaufspassage eröffnet, die den Dom mit der Scala verbindet und nach dem ersten König des vereinten Italien benannt wurde. Tragisches Ende der Baugeschichte: Architekt Giuseppe Mengoni stürzte am Tag vor der Eröffnung von einem Baugerüst zu Tode. Der schöne Mosaik-Fußboden und das gläserne Dach bilden bis heute einen edlen Rahmen für Geschäfte und Cafés.

**Galopprennbahn**

(D 4) Anders als der italienische Fußball, der wegen Ausschreitungen immer mehr in Verruf gerät, entwickelt sich der Pferdesport in Mailand zu einem Sonntagsvergnügen für die ganze Familie. Die Galopprennbahn (Ippodromo del Galoppo) im Stadtteil San Siro stammt aus dem Jahr 1925 und bietet heute 20 000 Zuschauern Platz. Die Stimmung ist fantastisch: Auf den Tribünen wird geschrien, geholt und gebubelt. Vor dem Eingang steht eine riesige Pferdestatue aus Bronze, die einst Leonardo da Vinci skizzierte. Erst in den 1990er Jahren konnte sein Entwurf ausgeführt werden.

**Giuseppe-Meazza-Stadion**

(D 4) Eine Kathedrale des Weltfußballs: Das kesselförmige Stadion mit seinen drei aufeinander aufbauenden Ringen fasst mehr als 80 000 Zuschauer. Hier spielen die großen Vereine Inter und AC Mailand. Die Anhänger beider Mannschaften, die natürlich Erzrivalen sind, nennen das Stadion unterschiedlich. Die AC-Fans sagen »San Siro« nach dem Stadtteil, in dem es liegt. Die Inter-Fans sagen »Meazza«. Giuseppe Meazza spielte ab

1927 lange für Inter, wechselte später noch zu AC und holte zwei Weltmeistertitel für Italien. Im Besucherzentrum gibt es zwei verschiedene Wege durch das angeschlossene Museum, je nachdem, welcher Mannschaft man sich näher fühlt. Im Viertelstunden-takt finden Führungen durch das Stadion statt.

**Lazarett**

(M 3) Nachdem Mailand von mehreren Pestepidemien heimgesucht wurde, folgten die Regierenden 1489 den Bitten der Ärzte und richteten vor der Stadt ein Lazarett ein. Ein fast 15 000 Quadratmeter großes Areal wurde festungsartig mit einem Wassergraben umschlossen. Nach der Einnahme Italiens fiel das Lazarett Bauspekulationen zum Opfer, nur in der Via San Gregorio (Ecke Corso Buenos Aires) sind noch 20 Meter der ursprünglichen Mauer und fünf Räume erhalten geblieben. Hier leben heute Mönche der russisch-orthodoxen Kirche, die jeden Sonntagvormittag einen Gottesdienst in lateinischer Sprache feiern. Wer freundlich anfragt, darf die Reste des Lazaretts auch an Werktagen besichtigen.

**Palazzo Marino**

(K 5) Der ehrwürdige Renaissance-Palast aus dem Jahr 1558 wurde für den Genueser Bankier Tommaso Marino errichtet und dient heute als Rathaus. Doch einst wohnte hier die schöne und unglückliche »Nonne von Monza«, deren Leben den Schriftsteller Alessandro Manzoni inspirierte: Marianna, die Enkelin Tommaso Marinos, trat als junges Mädchen in ein Kloster ein und verstrickte sich durch ihre Liebe zu einem Adligen in



Mailands Stadt- und Schlossgarten: der Parco Sempione



## MERIAN REISEN MIT KINDERN

# Plötzlich Prinzessin

Oder lieber Pirat? Oder Dinoforscher? Vier Orte, an denen die *bambini* ihren Spaß haben

## Marionettentheater Colla

**Hier tanzen die Puppen:** Pinocchio, Schneewittchen und Peter Pan sind die Klassiker der Familie Colla, die seit mehr als 100 Jahren die Tradition des Marionettentheaters pflegt. Sie treten in ganz Italien auf – und in Mailand gleich in drei Theatern.

**(H6) Teatro Arsenale, Via Cesare Correnti 11**

**(B3) Teatro La Creta, Via dell'Allodola 5**

**(M6) Teatro Silvestrianum, Via Andrea Maffei 19**

**Karten: Tel. 02 55211300, [www.teatrocolla.org](http://www.teatrocolla.org)**

## Museo Civico di Storia Naturale

**Für Dinofans:** Hier liegt Italiens berühmter »Baby-Dinosaurier« – aber bevor Sie große Erwartungen schüren: Er ist versteinert und nur 25 Zentimeter lang. Wem das Fossil des *Scipionyx samniticus* nicht spektakulär genug ist, der geht weiter zum Pottwalskelett oder zur Japanischen Riesenkrabbe im Glaskasten. Große Augen sind garantiert. **(L3) Corso Venezia 55, Tel. 02 88463337**  
**[www.comune.milano.it/museostorianaturale](http://www.comune.milano.it/museostorianaturale)**

## Parco dell'Idroscalo

**Für Wasserratten:** Manche nennen ihn sogar das Mailänder Meer. Ein künstlich angelegter See, ehemals als Landeplatz für Wasserflugzeuge genutzt, wurde zum großen Erholungs- und Vergnügungspark umgestaltet. Die Mailänder wissen das zu schätzen: Familien kommen in Scharen. Neben Liegewiesen, Strand und Spielplatz gibt es auch eine kleine Kirmes. **(C/D3) Via Circonvallazione Idroscalo (Milano-Segrate) Tel. 02 70208197, [www.idroscalo.info](http://www.idroscalo.info)**

## Vanilla Bakery

**Das Paradies ist rosa** – und voller leckerer bunter Cupcakes: Dieses Café in Bonbonfarben ist sehr beliebt bei Mailänder Müttern mit Töchtern im Prinzessinnenalter. Denn die Plüschtiere, Spielzeuge und Bilderbücher, die ausliegen, können den Nachwuchs so gut beschäftigen, dass die Großen sogar dazu kommen, in aller Ruhe ihren feinen Cappuccino zu genießen. Praktisch: das Fußballstadion Giuseppe Meazza liegt direkt um die Ecke – so haben auch Väter und Söhne ein Alternativprogramm. **(E4) Via San Siro 2, Tel. 02 48102542**  
**[www.vanilla-bakery.com](http://www.vanilla-bakery.com)**



Wo Mailand über sich hinauswächst: Piazza Gae Aulenti

ein Geflecht von Verbrechen. Der Innenhof und seine wunderschönen Arkaden können besichtigt werden.

## Parco Monte Stella

**(D4)** Gerade mal 50 Meter hoch ist der Hausberg – aber die Mailänder lieben ihren grünen Hügel. Darunter verbirgt sich ein Schutthaufen: Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Trümmer bombardierter Häuser hier aufgeschichtet. Inzwischen ist buchstäblich Gras darüber gewachsen. Dank dem Architekten Piero Bottoni wurde der Hügel in einen Park verwandelt, in dem die Mailänder Rad fahren und spazieren gehen. Seit 2003 erinnert ein »Giardino dei Giusti« (Garten der Gerechten), nach dem Vorbild der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel, an Menschen, die sich gegen den Holocaust und andere Genozide eingesetzt haben. Er soll um einen »Garten des Dialogs« und einen »Garten der Meditation« ergänzt werden.

## Piazza Fontana

**(K5)** Mit seinen Sirenen und Delfinen strahlt der von Mailands Hausarchitekt Giuseppe Piermarini (1734-1808) ent-

worfene Brunnen auf Besucher eine gewisse Romantik aus. Die Mailänder dagegen verbinden mit der Piazza Fontana traurige Erinnerungen: Am Nachmittag des 12. Dezember 1969 detonierte hier vor einem Bankgebäude eine Bombe, die 17 Menschen tötete und 88 verletzte. Es war der erste große einer ganzen Reihe von Anschlägen, die Italien in den folgenden zwei Jahrzehnten erschütterten. Teils von Neofaschisten gemeinsam mit westlichen Geheimdiensten, teils von Linksextremen verübt oder ihnen in die Schuhe geschoben, sollte der Terror den Staat destabilisieren, um die Bekämpfung der Kommunisten zu rechtfertigen. Die Täter des Anschlags an der Piazza Fontana kamen aus dem rechten Spektrum und wurden bis heute nicht verurteilt.

## Piazza Gae Aulenti

**(K1/2)** Der kreisrunde Platz wird von ultramodernen Wolkenkratzern umgeben. Hier, in der Nähe des Bahnhofs Porta Garibaldi, lag früher nur Brachland, heute erklimmt man den Platz über eine Treppe und fühlt sich wie auf einer Bauausstellung. Die

Neugestaltung des Platzes, benannt nach der Architektin Gae Aulenti (1927-2012), ist Teil eines größeren Städtebauprojekts, im Zuge dessen das gesamte Viertel neu gestaltet wird. Beteiligt sind namhafte Architekten wie César Pelli, Nicholas Grimshaw und das New Yorker Büro Pei Cobb Freed & Partners. Spektakulär: der wellenartig geschwungene Unicredit-Turm, mit 231 Metern das höchste Gebäude Italiens. Anfangs monierten Kritiker, die Atmosphäre sei kalt und unpersönlich, heute gilt der Platz als Markenzeichen des neuen Mailands.

## Piazza del Liberty

**(K5)** Dieser kleine Platz besticht durch eine Jugendstilfassade, die einst zum stilvollen »Albergo del Corso« auf der nahe gelegenen Einkaufsstraße Corso Vittorio Emanuele gehörte. Im Zweiten Weltkrieg trafen die Bomben das Hotel so stark, dass man es abreißen musste. Die noch intakte Fassade wurde einfach einem modernen Bürogebäude wie eine Maske aufgesetzt und gab dem Platz seinen Namen: Liberty ist die italienische Bezeichnung für Jugendstil.

## Piazzale Cadorna

**(H4)** Wer mit dem Malpensa Express vom Flughafen in die Stadt fährt, kommt am Bahnhof Cadorna an, neben der Stazione Centrale ist er Mailands zweiter zentraler Verkehrsknotenpunkt. Auf dem Platz davor herrscht ein Gewimmel von Menschen, Autos, Bussen und Straßenbahnen. Doch dominiert wird er durch ein modernes Kunstwerk von Claes Oldenburg und Coosje van Bruggen: eine riesige Nadel mit buntem Faden und Knoten.



Ruhige Ecke im Szeneviertel: Hof beim Vicolo dei Lavandai

Das Werk nimmt gleich mehrfachen Bezug auf die Stadt. Nadel, Faden und Knoten stehen für die U-Bahn-Linien, die sich unter der Piazzale kreuzen, für Mailands Verbindung mit der Modeindustrie und für das Stadtwappen: eine Schlange, die sich um ein Schwert schlängelt.

## Pirelli-Hochhaus

**(L1)** Über ein halbes Jahrhundert war das Pirelli-Hochhaus, von den Mailändern liebevoll »Pirellone« genannt, der höchste Wolkenkratzer der Stadt. Nicht weit vom Hauptbahnhof gelegen, wurde es von Architekt Giò Ponti und Ingenieur Pier Luigi Nervi als Verwaltungssitz für die Reifenfirma Pirelli entworfen und 1959 fertiggestellt. Mit seinen 127 Metern brach es zum ersten Mal das ungeschriebene Gesetz, dass kein Gebäude höher sein dürfe als die goldene Madonnenfigur auf der Domspitze. Heute ist das Haus Sitz der Regionalverwaltung der Lombardei.

## Stazione Centrale

**(L/M1)** Der 1931 eingeweihte Kopfbahnhof entsprach dem Größenwahn Mussolinis: 207 Meter breit und 36 Meter hoch, die riesige Bahnhofshalle ist mit Mosaiken und Marmor reich dekoriert. Nach der Sanierung vor einigen Jahren sind Cafés und Geschäfte im Erdgeschoss eingezogen und machen den Hauptbahnhof zu einer Shoppingmall. Wer hier einen Zug erreichen will, sollte

## San Fedele

**(K5)** Die Lieblingskirche der gut situierten Mailänder: Ihr Bau, den die Jesuiten 1569

genug Zeit einplanen. Ein kompliziertes System von Rolltreppen hat schon manchen Reisenden ins Schwitzen gebracht.

## Via Fiori Chiari

**(J4)** Die autofreie Straße führt mitten durch Brera, jahrzehntelang das Mailänder Bohème-Viertel. Damals wohnten junge Künstler in den heruntergekommenen, aber pittoresken Altbauten, und die vielen Trattorien boten große Portionen zu kleinen Preisen an. Heute sind die Restaurants und Kunstgalerien teurer, trotzdem hat sich Brera sein französisches Flair bewahrt: Auf der Via Fiori Chiari, der »Straße der weißen Blumen«, ist ein abendlicher Spaziergang immer noch ein romantisches Erlebnis. Jeden dritten Samstag im Monat (außer im August) findet hier ein Antik-Flohmarkt statt.

## Vicolo dei Lavandai

**(H7)** Die alte steinerne Waschstelle im Navigli-Viertel ist umgeben von typischen Mailänder Arbeiterhäusern der Jahrhundertwende. Hier schrubbten einst die Waschfrauen im Dienste der Bessergestellten – und tauschten Klatsch und Tratsch aus. Wer erfahren wollte, was in den bürgerlichen Häusern so los war, der schaute bei den *lavandaie* vorbei. Heute stehen hier noch die Steine, auf denen die Wäsche sauber gerieben wurde. Die Frauen knieten auf einem Holzgestell, im Mailänder Dialekt *brellin* genannt. In der Drogerie, in der sie früher ihre Seife kauften, hat das Restaurant »El Brellin« eröffnet: Mailänder Küche zu gehobenen Preisen – die Lage im Szeneviertel wird mitbezahlt.



## MERIAN MEISTERSTÜCK

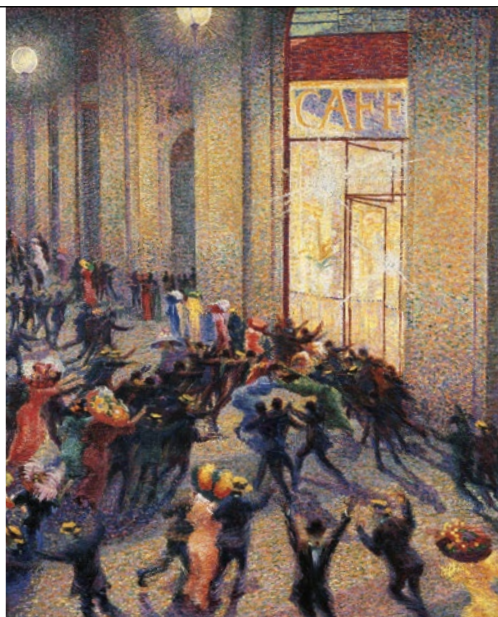
## Leuchtende Zukunft

Die Errungenschaften der Moderne inspirierten den Futuristen Umberto Boccioni zeit seines Lebens – und trieben ihn in den Tod

Es ist Abend, aber in der Galleria Vittorio Emanuele II brennt Licht. Elektrische Laternen erhellen den Tumult vor einem Café. Damen in eleganter Abendgarde und Männer im Anzug beobachten einen Streit zwischen zwei Prostituierten, manche von ihnen scheinen eingreifen zu wollen – andere gaffen nur.

»Rissa in galleria« heißt das Gemälde von Umberto Boccioni, das heute in der Pinakothek von Brera hängt. Es entstand im Jahr 1910 und zeigt mehr als nur ein Handgemenge in Mailands Prachtpassage. Es ist auch Sinnbild einer Stadt, die sich Anfang des 20. Jahrhunderts in ein neues, technologisiertes Zeitalter stürzte – mit Gasturbinen, Automobilen und eben Elektrizität. Boccionis Spiel mit den Schattierungen und die pointillistischen Farbübergänge sind Ausdruck dieser Zeit.

1907 kommt Boccioni, der in Reggio Calabria geboren wurde, nach Mailand. Zwei Jahre später lernt er Filippo Tommaso Marinetti kennen, der gerade in der Pariser Zeitung *Le Figaro* das »Erste Futuristische Manifest« veröffentlicht hat: »Wir erklären, dass sich die Herrlichkeit der Welt um eine neue Schönheit bereichert hat: die Schönheit der Geschwindigkeit. Ein Rennwagen, dessen Karosserie große Rohre schmücken, die Schlangen mit explosivem Atem gleichen... ist schöner als die Nike von Samothrake.« Boccioni ist fasziniert von der Vorstellung, Antike, Renaissance und den Katholizismus als überholt wegzuerwerfen. Doch nicht nur Technik, auch den Krieg verherrlicht das



Licht, Tempo, Aufruhr: Boccionis »Rissa in galleria« zeigt Mailand als elektrisierte Stadt

Manifest. Viele Futuristen, auch Boccioni, werden zu Faschisten. Treffpunkt der Bewegung ist das Restaurant »Savini« in der Galleria Vittorio Emanuele II, das heute noch existiert. 1913 schafft Boccioni die Bronzeskulptur »Forme uniche della continuità nello spazio«, die heute Italiens 20-Cent-Münze ziert. Aber die Blütezeit des Futurismus ist kurz. Ab 1915 gehen die Künstler langsam auseinander. Es ist Krieg. Boccioni stirbt 1916 nahe Verona bei einer Militärübung: Das Kriegsfieber hatte den Künstler in die Armee getrieben.

**Pinacoteca di Brera** (J/K 4) Via Brera 28  
Tel. 02 72263264229, [www.brera.beniculturali.it](http://www.brera.beniculturali.it)

## MUSEEN

Sieben bedeutende Häuser in Mailands Zentrum stellen wir Ihnen ab Seite 54 vor.

## Biblioteca e Pinacoteca Ambrosiana

Im Archiv befinden sich Manuskripte von unschätzbarem Wert, darunter die »Ilias picta«, eine um das Jahr 500 wahrscheinlich in Alexandria angefertigte bebilderte Ausgabe von Homers Epos. Die Pina-

kotheek zeigt Caravaggios Stillleben »Der Obstkorb« sowie Werke von Tizian und Botticelli (siehe S. 62).  
**(J5) Piazza Pio XI 2**  
Tel. 02 806921  
[www.ambrosiana.eu](http://www.ambrosiana.eu)

## Casa Museo Boschi Di Stefano

Das Ehepaar Antonio Boschi (1896-1988) und Mariada Di Stefano (1901-1968) entschied sich, Heim und Kunstsammlung der Stadt Mailand

zu vererben, unter der Bedingung, dass dort ein Museum einzurichten sei. Das Haus zeigt die Statussymbole des Mailänder Bürgertums, etwa Gemälde der Futuristen und elegantes Mobiliar.  
**(M2) Via Giorgio Jan 15**  
Tel. 02 20240568  
[www.fondazioneboschidistefano.it](http://www.fondazioneboschidistefano.it)

## Galleria d'Arte Moderna

Das Haus zeigt vornehmlich italienische Werke aus dem

18./19. Jh., etwa Gemälde von Canova, Andrea Appiani und Francesco Hayez. Das Museumsgebäude, die Villa Belgiojoso, ist eines der schönsten Beispiele neoklassizistischer Architektur in Mailand. Für Blinde gibt es einen eigenen Rundgang: Sie können einige Werke mit den Händen erforschen, andere sind in Blindenschrift erklärt.  
**(L4) Via Palestro 16**  
Tel. 02 88445947  
[www.gam-milano.com](http://www.gam-milano.com)



Das Haus des großen Dichters: das Museo Manzoniano

## Museo Manzoniano

Nicht weit von der Kirche San Fedele entfernt steht das Wohnhaus des Schriftstellers Alessandro Manzoni (1785-1873), in dem er auch verstarb. Die Ausstattung ist bestens erhalten; neben Familienporträts finden sich in dem Haus seltene Ausgaben seiner Werke. Zu besichtigen ist auch Manzonis Arbeitszimmer. Hier empfing der Schriftsteller einst Giuseppe Verdi, der nach Manzonis Tod ein Requiem für ihn komponierte.  
**(K4) Via Gerolamo Morone 1**  
Tel. 02 86460403  
[www.casadelmanzoni.it](http://www.casadelmanzoni.it)

## Museo Teatrale alla Scala

Als Vorgeschmack auf den Opernabend empfiehlt sich ein Besuch im Museum der Scala. Die Originalpartituren, Kostüme, Porträts und eine einmalige Schallplattensammlung erzählen vom Leben der Menschen, die dem Opernhaus zu Weltruhm verhalfen. Darunter sind die Komponisten Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini, die Tenöre Enrico Caruso und Luciano Pavarotti sowie die unvergessene Maria Callas.

**(J/K 4) Largo Ghiringhelli 1**  
**Piazza Scala**  
Tel. 02 88797473  
[www.teatroallascala.org](http://www.teatroallascala.org)

## Padiglione d'Arte Contemporanea

Nur ein paar Meter von der Galleria d'Arte Moderna entfernt öffnete 1954 das PAC seine Türen. 1993 wurde das Gebäude durch ein Bombenattentat der Mafia zerstört. Auch ein Teil der Exponate ging unwiderruflich verloren. Drei Jahre später hat es derselbe Architekt, Ignazio Gardella, anhand seiner einstigen Zeichnungen wieder aufgebaut. Heute sieht man hier Videoinstallationen und Aktionskunst.  
**(L3/4) Via Palestro 14**  
Tel. 02 88446359  
[www.pacmilano.it](http://www.pacmilano.it)

## Triennale Design Museum

Wen die Geschichte des italienischen Designs interessiert, der sollte einen Besuch im ehemaligen Palazzo dell'Arte (1932/33), heute Triennale genannt, einplanen. Hier sind Objekte von Enzo Mari, Bruno Munari und anderen namhaften Designern ausgestellt. Auch das Gebäude selbst verdient Aufmerksamkeit. Es wur-



Von Leonardo gemalt: Porträt in der Pinacoteca Ambrosiana

de von Giovanni Muzio, einem Verfechter des Antirationalismus der 1930er, entworfen. Wenn Sie einmal links um das Gebäude herumgehen, können Sie einen Blick auf die bunte Fensterfront werfen und im kleinen Park hinter der Triennale Giorgio de Chiricos verspielte »Fontana dei Bagni misteriosi« entdecken.  
**(H3/4) Viale Emilio Alemagna 6**  
Tel. 02 724341  
[www.triennale.it](http://www.triennale.it)

## AUSSTELLUNGS-HÄUSER

## Galleria Antonia Jannone

Die Galerie ist seit ihrer Eröffnung 1979 eine Pilgerstätte für alle, die sich für die Architektur der 1920er und 1930er Jahre begeistern und über die junge Design- und Kunstszene im Bilde bleiben wollen. Die Galeristin organisiert mehrere Ausstellungen im Jahr, die teils Stararchitekten wie Mario Botta oder Giovanni Muzio, aber manchmal auch jungen, noch unbekannten Talenten gewidmet sind.  
**(J2) Corso Giuseppe Garibaldi 125**  
Tel. 02 29002930  
[www.antonijannone.it](http://www.antonijannone.it)

## Galleria Carla Sozzani

Die Schwestern Franca und Carla Sozzani gehören zu den prägenden Persönlichkeiten der Stadt. Franca ist seit mehr als 20 Jahren Chefredakteurin von *Vogue Italia*. Carla eröffnete 1990 eine Galerie, die zeitgenössische Werke, vorwiegend Fotografie, aber auch Malerei und Skulpturen junger Künstler ausstellt. Angeschlossen sind ein Kunstbuchladen, ein Fashion Store, eine Bar und ein Restaurant sowie ein kleines Bed & Breakfast, das monatlang vorher ausgebucht ist und preislich über so manchem Vier-Sterne-Hotel liegt.  
**(J2) Corso Como 10**  
Tel. 02 653531  
[www.galleriacarlasozzani.org](http://www.galleriacarlasozzani.org)

## Palazzo Reale

Im Stadtschloss am Dom residierten seit Ende des 18. Jh. die Herrscher der Stadt, auch Napoleon bezog hier Quartier. Die Bomben des Zweiten Weltkriegs zerstörten viele Räume. Heute werden hier auf 7000 Quadratmetern Wechselausstellungen zu großen Themen und Namen der Kunstgeschichte gezeigt. Gleich nebenan liegen das Dommuseum und das Museo del Novecento (s. S. 54).



## MERIAN CASTELLO SFORZESCO

## Das Machtzentrum

Die Festung der Sforza-Herzöge war im 15. Jahrhundert nicht nur politische Schaltzentrale, sondern auch Kulisse für große Kunst und mörderische Dramen

Francesco Sforza war ein Abenteurer, Haudegen und Opportunist. Mehrfach hatte der mächtige Söldnerführer Mailand im 15. Jahrhundert gegen die Truppen Venedigs verteidigt, aber bei anderen Gelegenheiten auch gegen Mailand gekämpft. Um sich seiner Loyalität zu versichern, versprach ihm Herzog Filippo Visconti die Hand seiner Tochter Bianca. Seit dem 13. Jahrhundert hatten die Visconti über Mailand und weite Teile der Po-Ebene geherrscht. Bianca Visconti war die Letzte der Dynastie. Zwar proklamierten die Mailänder nach dem Tod des Herzogs die Republik und schleiften die Burg, dennoch zog Francesco Sforza 1450 als neuer Herzog in die Stadt ein. Auf den Ruinen ließ er eine imposante neue Festung bauen, ausgerüstet mit modernen Verteidigungsanlagen – schließlich war das Misstrauen zwischen den Herrscherhäusern Norditaliens groß. Nach dem Frieden mit Venedig von 1454 erlebte Mailand eine Blütezeit. Sforzas Sohn Ludovico il Moro, »der Mohr«, übernahm die Macht, ein Schöngestirne und skrupelloser Politiker, der sogar seinen eigenen Bruder ermordet haben lassen soll. Aus der Festung machte er eine kulturelle Hochburg und eine politische Schaltzentrale. Lieferanten, Offiziere und Künstler wie Leonardo da Vinci kamen und gingen – das Castello glich einer eigenen Welt hinter meterhohen Mauern aus rotem Backstein.

Es waren weder die Streitereien in der Familie noch die venezianischen Truppen, die Ludovico il Moro am Ende



Burgfrieden hinter Zinnen und Türmen: im Hof des Castello

aus Mailand vertrieben. Ludwig XII., König von Frankreich, drängte nach Oberitalien und beendete die Herrschaft der Sforza. Die Festung aber hat überdauert. Mehrere Museen, darunter das Museo d'Arte Antica, sind heute hier untergebracht. Von Leonardos Fresken, die Ludovico einst in Auftrag gab, sind nur die in der Sala delle Asse im Eckturm auf der Nordseite noch erhalten. Im einstigen Wohntrakt der Sforza kann man die unvollendete Pietà Rondanini von Michelangelo bewundern, an ihr arbeitete der hochbetagte Meister noch kurz vor seinem Tod 1564. Die Piazza vor dem Castello ist seit 2014 eine Fußgängerzone, doch zum Bedauern vieler Mailänder wird der Platz oft von den *bancarelle* besetzt – Ständen, die von der Salami bis zum Pullover alles verkaufen. Eine kleine Reminiszenz an das lärmige Durcheinander, das schon zu Sforzas Zeiten hier geherrscht haben muss.

**Castello Sforzesco** (H/J 4) Piazza Castello  
Tel. 02 88463700, [www.milanocastello.it](http://www.milanocastello.it)

tägl. 7-19 Uhr (Sommer), 7-18 Uhr (Winter) geöffnet

(K 5) Piazza del Duomo 12  
Tel. 02 0202, [www.comune.milano.it/palazzoreale](http://www.comune.milano.it/palazzoreale)

## KULTURZENTREN

## Fabbrica del Vapore

Wo einst Dampfloks und Straßenbahnen gebaut wurden, finden heute Kunstausstellungen und Festivals statt. Auf dem riesigen Areal haben sich verschiedene Kulturvereine niedergelassen, die regelmäßig Vorführungen und Events or-

ganisieren. Die Theatergruppe Maschere nere zum Beispiel hat sich ganz dem afrikanischen Theater verschrieben. Außerdem gibt es ein Zentrum für Videokunst und modernen Ausdruckstanz. An jedem ersten und dritten Samstag im Monat verkaufen die Bauern aus dem »Parco Agricolo Sud« (dem grünen Gürtel südlich der Stadt) auf dem Innenhof der Fabrik ihre Produkte.  
(H 1) Via Giulio Procaccini 4  
[www.fabbricadelvapore.org](http://www.fabbricadelvapore.org)

## Fondazione Forma

Hier dreht sich alles um Fotografie: Thematische Ausstellungen und Einzelausstellungen zu Größen wie Henri Cartier-Bresson oder Peter Lindbergh wechseln sich ab. 2014 wurde die Fondazione Forma mit der Archivierung aller Arbeiten des großen italienischen Fotografen Gianni Berengo Gardin betraut. Zu diesem Zweck ist sie in ein interdisziplinäres Kulturzentrum in einer alten

Eisfabrik, den Frigoriferi Milanesi, umgezogen. In Italien einzigartig: Dort hat sich ein Institut dem Erhalt und der Restaurierung von Kunstobjekten aller Art verschrieben.  
(J 7) Via Piranesi 12  
Tel. 02 58118067  
[www.formafoto.it](http://www.formafoto.it)

## Superstudio Più

Einer der angesagtesten Veranstaltungsorte der Stadt: Auf 10.000 Quadratmetern feiert die Modeszene während

der Fashion Week, im April trifft sich hier die Welt des Designs anlässlich der Möbelmesse Salone del Mobile. Dazwischen werden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst organisiert.  
(F 7) Via Tortona 27  
Tel. 02 422501  
[www.superstudiogroup.com](http://www.superstudiogroup.com)

## THEATER

## CRT Teatro dell'Arte

Seit den 1970ern Mailands wichtigste Avantgardebühne. Die Theatergruppe arbeitet neuerdings mit dem Designmuseum Triennale zusammen. Die interdisziplinäre Ausrichtung bringt frischen Wind in die Mailänder Theaterszene und hat bereits einige gut besuchte Events zur Folge gehabt. In unregelmäßigen Abständen finden unter dem Titel »Un caffè con l'Artista« lockere Treffen mit ausgewählten Künstlern statt. Das coole und dennoch einladende Café der Triennale ist dafür der geeignete Ort.  
(H 4) Via Emilio Alemagna 6  
Tel. 02 72434258  
[www.crtmilano.it](http://www.crtmilano.it)

## Piccolo Teatro

Giorgio Strehler und Paolo Grassi waren erst 26 bzw. 28 Jahre alt, als sie die Stadtverwaltung davon überzeugten, den Palazzo Carmagnola zu sanieren, um nach dem Krieg Italiens erstes Stadttheater zu gründen. Es sollte das bedeutendste des Landes werden. Der Durchbruch gelang 1956 mit einer denkwürdigen Inszenierung der »Dreigroschenoper«, zu der Brecht persönlich anreiste. Heute gehören zum Piccolo zwei weitere Bühnen. Das große Teatro Strehler, in dem auch Konzerte stattfinden, und das kleine



Van Gogh in 3-D: neue Ansichten in der Fabbbrica del Vapore

Teatro Studio, Experimentierstätte für junge Künstler.  
**Piccolo Teatro**  
(J 5) Via Rovello 2  
**Teatro Strehler**  
(J 3/4) Largo Greppi 1  
**Teatro Studio**  
(J 3/4) Via Rivoli 6  
Tel. 02 848800304  
[www.piccoloteatro.org](http://www.piccoloteatro.org)

## Teatro alla Scala

Das vielleicht berühmteste Opernhaus der Welt: Eine Premiere an der Scala ist ein gesellschaftliches Ereignis, zu dem der Staatspräsident, ausländische Regierungschefs und gekrönte Häupter anreisen. Nach der Grundsanierung durch den Schweizer Architekten Mario Botta ist die Bühnentechnik perfekt und erlaubt großartige Effekte. Zur Oper gehören eine Akademie, in der Tänzer, Bühnenbildner und Sänger ausgebildet werden, sowie Werkstätten, die jede Produktion bis ins kleinste Detail vorbereiten, (siehe Seite 76). Seit Kurzem bietet die Scala auch Operaufführungen für Kinder an.  
(J/K 4) Piazza della Scala  
Tel. 02 860775  
[www.teatroallascala.org](http://www.teatroallascala.org)

## Teatro La Cucina

Als die psychiatrische Anstalt Paolo Pini 1999 geschlossen wurde, stellte man einen Teil der Räumlichkeiten chronisch kranken Patienten ohne Angehörige zur Verfügung. Die große Parkanlage aber mit ihren Pavillons ist zum alternativen Kulturzentrum umgestaltet worden. Seit 2008 ist in den ehemaligen Küchen der Heilanstalt ein Theater untergebracht. Auf dem Programm: neue Stücke, frisch inszeniert.  
(B 2) Via Ippocrate 45  
Tel. 02 66200646  
[www.olinda.org](http://www.olinda.org)

## Teatro Litta

Das barocke Hoftheater ist Mailands älteste bespielte Bühne. Sie gehört zum gleichnamigen Palazzo von 1648, den der Architekt Francesco Maria Richini entwarf. Der große Saal zählt 202 Sitzplätze, der kleinere, La Cavallerizza, 60. Hier werden auch die Theaterwettbewerbe der Mailänder Gymnasien ausgetragen.  
(H 5) Corso Magenta 24  
Tel. 02 86454545  
[www.teatrolitta.it](http://www.teatrolitta.it)

## MUSIK

## Auditorium

Die Heimstätte des Sinfonieorchesters »Giuseppe Verdi« hat sich seit ihrer Einweihung 1999 schnell in Mailands Musikszene etabliert. Erstklassige Akustik, tolles Programm – auch zeitgenössische Musik.  
(H/J 7) Largo Gustav Mahler 1  
Tel. 02 83389401  
[www.laverdi.org](http://www.laverdi.org)

## Blue Note

Jazz auf höchstem Niveau bietet diese Dependence des weltberühmten New Yorker Jazzclubs. Bei gut gemixten Cocktails kann es schon spät werden – geboten werden zwei Konzerte pro Abend.  
(K 1) Via Borsieri 37  
Tel. 02 69016888  
[www.bluenotemilano.com](http://www.bluenotemilano.com)

## Le Scimmie

Mailands Institution für Livemusik: Einst verbrachte man hier in Rauchschwaden versunken lange Jazz-Nächte. Heute sind auch Rock, Pop und Ethnomusik zugelassen. Vor dem Konzert lässt sich im angeschlossenen Restaurant gut speisen.  
(H 7) Via Ascanio Sforza 49  
Tel. 02 39811039  
[www.scimmie.it](http://www.scimmie.it)

## Le Trottoir

Fast jeden Abend spielen Musiker in diesem ehemaligen Zollhaus an der Darsena, dem alten Hafenbecken. Das Ambiente ist elegant, regelmäßig stehen auch Ausstellungen auf dem Programm.  
(H/J 7) Piazza XXIV Maggio 1  
Tel. 02 8378166  
[www.letrottoir.it](http://www.letrottoir.it)



MERIAN CORSO COMO

# Die Model-Meile

Auf dem Corso Como feierte schon Berlusconi im Privatzimmer. Die Reichen und Schönen treffen sich hier zum Trinken und Tanzen

Fußballer von AC und Inter Mailand, Models, Banker und Fernsehstars, sie alle lassen hier die Korken knallen. Früher wurde auch Silvio Berlusconi des Öfteren auf dem Corso Como nahe der Porta Garibaldi gesichtet – wenn auch nicht auf der Straße. Der Politiker und Medienmogul zog sich meist in Privatlogen ausgewählter Clubs zurück. Von dort aus schickte er seine Späher auf den Corso, um hübsche Frauen zu einem Drink einzuladen. Solche *privés* sind noch immer typisch für den Corso Como, und die Türsteher entscheiden nach Schönheit, Brieftasche und Bekanntheitsgrad, wer hinein darf und wer nicht. Besonders begehrt sind die VIP-Zonen in der **Diskothek Hollywood** (Nr. 18, Tel. 02 6555381, [www.disco.tecahollywood.com](http://www.disco.tecahollywood.com)), wo sich während der Modewoche die gesamte Branche trifft.

Aber auch, wer dort nicht reinkommt, kann auf dem Corso die Nacht problemlos durchfeiern. Viele Cafés und Kneipen stellen bei gutem Wetter auch Tische und Stühle raus an die verkehrsberuhigte Straße, und so dauert die Party selbst vor winzigen Bars wie dem **Pitbull** (Nr. 11, Tel. 02 29002343) bis 2 Uhr morgens.

Für den Start in den Abend empfiehlt sich das **Via Caffè Novecento** (Nr. 9, Tel. 02 36524233, [www.novecentocaffe.it](http://www.novecentocaffe.it)),



Wer es nicht in die elitären Clubs nahe der Porta Garibaldi schafft, feiert einfach auf der Straße bis in die Morgenstunden

das kostenlose Thekenbüfett schafft zur Aperitif-Zeit eine solide Grundlage für die gut gemixten Cocktails. Sollte der Hunger zu später Stunde noch einmal zurückkehren, gibt es in der **Pizzeria di Porta Garibaldi** (Nr. 6, Tel. 02 6551926) bis nach Mitternacht *pizza al trancio*, also in Stücken vom Blech. Das klingt nach Fast Food, ist aber hausgemacht und seit Langem als Spezialität in ganz Mailand bekannt. Die Preise sind moderat. Deutlich mehr kostet ein Glas Champagner im angesagten **Loolapaloosa** (Nr. 15, Tel. 02 6555693), aber dafür geht hier am Wochenende auch die Post ab, gefeiert wird bis zum Morgengrauen. Sehen und gesehen werden ist die Devise. Deswegen zieht es einige Damen zu vorgerückter Stunde zum Tanzen auf den Tresen. Auf schwindelerregend hohen Absätzen schauen sie sich dann das Partyvolk von oben an. Und lassen sich von denen da unten bewundern. (J2)

## BARS

### Ceresio 7

Die Einrichtung dieses neuen Szenetreffs auf dem Dach des ehemaligen Palazzo dell'Enel von 1940 ist so cool und chic wie eine New Yorker Bar. Bei einem Aperitif (ab 15 Euro) auf der Terrasse mit Blick über die neue Mailänder Skyline lernt man mehr über den architektonischen Wandel der Stadt als bei so mancher Führung. Im Sommer werden die Cocktails auch am Beckenrand der beiden Swimmingpools serviert, die tagsüber ein

äußerst exklusives Badeublikum empfangen – Eintritt ab 80 Euro pro Person.

(J2) **Via Ceresio 7**  
Tel. 02 31039221  
[www.ceresio7.com](http://www.ceresio7.com)

### Dolce & Gabbana Bar Martini

Durch die Designerboutique hindurch gelangt man in die ganz in Schwarz gehaltene Bar. Einziger Farbtupfer ist der rote Drache im Fußboden. Kurz vor Ladenschluss nehmen hier die Macher der Modebranche den ersten Drink des Abends. Bei gutem Wetter ist der zauberhafte Patio geöffnet.

(L4) **Corso Venezia 15**  
Tel. 02 76011154  
[www.dolcegabbana.com/martini/concept](http://www.dolcegabbana.com/martini/concept)

### Mono

Bis spät in die Nacht stehen die Gäste rauchend mit einem Bier vor der Tür. Das »Mono« ist klein, aber der Andrang groß. Das liegt an dem sympathischen Personal und der toleranten Atmosphäre. Die Bar ist auch ein Treffpunkt der Schwulenszene. Nach Mitternacht, wenn die Lokale ringsum schließen, wird hier bei elektronischer

Musik noch stundenlang weitergefeiert.  
(L3) **Via Lecco 6**  
Tel. 3394810264

### Vinyl

Italienischer Garagenrock und internationale Klassiker – hier treffen sich die Indie-Fans. Der angesagte Schuppen, in dem man vorglühen, durchstarten und versacken kann, liegt im Szeneviertel Isola. Regelmäßig Livekonzerte und Jamsessions.  
(J1) **Piazzale Carlo Archinto**, Tel. 3488084916  
[www.facebook.com/vinylbarmilano](http://www.facebook.com/vinylbarmilano)

## CLUBS

### Alcatraz

Diese große Disko und Konzerthalle an einer Ausfallstraße nördlich des Stadtbahnhofs Porta Garibaldi ist Mailands erste Adresse für Konzerte italienischer und internationaler Newcomer der Rock- und Popszene. Neuerdings werden auch Modeschauen und Theatrevents geboten. An konzertfreien Abenden legen stadtbekannte DJs auf. Neben zwei Tanzbereichen gibt es auf der Empore eine große Bar zum Luftholen.  
(J1) **Via Valtellina 25**  
Tel. 02 69016352 und 328 1072353  
[www.alcatrazmilano.it](http://www.alcatrazmilano.it)

### Bitte

Das ehemalige Industriegebäude vor den Toren Mailands ist heute ein Kulturzentrum und zieht mit seinen Konzerten ein alternativ angehauchtes Publikum aus dem Umland an. Gespielt wird vor allem elektronische Musik. Und wenn nicht gefeiert wird, laufen hier Abendkurse für Fotografie und digitalen Videoschnitt.  
(B2) **Via Antonio Pacinotti 7**  
Tel. 02 39560737  
[www.bittemilano.com](http://www.bittemilano.com)

### Gattopardo

Ein Tanztempel in einer entweihten Kirche: Wo früher der Altar stand, ist heute die Bar. Und auf der Kanzel steht kein Pfarrer, sondern der DJ. Etwas mehr als 300 Leute finden hier Platz, besonders voll ist es zum Aperitif mit kostenlosem Büfett. Die barocken Dekors, Wandspiegel und ein riesiger Lüster verbreiten die Atmosphäre dekadenter Feste des italienischen Landadels.



Geliebter Schuppen der linken Szene: der »Toilet Club«

(F1) **Via Piero della Francesca 47**  
Tel. 02 34537699  
[www.ilgattopardocafe.it](http://www.ilgattopardocafe.it)

### Le Banque

Der Dauerbrenner für die wirklich späten und wirklich frühen Stunden: In einem ehemaligen Bankgebäude miten im historischen Zentrum stampft Mailands Schickimicki-Jugend zum Bass. Die Einrichtung: Nobel-Trash vom falschen Leopardfell bis zu Leuchtern aus Plexiglas.  
(J5) **Via Bassano Porrone 6**  
Tel. 3409805101  
[www.lebanque.eu](http://www.lebanque.eu)

### Magazzini Generali

Große Disko in einer ehemaligen Lagerhalle bei der Porta Romana: Auf dem 1000 Quadratmeter großen Main Floor wird es eng, wenn DJ-Größen wie Sven Väth auflegen. Der Club ist berühmt für seine Technonächte – aber auch Rockbands wie die Kaiser Chiefs oder Franz Ferdinand sind hier schon aufgetreten, bevor sie international berühmt wurden.  
(K7) **Via Pietrasanta 16**  
Tel. 02 5393948  
[www.magazzinigenerali.it](http://www.magazzinigenerali.it)

### Old Fashion Café

In dem kleinen Club bei der Triennale im Schlosspark Sempione tummelt sich die junge Designszene. Seit 1996 ist der Mittwochabend den Erasmus-Studenten gewidmet, die in Mailand zu Gast sind. Jede Woche steht ein anderes Land im Mittelpunkt: Musikauswahl und ein kostenloses Büfett entsprechen dem Gastland. Im Sommer wird auch im Garten getanzt.  
(H3/4) **Viale Alemagna 6**  
Tel. 02 8056231  
[www.olfashion.it](http://www.olfashion.it)

### Papaya Beach Club

Obwohl der Name für eine Strandbar spricht, hat dieser Riesenclub mit drei separaten Tanzbereichen ganzjährig geöffnet. Inspiriert durch den Film »Sin City« wird mit Lichteffekten und Projektionen ein surreales Ambiente geschaffen. Viel elektronische Musik, eine Tanzfläche ist für Hits aus den Neunzigern reserviert.  
(C3) **Via Fabio Massimo 36**  
Tel. 3895242512  
[www.papayabeachclub.it](http://www.papayabeachclub.it)

### Sio Cafe

Disko und Restaurant im Bicocca-Viertel, das dank der Universität zu neuem Leben erwacht ist. Das Ambiente: stylish, aber nicht unterkühlt. Die Tanzfläche ist eher klein, dafür sind reichlich Lounge-Möbel vorhanden, in die man entspannt hineinsinken kann.  
(C2) **Via Temolo 1**  
Tel. 02 66118087  
[www.siocafemilano.com](http://www.siocafemilano.com)

### Toilet Club

Mailands linke Szene trifft sich gern in den »circoli ARCI«, Freizeitzentren, die einst von der kommunistischen Partei Italiens gegründet wurden. Heute gibt es keine italienische KP mehr, aber immer noch mehr als 5000 ARCI-Zentren in ganz Italien. Eines der schrillsten ist dieser Club am Naviglio Grande bei der Bahnstation San Cristoforo. Die Preise sind moderat, man braucht jedoch eine Mitgliedskarte, die ein Jahr gilt und für 10 Euro am Eingang zu kaufen ist.  
(B3) **Via Lodovico il Moro 171**  
Tel. 3471351340  
[www.circolotoilet.it](http://www.circolotoilet.it)

### Tropicana

Relativ neuer Club bei der Porta Romana. Das karibisch-kitschige Ambiente zeugt von einer guten Portion Selbstironie. Der Donnerstag gehört der Latinomusik, im Sommer zieht der Club auf das Gelände der Galopprennbahn am nördlichen Stadtrand von Mailand um, wo dann im Grünen ausgiebig gefeiert wird. Veranstaltet werden auch Benefizshows mit angesagten DJs und Comedians.  
(K7) **Viale Bligny 52** und  
(D4) **Piazzale dello Sport 14**  
Tel. 02 58436525



**MERIAN MAILÄNDER KÜCHE**

# Heiß auf Reis

Vergessen Sie kurz mal Pizza und Pasta! In der Po-Ebene wächst erstklassiger Reis. Wichtig: Auch ein Risotto muss al dente sein

Bei diesen drei Geschwistern ist Mailands traditionelle Küche in besten Händen. Massimo Artuso führt zusammen mit seinen Schwestern Liliana und Daniela die gemütliche »Osteria dell' Acquabella« – eine gute Adresse für Spezialitäten wie »Ossobuco con Risotto« oder die »Cotoletta Milanese«. **MERIAN: Herr Artuso, warum essen die Mailänder traditionell mehr Reis als Nudeln?** In der Po-Ebene wird seit Generationen der beste Reis angebaut. Der Boden und die klimatischen Bedingungen sind einfach ideal. Beim Risotto ist die Reissorte entscheidend: Gut eignet sich

der rundkörnige Carnaroli. Doch die eigentliche Kunst besteht darin, das Risotto im richtigen Moment von der Flamme zu nehmen, sonst verliert der Reis seinen kernigen Biss. Denn wie Pasta, lieben die Italiener auch den Reis *al dente*. **Was ist der Unterschied zwischen der »Cotoletta Milanese« und einem Wiener Schnitzel?** Es gibt so viele Meinungen dazu, das ist ein gefährliches Terrain. Ich erkläre Ihnen lieber, wie man eine gute »Cotoletta Milanese« macht. Man nimmt ein Kalbskotelett mit Knochen. Es muss schön flach geklopft und



Spezialität der Stadt: Ossobuco con Risotto

dann paniert werden. Und zwar zuerst in verquirltem Ei, mit Salz und Pfeffer gewürzt, und danach in Brotbröseln. Ganz wichtig: Bevor man es in einer Eisenpfanne in Butter und Schmalz brät, muss es eine Stunde im Kühlschrank ruhen. **Welche Gerichte bestellen Ihre Gäste am häufigsten?** »Ossobuco con Risotto«, geschmorte Beinscheiben mit Reis. Und zwar im Winter

wie im Sommer. An zweiter Stelle kommen die »Polpetta al sugo«, Fleischklößchen mit Tomatensauce. Lange waren die sogar die Nummer eins, obwohl »Ossobuco con Risotto« von Anfang an unsere Spezialität war – und mein persönliches Lieblingsgericht.

**Osteria dell'Acquabella**  
(L 7) Via San Rocco 11  
Tel. 0258309653  
[www.acquabella.it](http://www.acquabella.it)

Die meisten Restaurants öffnen mittags von 13 bis 15 und abends von 19 bis 22 Uhr. Enotheken und Snackbars bieten dagegen rund um die Uhr Kleinigkeiten an.

## TRADITIONELL

### Al'Less

Uriges Lokal bei der Porta Venezia mit lockerer Kneipenatmosphäre, in dem der Name Programm ist: »Less« heißt gesotten, und hier dreht sich alles um gesottenes Fleisch. Stücke vom Rind und vom Huhn werden mit Zwiebeln, Möhren, Lorbeer und Knoblauch langsam weich

gekocht. Dazu bekommt man allerlei Saucen zum Dippen. **(N 2) Viale Lombardia 28**  
Tel. 02 70635097  
[www.alless.it](http://www.alless.it)

### Da Pino

Das gemütliche Gasthaus liegt nur einen Steinwurf vom Dom entfernt und brummt vor allem zur Mittagszeit: Hier sind viele Geschäftsleute aus dem Zentrum Stammgäste. Der Service ist flink und freundlich. Die Karte bietet viele Klassiker, empfehlenswert sind die saisonalen Spezialitäten wie Risotto mit Rote Bete. **(L 5) Via Cerva 14**  
Tel. 02 76000532

### Obikà Mozzarella Bar

Der frische Büffel-Mozzarella aus Kampanien wird hier mit zahlreichen Gemüsesorten kombiniert – das wahre Highlight der Bar ist aber die Lage im Zentrum der Stadt. Durch die Glasfassade blicken Besucher von den langen Tischen direkt auf den Dom. Mittlerweile gibt es zwei weitere Bars in Brera und sogar eine am Flughafen. **(K 5) Via Santa Radegonda 1**  
Tel. 02 8852453  
**(J 4) Via Mercato 28**  
Tel. 02 86450568  
**(A 1) Terminal 1**  
Aeroporto di Malpensa  
Tel. 02 58582218  
[www.obika.com](http://www.obika.com)

### Osterialnove

Diese Trattoria hat frischen Wind in die Gastroszene im Handwerkerviertel Isola gebracht. Neben Risotto und Cotoletta steht auch hausgemachte Pasta mit Miesmuscheln und Kürbisblüten auf der Speisekarte. Freundschaftliche, an Freitagabenden ausgelassene Atmosphäre. **(K 1) Via Thaon di Revel 9**  
Tel. 0266825162  
[www.osterialnove.com](http://www.osterialnove.com)

### Stra Ripa Bar

In der ehemaligen Keramikfabrik am Naviglio Grande hat ein lebendiger Pub eröffnet. Ein echter Blickfang ist der zu einem Büfettisch umfunk-

tionierte alte Fiat 500. Bei einem der leckeren Cocktails und Livemusik genießen Gäste den Ausblick auf den Kanal. **(H 7) Ripa di Porta Ticinese 19**, Tel. 02 58118146  
[www.facebook.com/straripa.bar](http://www.facebook.com/straripa.bar)

### Trattoria del Nuovo Macello

Fingerdick und saftig ist die Cotoletta in diesem familiengeführten Restaurant, das etwas außerhalb beim früheren Schlachthof liegt. Ob das Risotto mit milden Tropea-Zwiebeln und Zitrone oder die Spaghetti mit Petersilienpesto – traditionelle Mailänder Kost wird hier mit einer Prise Fantasie gewürzt. Zu empfehlen ist das Überraschungsmenü: vier Gänge für 33 Euro – da lohnt sich auch die Fahrt an den südlichen Stadtrand. **(N 7) Via Cesare Lombroso 54**, Tel. 02 59902122  
[www.trattoriadelnuovomacello.it](http://www.trattoriadelnuovomacello.it)

## FISCH

### Osteria Delizie del Mare

Ein sardisches Fischrestaurant – auch das ist typisch Mailand. Denn die Hauptstadt der Lombardei ist Heimat vieler Südtaliener und der Fischgroßmarkt am Rande der Stadt bietet eine unglaublich große Auswahl. Ob Thunfischtartar, Spaghetti mit Meeresfrüchten oder Seebrasse in Salzkruste: Die Gerichte in dieser Osteria überzeugen durch Geschmack und Frische. Gemüsebeilagen muss man extra bestellen, so will es die italienische Tradition. **(L 7) Piazza Medaglia d'Oro 3**, Tel. 02 55184023  
[www.deliziedelmare.com](http://www.deliziedelmare.com)



Begehrte Plätze im Herzen Breras: die »Obikà Mozzarella Bar«

### Piccolo Sogno

Nur die beste Ware kommt hier auf den Tisch, schließlich liegt das Lokal direkt am Fischgroßmarkt. Tintenfischcarpaccio, Spaghetti mit Venusmuscheln, gedämpfte Garnelen mit Zucchini – alles perfekt zubereitet und zuvorkommend serviert. **(N 7) Via Cesare Lombroso 54**, Tel. 02 5463080  
[www.ristorantepiccolosogno.com](http://www.ristorantepiccolosogno.com)

### 13 Giugno di Brera

Ausgezeichnetes Fischrestaurant in Brera, das immer wieder Überraschendes auf der Karte präsentiert, die handgemachte Safranstapasta mit roten Garnelen ist nur ein Beispiel. Besonders lecker: die marinierten Schwertfischröllchen. **(K 3) Piazza Mirabello 1**  
Tel. 02 29003300  
[www.13giugnobrera.it](http://www.13giugnobrera.it)

## PIZZA

### Al Basilico Fresco

Die Auswahl an Vorspeisen und Pasta ist groß, dazu gibt es die dünnste Pizza in ganz Mailand! Sie ist eine Erfindung des Küchenchefs für Gäste mit sensiblen

Magen oder solchen, die sehr auf ihre Linie achten. Sie soll besonders bekömmlich und kalorienarm sein. Mittags wird ein leichter Lunch angeboten. **(N 3) Viale Abruzzi 21**  
Tel. 02 29516529  
[www.albasilicofresco.com](http://www.albasilicofresco.com)

### Premiata Pizzeria

Hierher kommt man nicht allein wegen der wagenradgroßen Pizza, sondern vor allem wegen der lebhaften Atmosphäre. Das große Lokal direkt am Kanal Naviglio Grande ist besonders bei jungen Mailändern beliebt, die hier in den Abend starten. Sehr gut ist die Pizza mit Rucola und Bresaola (hauchdünn geschnittenes Trockenfleisch). Im Sommer lohnt es sich, einen Tisch im hübschen Innenhof zu reservieren. Achtung: auf keinen Fall das Anti-Mückenspray vergessen. **(H 7) Alzaia Naviglio Grande 2**  
Tel. 02 89400648

### S.P.I.B. Pizza

Knusprige Pizza unschlagbar günstig. Die klassische Pizzeria um die Ecke, wo Familien mit Kindern, Rentnerpaare und Studenten

mit schmalem Budget gut essen. Das Lokal könnte ein Re-Styling vertragen, aber die süditalienischen Besitzer legen mehr Wert auf das, was auf den Tisch kommt, als auf den Tisch selbst. **(B 2) Via Legnone 34**  
Tel. 02 603536

## SPITZENKÜCHE

### Al Pont de Ferr

Mitten im beliebten Ausgehviertel Navigli versteckt sich hinter einer unscheinbaren Fassade eines von Mailands Top-Restaurants. Ausgeklügelte Gerichte und bis zu siebengängige Menüs werden in legerer Atmosphäre serviert – Mann muss nicht einmal mit Krawatte kommen. Seit 2012 besitzt das Lokal einen Michelin-Stern. **(H 7) Ripa di Porta Ticinese 55**, Tel. 02 89406277  
[www.pontdeferr.it](http://www.pontdeferr.it)

### La Brisa

In der Nähe des Börsenplatzes liegt in einer Seitenstraße ein Restaurant, wie es typisch für Mailand ist: Den Eingang dominiert der Bartresen und erst hinter einem schlauchartigen Gang öffnet sich der Restaurantbereich. In der warmen Jahreszeit sitzt man im traumhaften Garten. Die Weinauswahl ist beeindruckend. Antipasti wie gegrillte Paprika mit Stockfischmousse in süßsaurer Sauce und Lachstartar mit grünen Tomaten, Joghurtsauce und Ingwerchips sind nur der Auftakt zu wechselnden Vier-Gänge-Menüs. **(H/J 5) Via Brisa 15**  
Tel. 02 86450521  
[www.ristorantelabrisa.it](http://www.ristorantelabrisa.it)

### Joia

Dass vegetarische Küche sinnlich und von höchstem



## MERIAN BIER

## Frisch angezapft

Ausgefallene Sorten aus der eigenen Stadt: Mikrobrauereien liegen voll im Trend – und die Mailänder entdecken ihre Liebe zum Bier



Alessandra Brocca und vier Freunde gründeten 1996 die erste Hausbrauerei Mailands: das »Birrificio Lambrate« am nordöstlichen Stadtrand. Mittlerweile ist ein eigener Pub ganz in der Nähe hinzugekommen. **MERIAN: Frau Brocca, sind die Italiener auch beim Bier Genießer?** Auf jeden Fall! Gerade beim Bier ist die Qualität und nicht die Menge ausschlaggebend. Das sieht man beispielsweise bei der Sorte »Brighella«, ein Belgian Speciality Ale. Es wird nur für die Weihnachtszeit gebraut und kommt am 7. Dezember, dem Tag des Stadtpatrons Ambrosius, in den Ausschank. Es hat eine schöne Bernsteinfarbe, ist im Geschmack eher würzig und mit einem Alkoholgehalt von neun Prozent recht stark. Die Leute stehen dafür Schlange. **Wie viele Sorten stehen in Ihrer Brauerei zur Wahl?** Anfangs haben wir viel experimentiert und bis heute 37 verschiedene Biere ge-

braut, einige davon gibt es aber nicht mehr. Momentan bieten wir 28 verschiedene Sorten an. Und weil unsere Brauerei in Mailand steht, tragen die Biere Namen aus dem Mailänder Dialekt. Unser Bier »Porpora« heißt zum Beispiel nach einer Straße hier im Viertel. **Wie viel Bier produzieren Sie?** Im Durchschnitt 10 000 Liter pro Woche. **Und wie viel davon trinkt ein Gast durchschnittlich an einem Abend?** Anders als die meisten Hausbrauereien servieren wir Halbliterkrüge. Da sind es dann zwei bis drei Gläser pro Gast. **Und Ihre liebste Biersorte?** »Montastella«, eine unserer ältesten, benannt nach einem Hügel in der Nähe von San Siro, wo heute das Fußballstadion liegt. Es ist ein Pils mit einem eher niedrigen Alkoholgehalt von fünf Prozent, bei dem der süßliche Malzgeschmack vom bitteren Hopfenaroma ausgeglichen wird. Es duftet nach frischem Hopfen und Feldblumen und Getreide. **Birrificio Lambrate: Brewpub** (C2) Via Adelchi 5 **Pub** (C3) Via Golgi 60 **Tel. 02 70638678** **www.birrificio-lambrate.com**



Büfett auf der Motorhaube: das »Stra Ripa« im Navigli-Viertel

Niveau sein kann, beweist Pietro Leemann im »Joia«. Er kommt aus der Tradition der Nouvelle Cuisine, lernte bei Fredy Girardet und Gualtiero Marchesi und versteht das Essen als »Hymne an das Leben«. Und die gilt es zu genießen, wer hier einkehrt, sollte Zeit mitbringen. Für den schnellen Lunch eröffnete 2009 das Bistro »Joia Kitchen« im selben Haus. **(L3) Via Panfilo Castaldi 18** **Tel. 02 29522124** **www.joia.it**

#### 4Cento

Sehr stylish – und dabei sehr kinderfreundlich: Für 18 Euro bekommen die Kleinen ein leckeres Menü mit Risotto, Pasta, Cotoletta und Eis. Aber auch die Erwachsenen sind hier bestens bedient – zum Beispiel mit Lammrippchen in Minzkruste an Pistaziensauce oder einer guten Auswahl für Vegetarier. Freitags und samstags kann man in der ehemaligen Pilgerschlafstätte die Nächte durchtanzen, sonntags pappelt ein hervorragender Brunch die Nachtschwärmer wieder auf. **(B3) Via Campazzino 14** **Tel. 02 89517771** **www.4cento.com**

#### INTERNATIONALE KÜCHE

##### Adulis Restaurant

Bei der Porta Venezia reiht sich ein afrikanisches Restaurant ans andere, aber dieses sticht aus der Masse hervor: feine äthiopische Küche in stimmungsvollem Ambiente. Man wählt zwischen normalen Tischen und den traditionellen niedrigen mit Kissen auf dem Boden. **(M3) Via Melzo 24** **Tel. 02 29515816** **www.adulis-restaurant.com**

##### Poporoya Sushi Bar

Mailands erste Sushibar ist auch heute noch die beste Wahl für authentische japanische Küche ohne Schnickschnack. Sollte in dem klitzekleinen Lokal von Hirazawa Minoru, besser bekannt als Shiro, kein Platz mehr frei sein, kann man auch das größere Restaurant direkt gegenüber besuchen. **(N3) Via Eustachi 17** **Tel. 02 29406797** **www.poporoyamilano.com**

##### Shambala

Der Garten ist eine kleine Oase mitten im Industriegebiet. Im Sommer verabreden

# EXPO 2015 IN MAILAND 3 HOTELS MIT MASSGESCHNEIDERTEN SERVICE-ANGEBOTEN FÜR IHRE GÄSTE

von Annalia Martinelli

Zu den Antares Hotels in Mailand gehören das Antares Hotels Accademia und das Antares Hotels Rubens, die Mitglieder der Worldhotels First Class Collection sind, eine der weltweit namhaftesten und führenden Hotelgruppen, sowie das Best Western Antares Hotel Concorde. Diese drei Antares Hotels, reich an Kunst und Design, bieten Gästen, die Wert auf Eleganz und Charme legen, **maßgeschneiderte und auf Anfrage auch spezifische Serviceleistungen**. Die Hotels sind am Rand des verkehrsberuhigten Bereichs (ZTL) der Stadt in U-Bahn-Nähe gelegen und daher idealer Ausgangspunkt für allerlei Unternehmungen im Zusammenhang mit der EXPO, mit Sport, Unterhaltung, Shopping und Business. Die Gäste erwarten geräumige, schallisolierte Zimmer, orthopädische Matratzen und Bäder mit Wellness-Ausstattung. Wer schon vor Eröffnung des Frühstücksbuffets an- oder abreist, dem steht der **Early Morning Coffee** mit frischen Produkten zur Verfügung. Bewirtungsservice von 7 Uhr bis Mitternacht, reichhaltiges Frühstück, kalt und warm, süß und herzhaft. Auch an **diätetische Gerichte** (glutenfrei, ohne Zucker und Milch)

ist gedacht. Die Antares Hotels bieten maßgeschneiderte Angebote für Familien und **gratis** für alle Gäste: Willkommenstrunk, Nutzung des W-LAN-Internetzugangs und des Fitnessraums, Zimmerservice, sowie eine Rose, das Symbol der Marke. Bei Online-Buchung über die Hotel-Webseite gibt es einen bewachten Garagen- oder Stellplatz zur kostenlosen Nutzung sowie per E-Mail einen Veranstaltungskalender der Stadt. Spezifische Serviceleistungen können per E-Mail angefordert werden. Die Marke Antares Hotels ist **umweltfreundlich** und beachtet die Grundsätze zur Energieeinsparung und zum Umweltschutz.



Antares Hotels Rubens

#### Salon-Hotels



Antares Hotels Accademia

Antares Hotels **Accademia** (66 Zimmer) und Antares Hotels **Rubens** (87 Zimmer), der Worldhotels 4 Sterne Class Collection, präsentieren sich mit ihren raffinierten Kunstwerken und Mosaiken, Designer-Einrichtungen und lichterfüllten Räumlichkeiten bereits in den Foyers als **'Salon-Hotels'** wo man sich fern der Heimat wie zu Hause fühlt.

#### Hotel Concorde für Reisegruppen und Familien

Das Best Western Antares Hotel Concorde, ein 4 Sterne-Hotel mit **120 Zimmern**, ist auf ausländische Reisegäste und Reisegruppen spezialisiert. Aufgrund der großen Zimmer und einer eigenen Kinder-Speisekarte eignet es sich auch für Familien besonders gut. Überdies ist es für Hotel-Konferenzen bestens ausgerüstet, denn der Konferenzraum mit insgesamt 180 Sitzplätzen verfügt auch über einen separaten Eingang.



BW Antares Hotel Concorde

#### VIelfältiger SERVICE

Unser Service-Angebot auf Anfrage umfasst:

- Wäsche- und Reinigungsservice mit Rückgabe noch am gleichen Tag
- Transfer mit Chauffeur von und zu den Flughäfen
- Autovermietung
- Babysitter
- Kartenreservierung für Museen, Theater und Sportveranstaltungen
- Personal Shopper

#### Sport & Wellness

Alle Hotels verfügen über einen gut ausgestatteten Fitnessraum, der ab 7 Uhr geöffnet ist (zur kostenlosen Nutzung). Auch Fahrräder sowie

Infos zu Radwegen und Jogging-Strecken sind verfügbar.

#### Essen & Trinken

Die charmanten Weinbars und Restaurants werden allen Ansprüchen und Preisvorstellungen gerecht. Das Angebot reicht von traditionellen Menüs über vegetarische und kalorienarme Gerichte bis hin zu Kindertellern "under 12"

und Tellergerichten. Die Weinkarte umfasst hervorragende italienische Weine, die unter den 100 besten Weinen bezüglich Preis-Leistungs-Verhältnis ausgewählt wurden. Bis 24 Uhr geöffnet.

#### Für Familien

Zu den Erleichterungen für Familien zählen ein kostenloses zusätzliches Kinderbett im Zimmer und maßgeschneiderte Menüs. Bei mehreren Kindern können die Hotels weitere Lösungen anbieten.

#### Meetings & Konferenzen

Insgesamt verfügen die Hotels über 9 Konferenzräume mit natürlicher Beleuchtung, die jeweils 10 bis 180 Gästen Platz bieten.





Hausgemachte Sorbets, leckere Crêpes: »Gelateria le colonne«



Mailands neues Szenecafé: das »Pavè« am Hauptbahnhof

sich hier viele Pärchen zum romantischen Date. Die Küche bietet Asian Fusion von Thailand bis Vietnam, außerdem gibt es gut gemixte Cocktails und italienische Desserts. Tischreservierung ist Pflicht, will man sich nicht in die lange Warteschlange vor dem Lokal einreihen.  
(B4) Via Ripamonti 337  
Tel. 02 5520194  
[www.shambala.it](http://www.shambala.it)

## CAFÉS

### Cremeria Buonarroti

Alteingesessenes Café, hohe Spiegel, lachsfarbene Tischdecken, auch die Karte stammt noch aus den fünfziger Jahren. Morgens stehen die Mailänder hier in Zweierreihen am Tresen und frühstücken: Cappuccino und Croissant mit Marmelade oder Cremefüllung. Nachmittags gönnt man sich hier kleine Windbeutel, Florentiner oder Fruchttörtchen zum Espresso.  
(E4) Via Michelangelo Buonarroti 9  
Tel. 02 48007930  
[www.cremeriabuonarroti.it](http://www.cremeriabuonarroti.it)

### Fioraio Bianchi Caffè

Das hübsche Blumengeschäft stellt auch ein paar Tischchen

zum Kaffeetrinken mitten in die Blütenpracht. Das romantisch-verspielte Interieur in Altweiß zieht die schicken Mailänderinnen an, die im Zentrum wohnen. Der Espresso kommt in feinem Porzellan, dazu gibt es *pasticcini*, Gebäck im Miniaturformat.  
(K3) Via Montebello 7  
Tel. 02 29014390  
[www.fioraiobianchicaffe.it](http://www.fioraiobianchicaffe.it)

### Pasticceria Marchesi

Die winzige Konditorei ist eine der ältesten der Stadt – Kassettendecke und Mobiliar stammen noch aus dem 19. Jahrhundert. Die Lage ist ideal für eine Pause bei der Shoppingtour durch die Geschäfte in der Nachbarschaft. Hier trinkt man seinen Espresso ausschließlich im Stehen. Die Herren, die ihn perfekt zubereiten, tragen weiße Hemden und Fliege, und nirgendwo sonst ist die traditionelle Gebäckspezialität *budino di riso* so herrlich mürbe wie hier. Die Konditorei wurde kürzlich von der Modemarke Prada übernommen, die aber nichts an der Einrichtung ändern will. Gut so.  
(J5) Via S. Maria alla Porta 11 A, Tel. 02 862770  
[www.pasticceriamarchesi.it](http://www.pasticceriamarchesi.it)

### Pavè

Eine Prise New York, ein Klacks Berlin und natürlich italienischer Chic: Drei Freunde, die auf ihren Reisen um die Welt Ideen für ihr Lokal gesammelt haben, führen dieses Café nahe dem Hauptbahnhof. Brot, Croissants, Torten, Cupcakes – alles hausgemacht in der Backstube mit Glaswand zum Hineingucken. Junges, trendiges Publikum.  
(L2) Via Felice Casati 27  
Tel. 02 94392259  
[www.pavemilano.com](http://www.pavemilano.com)

## EISDIELEN

### La Bottega del Gelato

Nicht hip, nicht schick, nicht einmal hinsetzen kann man sich hier. Doch so altmodisch diese Eisdiele auch aussieht, sie bietet die fruchtigsten Sorbets der Stadt. Pfirsich, Pflaume, Himbeere – einfach unschlagbar.  
(N2) Via Pergolesi 3  
Tel. 02 29400076  
[www.labottegadelgelato.it](http://www.labottegadelgelato.it)

### La Gelateria della Musica

Berühmt für sein Pistazieneis, aber auch die Schokoladensorten, von gesalzener Zartbitter bis zu weißer

Schokolade mit Mohn, bringen Eisfans zum Schwärmen. Die ausgefallenste Sorte: »Brot, Butter und Marmelade«.  
(B3) Via Giovanni Enrico Pestalozzi 4  
Tel. 02 38235911  
[www.lagelateriadellamusica.it](http://www.lagelateriadellamusica.it)

### Gelateria le colonne

Weil die Besitzer Walter und David Donadoni ihre kleine Eisdiele in den Wintermonaten nicht schließen wollten, erweiterten sie das Angebot ihrer hausgemachten Sorbets um die beliebten »Crepes Famose«. Abends drängen sich jetzt das ganze Jahr über junge Mailänder auf den schmalen Holzbänken. Bis spät in die Nacht wird vor und in dem Laden gefeiert.  
(J6) Corso di Porta Ticinese 75, Tel. 3933529911  
[www.gelaterialecolonne.it](http://www.gelaterialecolonne.it)

### Marghera

Der Rekordhalter: Mit knapp 70 Sorten – darunter ständig neue und ausgefallene – gibt es hier Mailands größte Auswahl an Eis. Die Schokoladen-Chili-Kombination macht süchtig. Abends viel Szenepublikum.  
(E4) Via Marghera 33  
Tel. 02 468641

# HERRLICH GRUSELN

BEI UNSERER HALLOWEEN HORROR REIHE

25.-31. OKTOBER

Informationen und Empfangsmöglichkeiten unter [www.kinowelt.tv](http://www.kinowelt.tv) / zu empfangen bei:





**MERIAN DESIGNER UND IHRE HOTELS**

## Bei Giorgio im Bett

Sie suchen ein Hotel mit Chic? Kein Problem: In Italiens Modemetropole führen die großen Designerlabels längst eigene Hotels

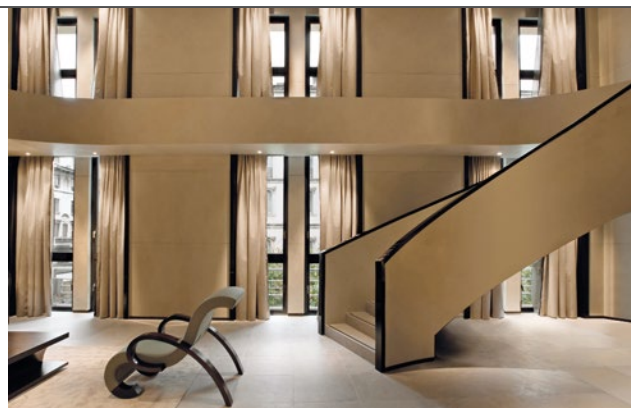
### Armani Hotel Eleganz in »greige«

»Re Giorgio«, der König der Mode, hat es vorgemacht: Neben seinem Modeimperium besitzt er ein Kaufhaus, zwei Restaurants, ein Café – und ein eigenes Designhotel. So schlicht und elegant wie seine Kleider und Anzüge ist auch die Außenfassade des Hauses zwischen Geschäftsviertel und Dom. Die von Armani erfundene Farbe »Greige«, eine Mischung aus grau und beige, kommt auch bei Interieur und Accessoires zur Geltung. Hell, fast schon ein bisschen streng wirkt es – aber Berührungängste sind unangebracht. Schließlich gehen die Mailänder hier ein und aus. Nicht als Hotelgäste, aber gern zu einem Abendessen im eleganten Restaurant oder auf einen

Aperitif an der Bar im siebten Stock – eine spektakuläre Aussicht über die Dächer Mailands inklusive. **(K4) Via Alessandro Manzoni 31, Tel. 02 88838888 [www.armanihotels.com](http://www.armanihotels.com)** 63 Zi., 32 Suiten *DZ ab 400€*

### Bulgari Hotel & Resort Das Schmuckstück

Klare Linien, keine Schnörkel: Der Palazzo aus dem 18. Jh. wurde geschmackvoll aber mit Mut zur Moderne umgebaut. Im Innern darf es etwas mehr »Bulgari« sein – Luxus, wie es sich in der Fünf-Sterne-Liga gehört. Das Haus liegt in einer Privatstraße zwischen Modekarree, Scala und der Pinakothek von Brera. Zum 10. Geburtstag im Sommer 2014 gab es ein behutsames Re-Styling der Zimmer und Suiten sowie



Luxus auf zwei Stockwerken: eine Suite im »Armani Hotel«

eine Erweiterung des Spabereichs. Zwischen Sauna, Jacuzzi und Fitnesscenter sieht man auf den botanischen Garten hinter der Pinakothek. Und wer die 120 Quadratmeter große Bulgari-Suite bucht, hat von der riesigen Dachterrasse gleich die ganze Stadt im Blick. **(K4) Via Privata Fratelli Gabba 7b, Tel. 02 8058051 [www.bulgarihotels.com](http://www.bulgarihotels.com)** 47 Zi., 11 Suiten *DZ ab 550€*

### Maison Moschino Wo Kleider leuchten

Seit den 1980er Jahren besteht das Modelabel Moschino – und ist immer

gut für ein paar Extravaganzen. Da passt es zur Linie des Hauses, ein halb verfallenes Bahnhofsgebäude von 1840 zum Hotel umzubauen. Von außen entspricht es dem neoklassizistischen Stil von einst, innen aber erfreuen sich die Gäste an verspielten Details. Von der Decke hängen zu Lampenschirmen umgewandelte Modellkleider herab, hinzu kommen Wolken aus Papier und weißen Stoffen. Jedes der 65 Zimmer ist auf ganz individuelle Weise gestaltet, mit Kristalllüstern, rosenbestickten Bettüberwürfen und edlen Spitzenvorhängen. **(K2) Viale Monte Grappa 12 Tel. 02 29009858** 65 Zi., *DZ ab 200€*

rechtzeitig buchen, die elf Zimmer sind sehr gefragt. **(K2) Via Castelfidardo 2 Tel. 02 6570129 [www.anticolocandasolferino.it](http://www.anticolocandasolferino.it)** 11 Zi., *DZ ab 150€*

### Biocity Hotel

Zweistöckige Villa aus den 1920ern in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Die zwei Sterne sollten nicht abschrecken. Mehr bekommt das Haus nicht, weil es keinen Aufzug besitzt. Dafür hat man bei der Inneneinrichtung auf jedes Detail geachtet. Alle Baumaterialien sind umweltverträglich, und zum Frühstück gibt es ausschließlich Bioprodukte, manchmal sogar selbst gemachte Marmelade. **(L1) Via Edolo 18 Tel. 02 66703595 [www.biocityhotel.it](http://www.biocityhotel.it)** 20 Zi., *DZ ab 80€*

### Hotel Berna

Das Haus in einer ruhigen Seitenstraße ist nur 500 Meter vom Hauptbahnhof entfernt und damit bestens für Reisen geeignet, die mit dem Zug anreisen. Die kleinen Zimmer sind kuschelig-traditionell eingerichtet und das üppige Frühstücksbüfett lässt keine Wünsche offen. Der Barkeeper Max gibt gern Tipps für gute Bars und Restaurants in der Nähe – mixt aber auch selbst wunderbare Cocktails. **(L2) Via Napo Torriani 18 Tel. 02 94755705 [www.hotelberna.com](http://www.hotelberna.com)** 117 Zi., *DZ ab 155€*

### Hotel Nuovo Marghera

Cafés, Geschäfte, gute Restaurants und Bars liegen direkt um die Ecke dieses Hotels in einem lebendigen Wohnviertel bei der Piazza Wagner. Nur auf



Elegantes Design in der Nähe des Doms: das »Hotel Straf«

das Frühstück kann man getrost verzichten – am besten geht man ins historische »Café Ambrosiano« schräg gegenüber. **(E4) Via Marghera 2 Tel. 02 4814321 [www.hotel-marghera.com](http://www.hotel-marghera.com)** 50 Zi., *DZ ab 55€*

### Hotel Teco

Von außen eher unscheinbar, dafür aber in bester Lage liegt dieses Hotel. Gleich um die Ecke ist die Einkaufsstraße Buenos Aires und nur drei U-Bahn-Stationen entfernt der Mailänder Dom. Die Zimmer sind nicht besonders geräumig, wurden dafür aber erst vor Kurzem renoviert und schön eingerichtet. Für alle, die mehr Platz brauchen: Es gibt auch eine Juniorsuite. **(M2/3) Via Spallanzani 27 Tel. 02 29510028 [www.hotelteco.it](http://www.hotelteco.it)** 28 Zi., *DZ ab 120€*

### La Locanda del Pino

Im Multikulti-Distrikt mit afrikanischen und arabischen Restaurants nahe der Porta Venezia versteckt sich dieses kleine Juwel. Eingerichtet sind die fünf Zimmer und das Apartment mit Möbeln aus dem 16. Jahrhundert, die die

Besitzer liebevoll zusammengetragen haben. **(M3) Via Melzo 28 Tel. 02 36557074 [www.locandadelpino.it](http://www.locandadelpino.it)** 5 Zi., *DZ ab 120€*

### The Hub

Die Lage am nördlichen Stadtrand erklärt das unschlagbare Preis-Leistungs-Verhältnis: Die Gegend ist zwar reizlos und industriell geprägt, aber das große Hotel bietet einen kostenlosen Shuttle zur U-Bahn-Haltestelle Certosa, von der man in 25 Minuten im Zentrum ist. Wer Design und Spa für kleines Geld sucht, ist hier richtig – und morgens gibt es ein ausgezeichnetes Frühstück. Praktisch auch für alle, die von Mailand direkt weiterfahren wollen: Die Autobahn ist nicht weit entfernt. **(A2) Via Privata Polonia 10 Tel. 02 78627000 [www.thehubhotel.com](http://www.thehubhotel.com)** 162 Zi., *DZ ab 70€*

### LUXUS

#### Boscolo Milano

Lage verpflichtet: Dieses durchgestylte Designhotel befindet sich mitten im Mode-

viertel. Der bis Mitternacht geöffnete Spa-Bereich ist einer der größten und chicsten in ganz Mailand. Das ausgeklügelte Beleuchtungssystem sorgt für eine geradezu sphärische Stimmung an den Pools und im Ruhebereich. Das hoteleigene Restaurant ist rund um die Uhr geöffnet. **(K5) Corso Matteotti 4-6 Tel. 02 77679611, [www.milano.boscolohotels.com](http://www.milano.boscolohotels.com)** 154 Zi., *DZ ab 290€*

### Grand Hotel et de Milan

Das historische Grandhotel nahe der Scala ist eine Institution. Giuseppe Verdi wohnte hier lange und verstarb am 27. Januar 1901 in seiner Suite. Kronleuchter, Standuhren und Möbel verbreiten ein Fin-de-Siècle-Flair, dem sich auch die livrierten Portiers verpflichtet fühlen. Nirgendwo sonst wird dem Gast so stilvoll die Tür geöffnet. **(K4) Via Alessandro Manzoni 29 Tel. 02 723141 [www.grandhoteletdemilan.it](http://www.grandhoteletdemilan.it)** 95 Zi., 8 Suiten, 15 Juniorsuiten, *DZ ab 500€*

### Straf

Ganz zentral liegt dieses Vier-Sterne-Haus, einige Zimmer haben einen Balkon mit Blick auf den Dom. Architekt Vincenzo de Cotiis wählte Materialien wie Schiefer, Eisen und Messing für ein minimalistisches Design. Umweltverträglichkeit wird hier groß geschrieben: Die Küche verwendet Bioprodukte, ausgemusterte Betttücher werden zu Shoppingbags umgenäht und die Hotelschlappen recycelt. **(K5) Via San Raffaele 3 Tel. 02 805081, [www.straf.it](http://www.straf.it)** 64 Zi., *DZ ab 250€*

### BED & BREAKFAST

#### B & B Porta Tosa

Das entzückende Haus hat nur ein Doppel- und ein Einzelzimmer anzubieten. Wer aber das Glück hat, eines davon zu ergattern, lernt eine kleine Mailänder Villa aus den 1920ern von innen kennen. Bestens erhalten sind die Stuckdecken und die Boden-

fliesen mit geometrischen Dekors. Die Zimmer mit Parkett sind gemütlich eingerichtet. **(N6) Via Annibale Grasselli 11 Tel. 02 39546503 [www.portatosa.it](http://www.portatosa.it)** 1 *DZ ab 90€, 1 EZ ab 70€*

#### The Luxury Milano

Wer zum Shoppen kommt, könnte sich keine bessere Un-

terkunft wünschen als dieses elegant eingerichtete B&B. Zu Fuß ist man in fünf Minuten am Corso Buenos Aires, einer der wichtigsten Einkaufsstraßen. Mit der U-Bahn geht es zum Goldenen Karree, wo die Luxuslabels zu Hause sind. **(M2) Via Plinio 3 Tel. 328 2050681 [www.theluxurymilano.com](http://www.theluxurymilano.com)** 3 Zi., *DZ ab 130€*

### MITTELKLASSE

#### Antica Locanda Solferino

Ein kleines Schmuckstück im ehemaligen Künstlerviertel Brera: Französisches Flair, Vintage-Möbel, und morgens bekommt man Frühstück und Zeitung aufs Zimmer gebracht. Hier quartieren sich während der Modewoche gern Journalisten ein. Unbedingt



MERIAN MODEWOCHEN

No Drama, Baby!

In den Modewochen ist die Stadt im Ausnahmezu-stand. Ein paar Tipps, wie Sie das Chaos überstehen und in die angesagten Showrooms kommen

Wenn alle Hotels ausgebucht sind und Taxis Mangel-ware werden, weiß man: Es ist wieder Milano Moda. Dreimal im Jahr, immer im Januar/Februar, September und neuerdings auch in den Sommermonaten Juni und Juli finden die Modewochen statt. Am besten bestellen Sie dann schon morgens das Taxi, das Sie abends ins Hotel bringen soll – oder lassen sich vom Taxifahrer so-fort seine persönliche Handynummer geben. Die Schauen selbst, Highlight der Modewochen, sind den »professionals« vorbehalten. Rigide Einlasskontrollen machen das Hineinschmuggeln für Neugierige so gut wie unmöglich. Zu sehen gibt es trotzdem genug: In mehr als 1000 Showrooms lassen sich neue Pret-à-porter-Kollek-tionen direkt beim Designer bewundern. Deren Präsen-tationen sind offene Veranstaltungen. Aber auch hier kann es eng werden. Unser Tipp: Sagen Sie am Eingang



Immer einen Schritt voraus: die Mailänder Modewochen

einfach, Sie seien ein großer Fan des Labels und extra aus Deutschland angereist, um einen Blick auf die neue Kollektion zu werfen. Schmeicheleien wirken in der eil-ten Modewelt immer noch Wunder. Und wenn Sie dann noch einen schrillen Hut tragen, ein gut geschnittenes Jackett oder todschickes Kleid, dann werden Sie die Tür-schwelle spielend nehmen.

Über alle großen Termine der Fashion-Szene informiert die Mailänder Modekammer: [www.cameramoda.it/en](http://www.cameramoda.it/en)

MODE

Cavalli e Nastri

Ob 50er-Jahre-Cocktailkleid oder heiß begehrte Bakelit-Brosche – wenn die Mitarbei-ter der Modebranche auf der Suche nach einem exklu-siven Vintage-Stück sind, finden sie es meistens in die-sem bunten Laden. Und weil das Retro-Fieber mittler-weile auch so manchen Mann erwischt hat, eröffnete im Künstlerviertel Brera ein zweites Geschäft nur für Her-ren in der Nähe der Basilica San Lorenzo Maggiore. (J4) Via Brera 2 Tel. 02 72000449 (H/J6) Via Gian Giacomo Mora 3 Tel. 02 49451174 [www.cavallienastri.com](http://www.cavallienastri.com) Mo vormittags geschl.

Mercantino Michela

Der »kleine Markt von Michela« hat sich in den vergangenen 30 Jahren zur Topadresse für Markenfetischisten auf Schnäppchenjagd gemau-ert. Hier gibt es alle großen Labels zu vergleichsweise niedrigen Preisen. Dabei handelt es sich größtenteils um Vorführware von den Mode-schauen und nicht um Second-hand- oder Ausschussware. (K4) Via della Spiga 33 Tel. 02 782372 [www.mercatinomichela.com](http://www.mercatinomichela.com) Mo geschl.

Piumelli

Die feinen Lederhandschuhe aus dieser in Neapel beheima-teten Manufaktur haben in Mailand Kultstatus. Und sogar die zurückhaltenden Japaner sind völlig aus dem Häuschen,

sobald sie vor dem Schau-fenster in der noblen Galleria Vittorio Emanuele stehen. Breites Sortiment in klassi-schen und bunten Farben. (K5) Galleria Vittorio Emanuele II, Tel. 02 8692318 [www.piumelli.com](http://www.piumelli.com) Auch So geöffnet

Tug

Neuer Concept Store, der sowohl Vintage-Mode als auch Einzelstücke aufstrebender Designer verkauft. Viele haben bereits für bekannte Labels wie Armani gearbeitet und bringen nun eigene Kolle-ktionen heraus, die in dem win-zigen Geschäft in aller Ruhe anprobiert werden können. (L/M7) Via Muratori 6 Tel. 02 36550244 [www.tugstore.it](http://www.tugstore.it) Mo vormittags geschl.

La Vetrina di Beryl

Für Schuhfreaks die beste Adresse der Stadt: Wer außer-gewöhnliche Treter sucht, findet hier, was das Herz be-gehrt. Oft gilt die Regel: Je ausgefallener der Schuh, desto namhafter das Label – und desto höher der Preis. Zum Glück gibt es bisweilen gute Rabatte. (J2) Via Statuto 4 Tel. 02 654278 Mo vormittags geschl.

BÜCHER

Höpli

Der Schweizer Verleger Johann Ulrich Höpli eröffnete bereits 1870 diese Kathe-drale der Bücher. Auf fünf Etagen stehen mehr als 100 000 Exemplare zur An-sicht bereit, darunter eine

gute Auswahl für Liebha-ber antiquarischer Ausgaben. Die wuchtigen Regale mit einer Gesamtlänge von zwei Kilometern und die beque-men Lehnssessel erinnern an eine alte Bibliothek und laden zum Schmökern ein. (K5) Via Hoepli 5 Tel. 02 864871 [www.hoepli.it](http://www.hoepli.it)

Libreria dello Spettacolo

Maria Cristina Spigaglia, die Besitzerin dieser Spezial-buchhandlung für Theater, Ballett, Tanz und Film ist aus Mailands Kulturleben nicht wegzudenken. Zu leisen Klän-gen aus Puccinis »La Bohème« erzählt sie Anekdoten über be-rühmte Regisseure und Schauspielerinnen und gibt Tipps für das Abendpro-gramm. Sie führt auch Opern-libretti, Bildbände und Biografien, die nicht mehr verlegt werden. (H5) Via Terraggio 11 Tel. 02 86451730 [www.libriadiellospettacolo.it](http://www.libriadiellospettacolo.it) Mo geschl.

DELIKATESSEN

Peck

Mailands Feinkosttempel mit 5000 Weinen und allem, was Gourmethertzen höher schlagen lässt. Saftige Pfirsiche, Kirschen, Trauben und Granat-äpfel werden hier präsen-tiert wie Schmuckstücke beim Juwelier. Auch eine elegante Espressobar und ein gehobenes Restau-rant gehören zum Geschäft, zur Mittagszeit wird es des-wegen besonders voll. (J5) Via Spadari 9 Tel. 02 8023161 [www.peck.it](http://www.peck.it) Mo vormittags geschl.



Von Käse bis Kaviar: Das »Peck« führt von allem das Beste

La Vineria

Olivenöle aus verschiedenen Regionen Italiens werden hier vom Fass verkauft – genauso wie der Wein. Der junge Be-treiber Aaron Brussolo fährt mit der Vespa zwischen dem Hauptgeschäft an der Porta Genova und dem Ableger bei den Giardini Pubblici hin und her. Die kleinen, frisch zube-reiteten Speisen (gute Salate und Panini, die nach Wunsch belegt werden) machen die »Vineria« zu einem beliebten Ausgangspunkt für den Abend. Hier treffen sich viele Mailänder gern in lockerer Atmosphäre auf einen Aperitif. (G7) Via Casale 4 Tel. 02 83242440 (L3) Viale Vittorio Veneto 30, Tel. 02 6571280 [www.la-vineria.it](http://www.la-vineria.it)

LadyBù

Frischen Büffelmozzarella und viele weitere Spezialitäten bie-tet dieser Laden der Käseereien in Kampanien. In dem etwas versteckt gelegenen Restau-rantbereich kann man auch gleich direkt probieren. An ein-fachen Holztischen wird authentische Küche serviert – selbstverständlich mit Käse. (E4) Via Michelangelo Buonarroti 11

Tel. 02 39401487 <http://ladybu.com> So geschl.

La Fungheria

Hier gibt es Steinpilze in allen Variationen: saisonal frisch, eingemacht, getrocknet, als Pâté oder Nudelsauce im Glas. Das altmodische Deli-katessengeschäft hat viele Stammkunden und wechseln-de Sonderangebote. (N1) Viale Abruzzi 93 Tel. 02 29526034 (E4) Via Marghera 14 Tel. 02 4390089 [www.lafungheria.com](http://www.lafungheria.com) So geschl.

SOUVENIRS

Alive

Als Ivan Falconieri vor 14 Jah-ren sein Friseurgeschäft eröffnete, wollte er nicht nur Haare schneiden: Seine Kunden sollten seine Gäste sein. An dem Prinzip hält er bis heute fest. Tagsüber gibt es den Kaffee und abends das Bier gratis, dann legt auch schon mal ein DJ aus der Nachbarschaft auf und junge Mailänder Künstler finden hier eine Ausstellungsfläche. Außerdem verkauft er hübsche Accessoires von hand-

genähten Haarbändern und Tuniken bis zum Leucht-halsband für Hunde. Wäh-rend der Modewochen und der Möbelmesse finden besondere Veranstaltungen statt. Ach ja: die Haare schneiden lassen kann man sich bei ihm immer noch. (M7) Via Burlamacchi 11 Tel. 02 54108529 [www.alivemilano.com](http://www.alivemilano.com) Mo vormittags geschl.

Lisa Corti

Ob Seide, Chintz oder Musselin – Stoffe und Muster sind Lisa Cortis große Leidenschaft. Sie selbst sucht sie aus und macht die Entwürfe. So entstehen Heim-textilien, Polsterüberzüge und Vorhänge in wunderschö-nen Farben und Designs. Nebenbei verkauft sie auch reizende Kinder- und Babymode sowie hand-bemalte Keramik. (L3) Via Lecco 2 Tel. 02 20241483 [www.lisacorti.com](http://www.lisacorti.com) Mo vormittags geschl.

High Tech Cargo

Das Angebot ist riesig, und Platz ist genug: Mitbringsel in jeder Größe und Preislage findet man in dieser zentral ge-legenen ehemaligen Fabrik, die einst die Druckerschwärze für Mailands große Tageszei-tung *Corriere della Sera* her-stellte. Ob Kleider, Stühle, Lampen, Kissen, Schreibwaren oder Parfüm – das Sortiment wirkt wie aus dem guten alten Kaufhaus, kommt nur deut-lich moderner daher. Auch ele-gante Designobjekte für Büro, Küche und die Studen-ten-WG werden hier verkauft. (J2) Piazza XXV Aprile 12 Tel. 02 6241101 [www.cargomilano.it](http://www.cargomilano.it) Mo vormittags geschl.



## MERIAN EXTRATOUR

## Zum Palast der Mönche

Wer mit dem Rad immer gen Süden aus der Stadt fährt, erreicht die Kartause von Pavia, eines der beeindruckendsten Baudenkmäler der Lombardei

Die helle Fassade erinnert an den Mailänder Dom – kein Wunder, schließlich arbeiteten die großen lombardischen Künstler, die an der Kathedrale bauten, auch an der **Kartause von Pavia**. Sogar der Auftraggeber war derselbe: Gian Galeazzo Visconti, der seinen Onkel entmachtete, sich den Herzogstitel erkaufte und noch heute bekannt ist für seinen Größenwahn. 1390 ließ er die Kartause bauen – gedacht nicht nur als Kloster, sondern auch als Grablege für sich und seine Familie. Die Vollendung erlebte er allerdings nicht mehr. Es dauerte fast zwei Jahrhunderte, bis die weitläufige Anlage fertig war. Heute ist die reich mit Malereien und Marmor dekorierte Kartause ein ideales Ziel für Ausflügler, die Natur und Kultur verbinden möchten. Von Mailand aus erreicht man das Kloster gut mit dem Auto oder – ganz romantisch – per Fahrrad. Für die rund 50 Kilometer sollte man einen halben Tag einplanen. Man radelt entlang des Wasserkanals Naviglio Pavese südlich aus der Stadt, dann weiter auf einem holprigen Saumpfad, der allerdings nicht besonders gut ausgeschildert ist. Aber wer sich genau Richtung Süden hält, kann das Kloster nicht verfehlen. Die



Der kleine Bruder des Doms: die Kartause von Pavia

Kartäuser, die hier früher in strenger Klausur in 23 Mönchszellen lebten, gibt es in Italien nicht mehr, heute führen Zisterzienserbrüder die Besucher herum. Aktiv am Klosterleben beteiligen sich einige Mönche aus Afrika, ohne die der Orden ernsthafte Nachwuchsprobleme hätte. Im Klostershop gibt es getrocknete Kräuter, Seifen, selbst gebrannten Schnaps und allerlei Nippes. Wer nicht mehr genug Kraft in den Beinen für den Rückweg hat, fährt nur noch die acht Kilometer bis nach Pavia. Von dort bringt einen der Zug zurück nach Mailand.

**Certosa di Pavia** Viale del Monumento 4, Tel. 0382 539638, [www.museo.certosadipavia.beniculturali.it](http://www.museo.certosadipavia.beniculturali.it)

## ANGELN

Angler finden an den kleinen fischreichen Seen im Mailänder Stadtgebiet und im Hinterland gute Bedingungen. Wer dort seinen Köder auswerfen möchte, löst einfach ein Tagesticket für 27 Euro. Einen Angelschein brauchen Gäste nicht.

**Pianeta Verde**

(A/B3) Via Buccinasco 45  
Tel. 02 8139323

**Lago dei Tigli**

(A2) Via Triboniano 240  
Tel. 02 38010494

**Lago Blu**

(C4) Via Risorgimento 19  
San Giuliano Milanese  
Tel. 340 1851325

## KOCHEN

Viele Kochschulen bieten Kurse an, die zwei bis drei Stunden dauern und wenig Italienischkenntnisse erfordern.

**Kitchen**

Nach Ladenschluss geht es in dem Megastore für Küchenzubehör weiter. Ohne viel Theorie fangen die Hobbyköche dort unter kundiger Anleitung sofort an, zu hacken und zu braten, es gibt leckere Gnocchi, pikante Crêpes oder süße Desserts. Nicht selten zieht die Kochgemeinschaft danach noch durch die Bars. (H6) Via de Amicis 45  
Tel. 02 58102849  
[www.kitchenweb.it](http://www.kitchenweb.it)

**La Nostra Cucina**

Seit mehr als 30 Jahren erklären die Schwestern Landra in ihren Abendkursen, wie man frische Tagliatelle und Tortellini zubereitet. Auch Pizza- und Focacciateig lernt man hier perfekt zu kneten. (M4) Corso Indipendenza 5  
Tel. 02 7385110  
[www.lanostracucina.it](http://www.lanostracucina.it)

## RADFAHREN

**Naviglio della Martesana**

Man folgt dem Kanal Richtung Osten durch die Brianza, eine dicht besiedelte Ebene mit idyllischen Ortschaften. Ein schönes Ziel ist das historische Zentrum von Gorgonzola, wo

der berühmte Blauschimmelkäse gemacht wird. Wer weiter möchte, radelt bis Cassano d'Adda, wo die elegante Villa Borromeo aus dem 17. Jh. einen Besuch lohnt. In dem Anwesen mit riesigem Park gaben sich im 19. Jh. Prominenz und königliche Hoheiten die Klinke in die Hand.

**Naviglio Grande**

Die Strecke entlang des großen Kanals führt Richtung Süden durch viele Ortschaften, von denen man per Lokalzug zurückkehren kann. Besonders hübsch ist Abbiategrasso. Der herausgeputzte Altstadt kern mit vielen hübschen Cafés und Trattorien lädt zum Bummeln ein.

Warum sind fast alle Spitzenköche Männer? Und sehen sogar so aus? Wie Alex Atala, Brasiliens Starkoch, der für den Regenwald kämpft – und das wahrscheinlich mit bloßen Händen.

## Das Biest,

welches er hier als Serviervorschlag dem Amazonas entrungen hat, ist ein Pirarucu – behauptet zumindest unser Wissensredakteur. Das rezeptfreie Kochgespräch aus Ausgabe 6/2014 lesen Sie auf [www.weltamsonntag.de/inspiration](http://www.weltamsonntag.de/inspiration).



WELT *am* SONNTAG

*Eine Woche Inspiration.*



AUTOREN UND FOTOGRAFEN

Fotograf **Lukas Spörl** fand in Mailand neue Blickwinkel auf alte Meisterwerke (S. 54). So betrachtete er Andrea Previtalis »Porträt eines Mannes« im Museo Poldi Pezzoli von der weniger bekannten Rückseite, die ein Memento mori zeigt.



Für den MERIAN kompass (S. 106) entdeckte **Kirstin Hausen** ihre Wahlheimat neu: Sie streifte bei der Recherche durch die angesagtesten Clubs, sprach mit Köchen und Bierbaronen und fand heraus, wie man die Modewochen überlebt.



Den **MERIAN kompass** recherchierte und schrieb Kirstin Hausen. Unterstützt wurde sie von Andrea Affaticati. Redaktionsschluss: 25. September 2014

FOTO-SYNDICATION

c/o Stockfood GmbH  
München, Tel. 089 747202-90  
E-Mail: willkommen@jalag-syndication.de  
www.jalag-syndication.de  
**Hotel- und Gastronomie-Fotos** finden Sie unter  
www.gourmetpictureguide.de

BILDNACHWEIS

Anordnung im Layout: o = oben, u = unten, r = rechts, l = links, m = Mitte  
Titel: Lukas Spörl, S. 5 Michael Müller; S. 6/7a, 6m, 7m Lukas Spörl, S. 6u Philip Koschel, 7u Christina Körte; S. 8 Lukas Spörl, S. 9 o Tony Gentile/Reuters/Corbis, r Marco Secchi/Getty Images, S. 10 o Philip Koschel, r Lukas Spörl, l Collezione Enrico Maltoni (3), u Christina Körte, S. 12 l u Philip Koschel, r Lukas Spörl, S. 14-16, 20, 24-25 Philip Koschel, S. 17-19, 21-23 Lukas Spörl, S. 27 Christina Körte, S. 28 Lukas Spörl, S. 30 o Philip Koschel, u Gianna Klüver; S. 32-40 o Christina Körte, S. 40 m Caren Delye; S. 43 Civico Archivio Fotografico Milano; S. 44-52, 53 u Lukas Spörl, S. 53 o Christina Körte; S. 54-56 Lukas Spörl/Lucio Fontana by SIAE/AG Bild-Kunst, Bonn 2014, S. 57-69 Lukas Spörl; S. 72/73 Electa/MPortfolio/akg-images, S. 74 Lukas Spörl, r ap/dpa picture-alliance/Süddeutsche Zeitung Photo, S. 75 l The Granger Collection/Ullstein Bild, r alimidi.net; S. 76-83 m Lukas Spörl, S. 84 Lukas Spörl/mit freundlicher Genehmigung der Casa di Riposo per Musicisti Fondazione Giuseppe Verdi - Mailand; S. 86-90 Christina Körte; S. 92-94 Christina Körte, S. 96-104 o, u Philip Koschel, S. 104 m Paul Schimhofer, S. 105 Franco Cogoli/Grand Tour/Corbis; S. 106, 111, 113, 122 r Christina Körte, S. 108 Marco Secchi/Corbis, S. 109 Alberto Fanelli, S. 109 r, 110, 112, 116, 118, 121, 124 l, 129 Philip Koschel, S. 114 Interfoto, S. 115, 132 o Lukas Spörl, S. 117 Marc Chapeaux/Chromorange/Ullstein Bild, S. 120 Jan-Peter Westermann/jalag-syndication.de, S. 124 r Marco Pienl & Federico Sangiorgi, S. 128 Carlo Davinici/Splash News/Corbis, S. 130 age fotostock/look-foto, S. 136 Marco Pesaresi/contrasto/latr, S. 137 Alessandro Rusconi; S. 140 u Walter Schmitz, im, rm Lukas Spörl, m Natalie Kirivy; Karten: © MERIAN-Kartographie (Daten von OpenStreetMap – Veröffentlicht unter ODbL)



IMPRESSUM

Heft 11/2014 – Mailand. Erstverkaufstag dieser Ausgabe ist der 23.10.2014  
MERIAN erscheint monatlich im Jahreszeiten Verlag GmbH, Poßnorooweg 2, 22301 Hamburg, Tel. 040 2717-0  
Redaktion Tel. 040 2717-2600, Fax -2628, E-Mail: redaktion@merian.de Internet www.merian.de  
Abonnementvertrieb und Abonnentenbetreuung DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH  
Tel. 040 2103-1371, Fax -1372, E-Mail: leserservice-jalag@dpv.de

**Chefredakteur** Andreas Hallaschka **Stellv. Chefredakteur** Hansjörg Falz  
**Art Director** Sabine Lehmann **Textchefin** Kathrin Sander **Chefin vom Dienst** Jasmin Wolf  
**Redaktion** Roland Benn, Tinka Dippel, Kalle Harberg, Andreas Leicht, Jonas Morgenthaler, Peter Münch

**Bildredaktion** Katharina Oesten (Leitung), Tanja Foley **Layout** Dorothee Schweizer (stellv. AD)  
**Lektorat, Dokumentation** Jasmin Wolf (Leitung), Karin Harder (CvD/Herstellung)  
**www.merian.de** Bianca Schilling (Leitung)

**Redaktionsassistent** Sabine Bimbach  
**Konzeption dieser Ausgabe** Elke Michel, Kalle Harberg (Text), Katharina Oesten (Bild)  
**Mitarbeiter dieser Ausgabe** Ricarda Gerhardt, Stefanie Plarre, Sebastian Schulin (Dokumentation); Heiga Damm, Ingrid Koltermann, Susanne Schweitzer (Grafik); Milla Krull, Katharina Scheerer (Text)

**MERIAN-Autoren** Manuel Andrack, Barbara Baumgartner, Marc Bielefeld, Verena Carl, Teja Fiedler, Oliver Fischer, Lena Gorelik, Katharina Hacker, Alexa Hennig von Lange, Marcus Jauer, Wladimir Kammer, Mathias Mesenhöller, Clemens Meyer, Cees Nooteboom, Matthias Politycki, Peter Richter, Bastian Sick, Saša Stanišić, Heinrich Steinfest, Ilija Trojanow, Martin Tschötsche, Bernd Volland, Juli Zeh, Burkhard Maria Zimmermann

**Geschäftsführung** Christine Hillmer, Dr. Ingo Kohlschein, Peter Rensmann  
**Verlagsleiter MERIAN und Corporate Business Development** Oliver Voß  
**Marketing** Marc Buße, Kenny Machaczek, Justus Hertle, Sonja Wünnhaus  
**Gesamtvertriebsleitung** Jörg-Michael Westerkamp (Zeitschriftenhandel), Thomas Voigtländer (Buchhandel)  
**Vertrieb** Axel Springer Vertriebservice GmbH, Süderstraße 77, 20097 Hamburg, www.as-vertriebservice.de  
**Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt** Andreas Hallaschka  
**Verantwortlich für Anzeigen** Roberto Sprengel

**Vermarkung** BM Brand Media GmbH, Dorotheenstraße 84, 22301 Hamburg  
www.brandmedia.de, Tel. 040 2717-1200, Fax -4343  
**Sprecherin Geschäftsführung** Helma Speker **Geschäftsleitung Sales** Alexander Kratz  
**Director Brand Management Premium/Luxus** Roberto Sprengel  
**Group Head Brand Premium/Luxus** Sabine Rehmeyer  
**Anzeigenstruktur** Patricia Hoffnauer, Tel. 040 2717-2004

**Verlagsbüros Inland**  
Hamburg Tel. 040 2717-2595, Fax 040 2717-2520, E-Mail: vb-hamburg@bm-brandmedia.de  
Hannover/Berlin Tel. 0511 856142-0, Fax 0511 856142-19, E-Mail: vb-hannover@bm-brandmedia.de  
Düsseldorf Tel. 0211 90190-0, Fax 0211 90190-19, E-Mail: vb-duesseldorf@bm-brandmedia.de  
Frankfurt Tel. 069 970611-0, Fax 069 970611-44, E-Mail: vb-frankfurt@bm-brandmedia.de  
Stuttgart Tel. 0711 96666-520, Fax 0711 96666-22, E-Mail: vb-stuttgart@bm-brandmedia.de  
München Tel. 089 69749-0, Fax 089 69749-131, E-Mail: vb-muenchen@bm-brandmedia.de

**Repräsentationen Ausland**  
**Belgien/Niederlande/Luxemburg** Mediawire International, Tel. +31 651 480108, E-Mail: info@mediawire.nl  
**Frankreich** Adnactive sarl, Tel. +33 1 53648890/91, E-Mail: paris@adnactive.net  
**Großbritannien** International Graphic Press Ltd., Tel. +44 20 74034589, E-Mail: info@igpmmedia.com  
**Österreich** Publicitas GmbH, Tel. +43 21 1515342, E-Mail: andrea.kuestfenn@publicitas.com  
**Schweiz** Affinity-Prime MEDIA Ltd., Tel. +41 21 7810850, E-Mail: info@affinity-primemedia.ch  
**Italien** Media & Service International Srl, Tel. +39 02 48006193, E-Mail: info@it-mediaservice.com  
**Spanien/Portugal** K. Media, Tel. +34 91 7023484, E-Mail: info@kmedianet.es  
**Skandinavien** International Media Sales, Tel. +47 55 925192, E-Mail: tfigsdael@mediasales.no

Die Premium Magazin Gruppe im JAHRESZEITEN VERLAG

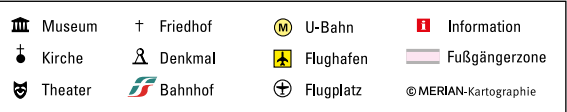
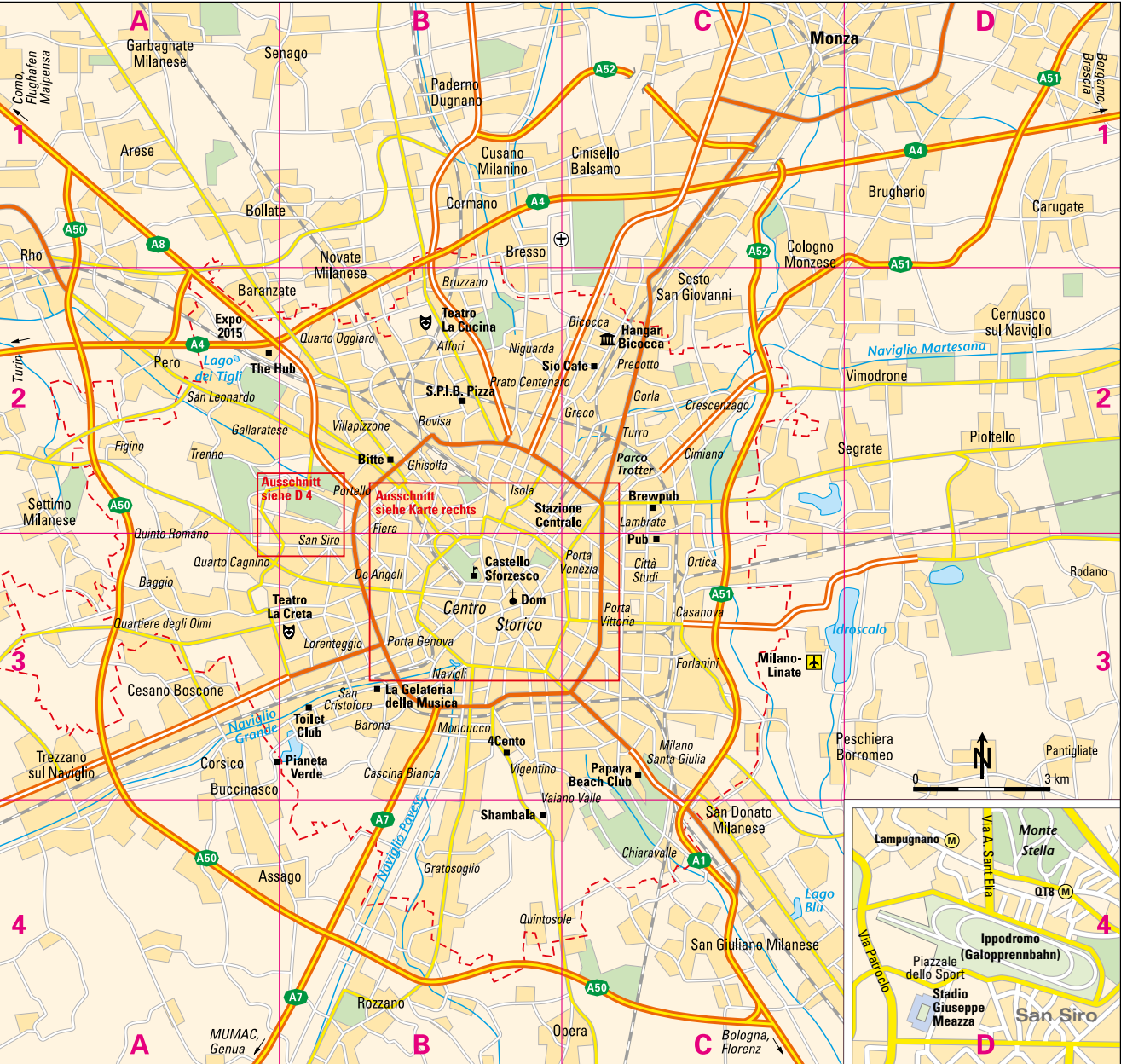


Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 5.  
Das vorliegende Heft November 2014 ist die 11. Nummer des 67. Jahrgangs.  
Diese Zeitschrift und die einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.  
Preis im Abonnement im Inland monatlich 7,70 € inklusive Zustellung frei Haus.  
Der Bezugspreis enthält 7 % Mehrwertsteuer.  
Auslandspreise auf Nachfrage. Postgirokonto Hamburg 132584201 (BLZ 20010020)  
Commerzbank AG, Hamburg, Konto-Nr. 611657800 (BLZ 20040000)  
Führen in Lesemappen nur mit Genehmigung des Verlages. Printed in Germany

**Weitere Titel im Jahreszeiten Verlag**  
FÜR SIE, PETRA, VITAL, PRINZ, Architektur & Wohnen, COUNTRY, DER FEINSCHMECKER  
WEIN GOURMET, SCHÖNER REISEN, ZUHAUSE WOHNEN

**Litho** K + R Medien GmbH, Darmstadt

**Druck und Verarbeitung** heckel GmbH, Nürnberg  
ISBN 978-3-8342-1411-9, ISSN 0026-0029, MERIAN (USPS No. 011-458) is published monthly.  
by JAHRESZEITEN VERLAG GMBH. Subscription price for USA is \$ 110 per annum.  
K.O.P.: German Language Publ., 153 S. Dean Street, Englewood NJ 07631.  
Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631, and at additional mailing offices.  
Postmaster: Send address changes to: MERIAN, GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631



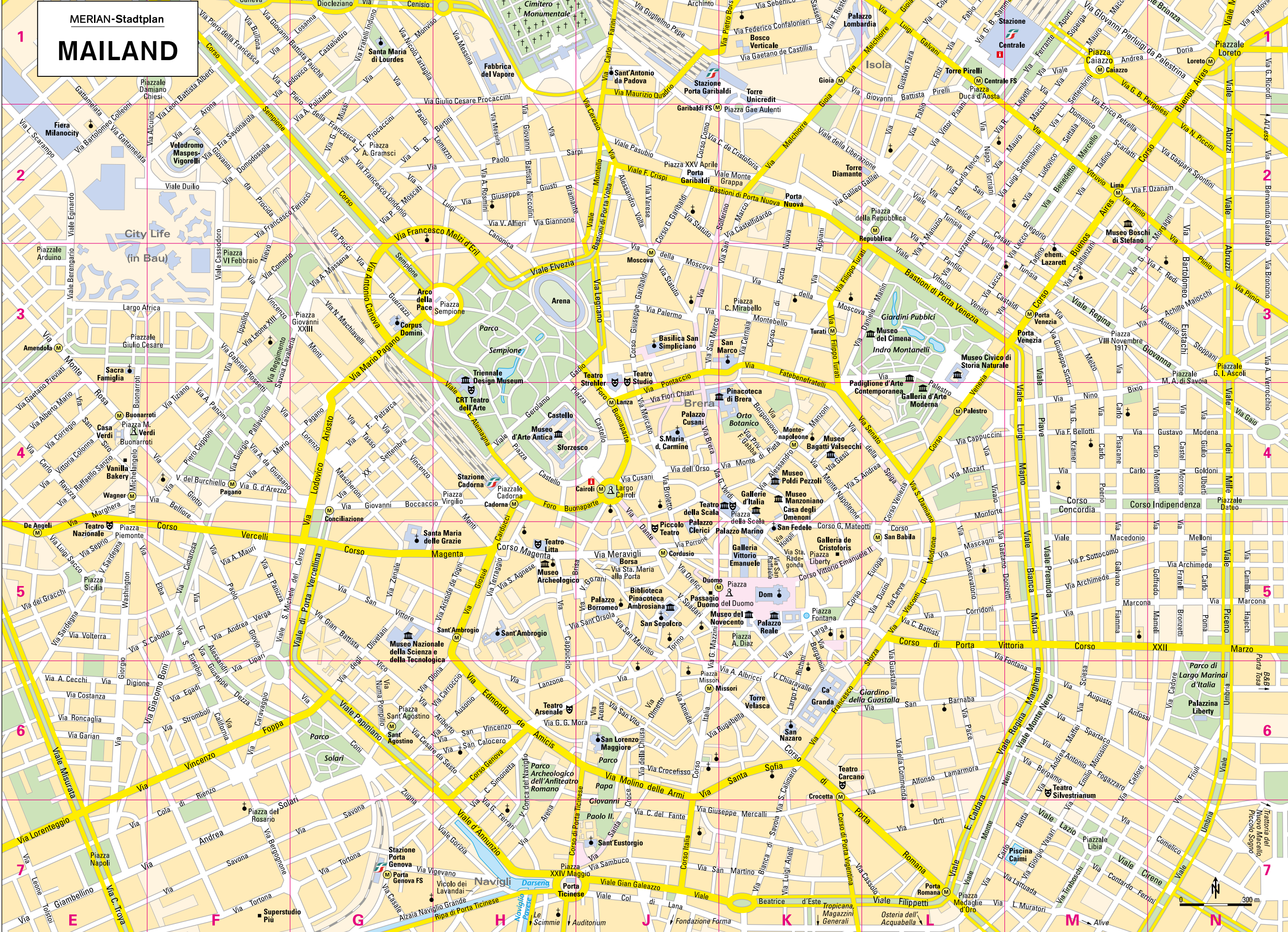
<b>Sehenswert</b>		
Arco della Pace .....	G/H 3	
Borsa (Börse) .....	J 5	
Bosco Verticale .....	K 1	
Ca' Granda .....	K 6	
Casa degli Omenoni .....	K 4	
Casa Verdi .....	E 4	
Castello Sforzesco .....	H/J 4	
City Life .....	E/F 2/3	
Expo 2015 .....	A 2	
Galleria Vittorio Emanuele .....	K 5	
Navigli .....	H 7	
Palazzo Marino .....	K 5	
Piazza della Liberty .....	K 5	
Piazza Fontana .....	K 5	
Piazza Gae Aulenti .....	K 1/2	
Piazzale Cadorna .....	L 4	
Stadio Giuseppe Meazza .....	D 4	
Stazione Centrale .....	L/M 1	
Torre Diamante .....	K 2	
Torre Unicredit .....	L 1	
Torre Velasca .....	K 6	
Via Fiori Chiari .....	J 4	
Vicolo dei Lavandai .....	H 7	

<b>Kirchen</b>		
Duomo (Dom) .....	K 5	
San Fedele .....	K 5	
San Lorenzo Maggiore .....	J 6	
Santa Maria delle Grazie .....	G 5	
Sant'Ambrogio .....	H 5	
Sant'Eustorgio .....	J 7	

<b>Museen</b>		
Biblioteca e Pinacoteca Ambrosiana .....	J 5	
Galleria d'Arte Moderna .....	L 4	
Gallerie d'Italia .....	K 4	
Hangar Bicocca .....	C 2	
Museo Bagatti Valsecchi .....	K 2	
Museo Boschi di Stefano .....	M 2	
Museo del Novecento .....	K 5	
Museo di Storia Naturale .....	L 3	
Museo Manzoni .....	K 4	
Museo Nazionale della Scienza e della Tecnologia .....	G 5	
Padiglione d'Arte Contemporanea (PAC) .....	L 3/4	
Palazzo Reale .....	K 5	
Pinacoteca di Brera .....	J/K 4	

<b>Triennale Design Museum</b>	H 3/4
<b>Musik und Theater</b>	
Auditorium .....	H/J 7
CRT Teatro dell'Arte .....	H 4
Fabbrica del Vapore .....	H 1
Piccolo Teatro .....	J/K 5
Teatro della Scala .....	J 4
Teatro Litta .....	B 2
Teatro Silvestrini .....	M 6
Teatro Strehler .....	J 3/4
Teatro Studio .....	J 3/4

<b>Parks und Gärten</b>		
Cimitero Monumentale .....	H/J 1	
Giardino della Guastalla .....	K/L 6	
Giardini Pubblici .....	L 3	
Monte Stella .....	D 4	
Parco delle Basiliche (Papa Giovanni Paolo II.) .....	G 7	
Parco Sempione .....	H 3/4	
Parco Trotter .....	C 2	





MERIAN

RÜCKBLICK

# Alles wie geschmiert

In den Neunzigern wird in Mailand ein Korruptionsskandal aufgedeckt, der in einem Altenheim beginnt – und ganz Italien in Aufruhr versetzt

Am 17. Februar 1992 übergibt der Besitzer einer kleinen Reinigungsfirma dem Direktor des Mailänder Altenheims »Pio Albergo Trivulzio« einen Umschlag mit sieben Millionen Lire. Umgerechnet sind das 4000 Euro, ein kleiner Betrag, aber er wird dem Direktor Mario Chiesa zum Verhängnis. Kaum hat er den Umschlag entgegengenommen, stürmt die Polizei sein Büro. Am nächsten Tag füllt die Nachricht von Chiasas Verhaftung die Zeitungen – und viele Mailänder reiben sich erstaunt die Augen.

Zu diesem Zeitpunkt ahnt noch niemand: Es ist Italiens Stunde null. Zwar weiß jeder, dass Korruption weit verbreitet ist, aber erst jetzt kommt heraus, in welchem Ausmaß sie alle Teile der italienischen Gesellschaft unterwandert. Denn Mario Chiesa packt aus. Er erzählt dem leitenden Staatsanwalt Antonio Di Pietro vom Zehn-Prozent-System, das in Mailand gang und gäbe sei. Für jeden öffentlichen Auftrag müssten Unternehmer Schmiergeld zahlen – und zwar zehn Prozent der Auftragssumme. Das Geld werde anhand eines ausgeklügelten Schlüssels unter den regierenden Parteien von Christdemokraten und Sozialisten aufgeteilt, aber um das System nicht aufzulegen



Mailand hat genug: Bürger demonstrieren 1992 gegen die korrupte Stadtverwaltung. Die Proteste greifen von hier aus auf das ganze Land über

zu lassen, bekämen auch die meisten anderen Parteien etwas ab. Der Staatsanwalt frohlockt. Immer wieder hat die Staatsanwaltschaft anonyme Briefe erhalten, in denen sich Kleinunternehmer beklagten. Doch nun hat Di Pietro endlich einen Geständigen.

Der temperamentvolle Ermittler verliert keine Zeit: Er lässt jeden, den Chiesa nennt, vorladen und verhören und hat bald darauf bereits die nächste Liste mit Verdächtigen in der Hand – ein Schneeballsystem. Gegen die Hälfte des Mailänder Stadtrats wird ermittelt, der Bürgermeister legt sein Amt nieder. Mailand bekommt schnell den Spitznamen »Tangentopoli«, Stadt des Schmiergelds, aber schon nach wenigen Wochen geht es um ganz Italien. Die

CHRONIK VON DER KELTISCHEN SIEDLUNG ...

Keltische Insbruber wandern in die Po-Ebene ein und gründen Mediolanum als ihren Hauptort (222 v. Chr. von Rom erobert)		Der kaiserliche Statthalter Ambrosius wird, obwohl noch ungetauft, zum Bischof von Mailand gewählt. Bis heute gilt der Kirchenvater den Mailändern als Stadtpatron		Friedrich Barbarossa, Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, lässt die ihm zu mächtig gewordene Stadt nach langer Belagerung plündern und zerstören		Leonardo da Vinci kommt aus Florenz nach Mailand und tritt in die Dienste des Herzogs. Er erschafft einige seiner größten Meisterwerke in der Stadt, darunter das »Letzte Abendmahl«		Napoleon krönt sich im Dom zum König von Italien. Unter ihm wird das Kanalnetz vervollständigt: 1819 fährt das erste Schiff von Mailand über Pavia und den Po zum Meer		Die Kämpfe des »Risorgimento« (»Wiedererstehung«) tragen Früchte: Unter Vittorio Emanuele II. entsteht das Königreich Italien		Mailand ist ein Zentrum der italienischen 68er-Bewegung und bis in die Siebziger Schauplatz zahlreicher Auseinandersetzungen zwischen Staat, Arbeitern und Studenten		In den Messehallen findet die erste zentral organisierte Modenschau statt – Vorläufer der heutigen Fashion Week Milano Moda		»Den Planeten ernähren, Energie für das Leben«: Das ist das Motto der Expo 2015 in Mailand, bei der 144 Länder Innovationen rund um Nachhaltigkeit und Lebensmittelproduktion präsentieren	
um 400 v. Chr.	286 n. Chr.	374	569	1162	1386	um 1481	1706	1805	1848	1861	1945	1968	1969	1979	1992	2015	
Kaiser Diokletian macht Mediolanum zur Hauptstadt des weströmischen Reichs		Unter König Alboin erobern die germanischen Langobarden Mailand. Sie herrschen in Oberitalien, bis 774 die Franken unter Karl dem Großen das Langobardenreich einnehmen				Unter Gian Galeazzo Visconti beginnt der Bau des Mailänder Doms. Die Kathedrale im modernsten gotischen Stil entsteht um die alte Basilika Santa Maria Maggiore herum		Im Spanischen Erbfolgekrieg wird Mailand (das seit 1535 Spanien assoziiert war) von österreichischen Truppen erobert		Während des Fünf-Tage-Aufstands vertreiben die Mailänder die seit dem Wiener Kongress herrschenden österreichischen Besatzer. Radetzky's Truppen nehmen die Stadt erst viereinhalb Monate später wieder ein		Exdiktator Benito Mussolini wird bei Como von Partisanen geschnappt und erschossen, sein Leichnam am Mailänder Piazzale Loret präsentiert. 1919 hatte Mussolini in Mailand die Vorgängerorganisation der faschistischen Partei gegründet		17 Menschen sterben bei einer Bombenexplosion auf der Piazza Fontana. Der rechtsterroristische Anschlag markiert den Beginn der »bleiernen Jahre« Italiens mit Hunderten Attentaten		»Tangentopoli«: Von Mailand aus wird ein Schmiergeldskandal aufgedeckt, der die politische Landschaft Italiens verändert (siehe Kasten)	

... ZUM GASTGEBER FÜR ALLE WELT CHRONIK

MERIAN

IN 20 SEKUNDEN SCHLAUER

Die **450** Meter lange Via Montenapoleone ist Mailands edelste Einkaufsmeile. Wo **91** Luxuslabels ihre extravagan-ten Flagship-Stores führen, kostet der Quadratmeter bis zu **625** Euro Monatsmiete. Damit zählt die »Montenapo« zu einer der **10** teuersten Straßen der Welt. Die Touristen schreckt das nicht: Rund **25** Prozent der Erlöse aus ihren Einkäufen wandern hier über die Tresen von Prada & Co. Und die leisten sich Platz, die Gucci-Filiale etwa ist **1600** Quadratmeter groß. Monatsmiete: rund **1 000 000** Euro.



Ein bisschen Prunk muss sein: Showroom auf der Möbelmesse

für 5 € lösen. Schilder mit der Aufschrift »Area C« markieren die Einfahrt in den kostenpflichtigen Teil der Stadt. Alternativ lässt man das Auto an günstigen Park-&-Ride-Stationen – Lampugnano im Nordwesten, Cascina Gobba im Nordosten und San Donato im Süden – stehen und fährt mit der U-Bahn weiter ins Zentrum.

**Transportmittel** und funktionieren zuverlässig. Busse und Straßenbahnen bleiben häufig im Stau stecken, die auf dem Fahrplan genannten Abfahrtszeiten sind daher flexibel zu verstehen. Einzelfahrscheine für alle Nahverkehrsmittel kosten 1,50 €, eine Tageskarte 4,50 €. **www.atm-mi.it**

**Fahrräder**  
Günstige Mietfahrräder kann man an Stationen in der ganzen Stadt ausleihen und abgeben. Die ersten 30 Minuten

sind gratis, danach kostet jede halbe Stunde 50 Cent plus eine Tagesgrundgebühr von 2,50 €. Die maximale Ausleihdauer pro Fahrt beträgt zwei Stunden. Anmeldung unter **www.bikemi.com**

**Stadtführungen**  
Die roten Doppeldeckerbusse von **Milano City Sightseeing** bieten drei unterschiedliche Touren zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten an. Sie starten an der Ecke Piazza Castello/Foro Bonaparte und halten Audioguides in acht Sprachen bereit. Eine Tour kostet 25 €.

**www.milano-city-sightseeing.it**  
Persönlicher sind die **kostenlosen Stadtführungen von Einheimischen**, die ihre Sprachkenntnisse verbessern wollen und Freude daran haben, Besuchern ihre Stadt zu zeigen. Buchungen und Routenwünsche können nur online, am besten zwei bis drei Wochen im Voraus, angemeldet werden. **www.milanfreeguide.com**

**TERMINE**  
**Karneval**  
Nach dem ambrosianischen Kirchenkalender endet Karneval erst am Samstag nach Aschermittwoch. Aus verschiedenen Stadtteilen ziehen Umzüge in historischer Tracht bis vor den Dom. Achtung: Dort haben kostümierte Kinder ihren Spaß daran, mit Schaum aus Sprühflaschen auf Passanten zu zielen.  
*Februar / März*

**El Tredezin de Marz**  
Für das Frühlingsfest heidnischen Ursprungs werden rund um die Piazza Medaglie d'Oro und die Kirche Sant'Andrea Blumenstände aufgestellt. Kulturvereine und Laienspieler organisieren Darbietungen, es gibt auch ein umfangreiches Kinderprogramm.  
*Mitte März*

**Salone del mobile**  
Mehr als eine Möbelmesse! Fast eine Woche lang verwandelt sich Mailand in das Mekka des Designs. Unter dem Stichwort »Fuori Salone«

werden auf der Möbelmesse mehr als 900 kostenlose und öffentliche Veranstaltungen angeboten, darunter Vorträge und Partys an ungewöhnlichen Orten der Stadt.  
**www.cosmit.it** *April*

**Milano Film Festival**  
Indie-Kino statt Hollywood-Blockbuster: Dieses Festival bietet experimentellen Filmemachern aus aller Welt eine Plattform. Zu sehen sind die Produktionen nicht nur in den Kinosälen, sondern auch auf verschiedenen Plätzen der Stadt. Als Rahmenprogramm finden Workshops, Konferenzen und Treffen mit Regisseuren und Schauspielern statt.  
**www.milanofilmfestival.it** *September*

**Tag des Ambrosius**  
Mailand feiert seinen Stadtpatron mit dem bunten »Oh bej, oh bej«-Markt – was im lokalen Dialekt »wie schön, wie schön« bedeutet. 1510 wurde er erstmals rund um die Basilika aufgebaut. Inzwischen findet der Markt am Hafenbecken Darsena statt.  
*7. Dezember*



**REISEFÜHRER**  
**MERIAN live! Mailand**  
**Jenny Schuckardt, Travel House Media 2013, 160S., 12,99€**  
Der perfekte Reiseführer für den Städtetrip: Die detaillierten Einträge stellen Dom, Scala und die vielen anderen Highlights Mailands vor, aber auch weniger bekannte Ecken, an denen vorwiegend die Einheimischen unterwegs sind. Mit Spaziergängen und Stadtplan.

**MERIAN porträts Mailand Eine Stadt in Biographien**  
**Monika Baumüller, Travel House Media 2014, 176S., 16,99€**  
Von Giuseppe Verdi über Gaspare Campari bis Adriano Celentano: Mailand hat schon immer starke Persönlichkeiten hervorgebracht. 20 ausgewählte Biografien zeichnen ein historisches wie aktuelles Bild der Stadt, Tipps am Ende jedes Kapitels führen zu den Orten, an denen der großen Mailänder noch heute zu spüren ist.

**Cool Milan**  
**Martin Kunz, teNeues 2012, 192S., 9,95€**  
Kompaktes Format, schöne Fotos – das Buch ist kein vollständiger Reiseführer, aber eine nette Ergänzung für Design-Liebhaber. In wenigen Zeilen werden auf Deutsch, Englisch und Italienisch Geschäfte, Hotels, Restaurants, Bars und Sehenswürdigkeiten beschrieben, die sich durch avantgardistisches Design von der Masse abheben.

**DuMont direkt Mailand**  
**Aylie Lonmon, DuMont Reiseverlag 2014, 120S., 9,99€**  
15 Kapitel stellen die größten Sehenswürdigkeiten wie Dom, Scala, Goldenes Karree oder das Castello Sforzesco ausführlich vor; rund 200 Tipps führen zu den besten Adressen. Die Einträge bestechen durch unterhaltensame Hintergrundinformationen und Anekdoten.

**Gebrauchsanweisung für Mailand**  
**Henning Klüver, Piper 2014, 224S., 14,99€**  
MERIAN-Autor Henning Klüver (siehe S. 26) arbeitet seit fast 20 Jahren als Korrespondent deutscher Medien in Mailand. Seine »Gebrauchsanweisung« erklärt auch die weniger bekannten Kapitel der Stadtgeschichte. Besonders lesenswert: seine Begegnungen mit Dario Fo, Inge Feltrinelli und anderen Mailänder Persönlichkeiten.

**Überleben in Italien**  
**Beppe Severgnini, Heyne 2011, 336S., 8,99€**  
»...ohne verheiratet, überfahren oder verhaftet zu werden«: In zehn Kapiteln, von denen die ersten drei in Mailand spielen, erklärt der Kolumnist des *Corriere della Sera* mit viel Witz und Eleganz die großen Vorurteile über seine Landsleute und fügt ein paar neue hinzu – zum Beispiel die »geordnete Anarchie« des Büroalltags.

**BELLETRISTIK**  
**Die Brautleute**  
**Alessandro Manzoni, dtv 2003, 928S., 14,90€**

Manzonis Roman von 1840, dessen Titel in den rund 15 bisherigen Übertragungen ins Deutsche stets mit »Die Verlobten« übersetzt wurde, gehört zu den wichtigsten Werken der italienischen Literatur. Die Geschichte von Renzo und Lucia, die erst nach vielen Hürden, Intrigen und Schicksalsschlägen heiraten können, spielt im Mailand des 17. Jahrhunderts, in dem damals die Pest wütete.

**Adalgisa**  
**Carlo Emilio Gadda, Wagenbach 1989, 96S., 13,90€**  
Die schöne Adalgisa stammt aus bescheidenen Verhältnissen und sucht ihr Glück im Mailand der 1930er Jahre. Sie schafft den gesellschaftlichen Aufstieg, indem sie in eine Mailänder Adelsfamilie einheiratet – und blickt dennoch mit Zorn zurück auf ihr Leben.

**Cappuccino fatale**  
**Kathrin Corda, Piper 2012, 288S., 8,99€**  
Eine deutsche PR-Frau muss mit Kollegen einer Mailänder Werbeagentur die neue Kampagne für eine Espressomarkte entwerfen. Natürlich trinken alle lieber Cappuccino, als zu arbeiten, und abends geht es auf die Piste. Mehr Klischee geht eigentlich nicht – trotzdem eine unterhaltsame Urlaubslektüre.

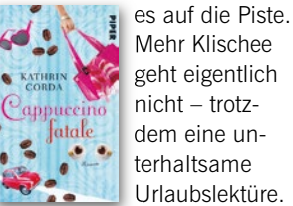
**Der Andere**  
**USA/UK 2008, 88 Minuten**  
Nach dem tragischen Krebstod seiner Frau entdeckt ein Softwareexperte aus London, dass sie ihn jahrelang mit einem italienischen Liebhaber betrogen hat. Er reist nach Mailand, um sich zu rächen, doch dann kommt alles ganz anders. Komisch, sentimental – gute Unterhaltung, made in Hollywood unter der Regie von Richard Eyre. Mit Liam Neeson und Antonio Banderas.

**Corriere della Sera**  
Mailand ist der Sitz der traditionsreichen Tageszeitung.

Tipp für Touristen: Donners- tags liegt der Zeitung ein Extraheft im Pocketformat bei, das einen aktuellen Veranstaltungskalender führt. Was auch immer in Mailand los ist, hier steht es.

**Zibaldone: Mailand**  
**Stauffenburg 2013, 160S., 12€**  
In Heft Nr. 54 des *Zibaldone*, der Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart, beleuchten renommierte Autoren die Stadt unter politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten.

**FILME**  
**Das Wunder von Mailand**  
**Italien 1951, 100 Minuten**  
Ein Meisterwerk des Surrealismus von Vittorio De Sica: Der Waisenjunge Totò kommt nach Mailand, um Arbeit zu finden. Er landet in einem Slumviertel an der Peripherie und schlägt sich mehr schlecht als recht durch. Als auf dem Gelände des Viertels Öl gefunden wird, soll es abgerissen werden, um einer gigantischen Förderanlage Platz zu machen. Totò und die übrigen Bewohner wehren sich.



**PRESSE**





Amrum: wilde See, weißer Sand und weite Horizonte



Lübeck: Streifzug durch die alte »Hauptstadt« der Hanse



Ostsee-Klassiker: am Strand von Scharbeutz



Leuchtendes Föhr: eine Insel wie gemalt

# Schleswig-Holstein

**Nordsee** Wind, Wellen und Wattenmeer: Ferien im Welterbe

**Binnenland** Große Güter, weite Marsch: eine Tour zum Durchatmen

**Inselduell** Sylt oder Amrum: Wer ist die Schönste im Land?

**Lübeck** Stille Winkel hinterm Holstentor: Gänge und Gärten zum Entdecken

**Strände** Die besten Badestellen an Flüssen, Seen und zwei Meeren

Zuletzt erschienen:



Juni 2014



Juli 2014



August 2014



September 2014



Oktober 2014



# Ihre Bibliothek des Reisens.

Um jeden Ort unseres aktuellen Programms selbst zu besuchen, reicht ein Leben nicht aus. Gut, dass man sich mit MERIAN die Welt erlesen kann.

Die nächsten 3 Ausgaben



**Bestellen Sie sich Ihre Lieblingsausgaben.** MERIAN-Hefte aus dem lieferbaren Programm erhalten Sie zum Preis von 8,95 Euro, die MERIANextra Ausgaben für \*5,- bzw. \*\*7,50 Euro.

- |  |   |   |   |  |   |
|--|---|---|---|--|---|
| - Aachen<br>- Ägypten<br>- Algarve<br>- Allgäu<br>- Amsterdam<br>- Andalusien<br>- Antalya<br>- Argentinien<br>- Athen<br>- Augsburg<br>- Australien<br>- Baden-Württemberg*<br>- Baltikum<br>- Barcelona<br>- Berlin<br>- Bielefeld<br>- Bodensee<br>- Bonn*<br>- Braunschweig*<br>- Bremen<br>- Budapest<br>- Chiemgau<br>- Chile und Patagonien<br>- Cornwall<br>- Deutsche Technikstraße<br>- Deutschland<br>- Donau<br>- Dresden<br>- Dubai | - Düsseldorf<br>- Ecuador<br>- Elsass<br>- Essen<br>- Esslingen<br>- Finnland<br>- Florenz<br>- Florida<br>- Formel 1<br>- Frankfurt<br>- Französische Atlantikküste<br>- Freiburg<br>- Genfer See<br>- Griechenland*<br>- Große Ferien*<br>- Hamburg<br>- Hannover<br>- Harz<br>- Heidelberg<br>- Hessen<br>- Himalaya<br>- Hollywood<br>- Hongkong<br>- Indiens Norden<br>- Irland<br>- Israel<br>- Istanbul<br>- Italien**<br>- Japan<br>- Kalifornien<br>- Kanada | - Kanar. Inseln<br>- Kappadokien<br>- Kapstadt<br>- Kärnten<br>- Karlsruhe*<br>- Kassel<br>- Kiel*<br>- Köln<br>- Kopenhagen<br>- Krakau<br>- Kreta<br>- Kroatien<br>- Kuba<br>- Kultur in Deutschland<br>- Las Vegas<br>- Leipzig<br>- Ligurien<br>- Linz<br>- Lissabon<br>- Die Loire<br>- London<br>- Lübeck<br>- Luxemburg<br>- Luzern<br>- Madeira<br>- Madrid<br>- Mailand<br>- Mallorca<br>- Malta<br>- Marokko<br>- Masuren | - Mauritius und Réunion<br>- Mexiko<br>- Mongolei<br>- Moskau<br>- MS Europa*<br>- München<br>- Münsterland<br>- Namibia<br>- Neapel und die Amalfiküste<br>- New York<br>- Wasserreich<br>- Niedersachsen*<br>- Niedersachsen mit Kindern<br>- Norwegen<br>- Nürnberg<br>- Oberbayern<br>- Oldenburg*<br>- Osnabrück<br>- Ostsee<br>- Ostseeküste<br>- Paris<br>- Peking<br>- Piemont/Turin<br>- Portugal<br>- Provence<br>- Regensburg<br>- Riga<br>- Rocky | - Mountains<br>- Rügen<br>- Das neue Ruhrgebiet*<br>- Saarland<br>- Sachsen<br>- Salzburg und das Salzburger Land<br>- Sardinien<br>- Schottland<br>- Schwarzwald<br>- Schweden<br>- Schweiz<br>- Shanghai<br>- Sizilien<br>- Slowenien<br>- Sri Lanka<br>- St. Petersburg<br>- Städtereisen<br>- 10 Kurztrips in Europa<br>- Städtereisen<br>- 18 Kurztrips in Deutschland<br>- Steiermark<br>- Stockholm<br>- Stuttgart<br>- Südafrika<br>- Syrien/<br>- Libanon<br>- Tessin<br>- Thailand | - Thüringen<br>- Toskana<br>- Traumstraßen*<br>- Türkei<br>- Schwarzes Meer<br>- Türkische Ägäis<br>- Türkische Südküste<br>- Uim*<br>- Umbrien und die Marken<br>- Unsere Erde<br>- Urlaub in Deutschland<br>- USA:<br>- Der Süden<br>- Valencia<br>- Vatikan<br>- Vietnam<br>- Vorarlberg<br>- Wales<br>- Wien/Niederösterreich<br>- Autostadt Wolfsburg*<br>- Zürich<br>- Zypern |
|--|---|---|---|--|---|

Bestellservice: Telefon 040/27 17 11 10 oder einfach online bestellen unter [www.merian.de](http://www.merian.de) oder [www.einzelheftbestellung.de](http://www.einzelheftbestellung.de)

Haben Sie eine MERIAN-Ausgabe verpasst?  
Bestellservice: Tel. (040) 2717-1110  
E-Mail: [sondersversand@jalag.de](mailto:sondersversand@jalag.de)  
oder online bestellen unter [www.merian.de](http://www.merian.de)  
oder [www.einzelheftbestellung.de](http://www.einzelheftbestellung.de)  
Abo bestellen:  
Tel. (040) 21031371  
E-Mail: [leserservice-jalag@dpv.de](mailto:leserservice-jalag@dpv.de)  
oder online unter [shop.jalag.de](http://shop.jalag.de)

In Vorbereitung:  
Tel Aviv  
Prag  
Nordrhein-Westfalen





**LAVAZZA**

THE REAL  
ITALIAN ESPRESSO  
EXPERIENCE